Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 370. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 11. August 1866.**

□ Militärische Briefe.

Die Lehre des Krieges.

(Schluß.)

Eine zweite, aus dem Kriege gezogene Erfahrung berührt die Dienstzeit.

Was einsichtsvolle Lehrer der Militärwissenschaften längst gepredigt haben, ist wieder bewährt worden: die tactische Ueberlegenheit ist die Hauptursache militärischer Erfolge. An der makedonischen Phalanx brachen sich die ungeregelten asiatischen Reiterschaaren. Die Phalanx unterlag den mit Wurfspießen ausgerüsteten, besser organisirten Legionen. Hannibal siegte durch die in seiner Armee eingeführten selbstständigen Infanterie- und Cavallerie-Reserven. Cäsar paßte diese der Organisation der Legion an. Die Engländer siegten in Frankreich durch ihre, mit Bogen bewaffneten Infanterie-Bataillone über die eisengepanzerten Ritter. Aehnlich die Schweizer bei Granson und Murten. Die Niederländer siegten über die Spanier durch Verringerung der Tiefe der Bataillone, wodurch nicht nur die Zahl der letzteren vermehrt, sondern auch die Front verdreifacht und die Beweglichkeit der Armee erhöht wurde. Gustav Adolph dankt seine Erfolge der Einführung von Muskete (an Stelle der schweren Hakenbüchse) und Patrontasche, wie der Reducirung der Infanterieglieder auf sechs. Der alte Dessauer machte durch den eisernen Ladestock und das Exercier-Reglement die preußische Infanterie zur ersten der Erde. Die Fortschritte der Tactik unter Friedrich, Napoleon und — müssen wir heute hinzusetzen — Wilhelm I. sind bekannt. Immer hat die überlegene Taktik zum Siege geführt.

Die Bedeutung der großen strategischen Operationen wird stets geringer. Bestand die Feldherrnkunst von Alexander bis zur Neuzeit darin, die Armee zur rechten Zeit — um der Ernährung willen — zusammen zu fassen; so macht die reiche Cultur West- und Mittel-Europa's, wie das Eisenbahnwesen, die Sorge für die Ernährung der Truppen zu einer untergeordneten. Das Wort eines neueren Militärschriftstellers: „Die Armee beruht auf dem Magen", hat heute nicht mehr seine volle Bedeutung wie noch unter dem großen Napoleon. Wären 1812 Warschau und Moskau durch einen Schienenstrang verbunden gewesen, so hätte Napoleon die russische Hauptstadt halten können. In Amerika, das noch weite unbebaute Strecken zeigt, konnte ein strategisches Manöver, wie der berühmte Marsch Shermans, unermeßliche Folgen haben; in Deutschland würde ein ähnlicher Versuch, etwa ein Marsch der Elbarmee von Prag über Baiern nach Tyrol, nur eine nutzlose Vergeudung von Menschenleben gewesen sein. — Das Schicksal der europäischen Staaten hängt von dem Ausgange der Schlachten ab, in denen vornehmlich die überlegene Taktik den Ausschlag giebt.

Dadurch ist die gründlichste Ausbildung der Truppen geboten. Anhänger einer möglichst langen Militärdienstzeit können sich nicht mit Unrecht auf diesen Umstand berufen. Die Sache hat aber noch eine andere Seite.

Die Tüchtigkeit der preußischen Truppen beruht zum großen Theil in ihrer Intelligenz. Die immer weitere Anwendung des zerstreuten Gefechts und die vergrößerte Wirkung der Feuerwaffen stellen den Einzelnen mehr, als früher, auf die eigenen Beine. Die Lineartaktik des großen Friedrich machte jeden Soldaten, selbst den Offizier, zu Maschinentheilen. Die Schlachtordnung war stereotyp: zwei dreigliedrige, wenn's ging, schnurgerade Infanterie-Linien, die Artillerie in der Front, die Cavallerie auf den Flügeln. Der Soldat war eingekeilt in die Linie, konnte sich nicht selbstständig bewegen. Die Erhaltung der geschlossenen Linie war die Hauptaufgabe der Commandeure. Eine barbarische Disciplin vernichtete jede Spur der Selbstthätigkeit und machte jede Action zur mechanischen.

Die französische Revolution schaffte dem entgegengesetzten Prinzip Geltung. Sie vergrößerte die Beweglichkeit der Armee durch Eintheilung in Divisionen und Brigaden, und wie den einzelnen Truppenkörpern, gab sie auch — durch das Tirailleurgefecht — den einzelnen Mannschaften größere Selbstständigkeit. Dadurch wurde auch der Werth der Schußwaffen erhöht. Die Infanterie-Linien in der Armee des großen Friedrich feuerten, ohne zu zielen, in horizontaler Richtung; die Tirailleure nahmen ihr Ziel genau auf's Korn. Die Einführung der Präcisionswaffen vermehrte noch die Bedeutung des zerstreuten Gefechts. Die Instructoren der preußischen Armee erkannten diesen Umstand, auf den namentlich der verstorbene General v. Griesheim in seinen Vorlesungen hingewiesen hat, in vollem Maße; sie legten den größten Nachdruck auf die Ausbildung der Mannschaften. Wenn auch Griesheim 1850, weil er zwar sehr preußisch, aber nicht neupreußisch dachte, aus dem Kriegsministerium entfernt wurde, so blieben seine Lehren doch unvergessen. Die straffe Disciplin, die in's Kleinliche gehende Genauigkeit bei den Exercierübungen zwingen den Soldaten zur gespanntesten Aufmerksamkeit. Aber nur, so lange ihm der Dienst nicht mechanisch geworden ist. Braucht der Soldat nicht die volle Aufmerksamkeit zum Exercitium, so fällt er leicht in einen Schlendrian. Er denkt nicht mehr, er gehorcht blos, er wird ein schlechter Soldat. Damit ist die Grenze der Dienstzeit gegeben.

Daß nicht die Dienstzeit die Tüchtigkeit des Soldaten bestimmt, haben unsere amtlichen Berichte vom Kriegsschauplatze selbst ausgesprochen. So heißt es in einer Correspondenz des „Staats-Anzeigers" aus Gitschin vom 2. Juli wörtlich:

> „Vor Beginn des Feldzuges war das Vertrauen auf unsere Infanterie und Artillerie allgemein, während Laien und Sachkundige besorgten, daß unsere Cavallerie der sehr viel länger dienenden österreichischen nicht gewachsen sein werde. Um so erfreulicher sind die Erfolge, welche die preußische Cavallerie bisher bei jeder Begegnung mit der österreichischen davongetragen hat. Die berühmten österreichischen Husaren-Regimenter Radetzki, Liechtenstein, Nicolaus, König von Preußen, eben so wie die österreichischen Kürassiere, Palffy-Husaren, Trani-Ulanen, sind von unsern Regimentern, von welchen wir keins besonders hervorheben dürfen, bei jeder Begegnung vollständig über den Haufen geritten worden.

Wie groß die Besorgniß vor der österreichischen Cavallerie war, zeigen auch die im Beginn des Krieges veröffentlichten zahlreichen Rathschläge alter Cavallerie-Offiziere und die — sehr überflüssigen — Instructionen für die Infanterie, sich gegen den Anprall der gefürchteten österreichischen Reiter zu schützen.

Die österreichische Artillerie aber, deren Mannschaften durchschnittlich nur zwei Jahre dienen, hat sich der preußischen mindestens gewachsen, wenn nicht überlegen gezeigt. Viel hat allerdings der Umstand dazu beigetragen, daß die Oesterreicher nur gezogene, die Preußen noch viel glatte Rohre führen.

Ob die Dienstzeit bei der Infanterie 2 oder 3 Jahre dauern muß, hängt von der Anstelligkeit jedes einzelnen Soldaten ab. Den Vorgesetzten darüber entscheiden zu lassen ist unmöglich. Selbst bei dem gewissenhaftesten Streben nach Gerechtigkeit wären die Klagen über Bevorzugungen und Zurücksetzungen nicht zu vermeiden. Es müssen also andere Umstände über die Dienstzeit entscheiden. Und da scheint uns ein sehr gewichtiger Umstand für die Verkürzung der Dienstzeit zu sprechen: Es werden nämlich auch nach Einführung der Reorganisation nicht sämmtliche dienstfähige Mannschaften ausgebildet. Eine Erhöhung der Aushebungsziffer unter Beibehaltung der jetzigen Dienstzeit würde die Steuerkräfte des Landes noch höher anspannen und namentlich in den neugewonnenen Provinzen auf heftige Oppositionen stoßen. Als Aequivalent kann nur die Herabsetzung der Dienstzeit bei der Infanterie dienen. Jemehr Bürger aber durch die Schule des Heeres laufen, desto enger wird die Verbindung von Armee und Volk, desto mehr wird der Soldatenstand — der in Preußen nicht existiren sollte — zum Soldatenberufe, zum Berufe jedes Preußen.

Damit wird auch der bürgerlichen Intelligenz ein breiterer Weg ins Heer gebahnt, umsomehr, als gerade der letzte Feldzug nicht zum geringsten Theil durch Benutzung der Resultate dieser Intelligenz, wie des Eisenbahnwesens, gewonnen ist.

Preußische Circular-Depesche mit dem Entwurf eines Bündniß-Vertrages.

Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" geht das folgende wichtige Aktenstück zu:

Berlin, 4. Aug. 1866. Mittelst identischer Noten vom 16. Juni d. J. hat die königliche Regierung die folgenden Staaten: Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar-Eisenach, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß ältere und Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg — eingeladen, mit ihr ein Bündniß auf den Grundlagen einzugehen, welche mit einem baldigst zu berufenden Parlamente zu vereinbaren sein würden; ferner ihre Truppen ungesäumt auf den Kriegsfuß zu setzen und Sr. Majestät dem Könige zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit und ihrer Rechte zur Verfügung zu halten, und drittens an der Einberufung des Parlaments Theil zu nehmen, sobald diese von Preußen erfolgt. Dagegen ist preußischerseits die Zusage ertheilt worden, daß, im Falle dieser Einladung entsprochen werde, den genannten Staaten die Unabhängigkeit und Integrität des Gebiets, nach Maßgabe der Grundzüge zu einer neuen Bundesverfassung vom 10. Juni 1866, von Sr. Majestät dem König werde gewährleistet werden.

Nur zwei der vorgenannten Staaten haben die Einladung der königlichen Regierung abgelehnt: Sachsen-Meiningen und Reuß ält. L. Nachdem mit den übrigen Staaten der über die einzelnen Punkte geführte Schriftwechsel in der zweiten Hälfte des vorigen Monats seinen Abschluß gefunden, befindet sich die königliche Regierung nunmehr in der Lage, ihrer Zusage durch die Vorlegung des angeschlossenen Bündniß-Vertrages zu entsprechen. Derselbe beschränkt sich darauf, die Voraussetzungen und Zusicherungen der identischen Note vom 16. Juni d. J. in die vertragsmäßige Form zu erheben, und die königliche Regierung giebt sich deshalb der Erwartung hin, daß der im Interesse der Verbündeten liegende Abschluß recht bald stattfinden werde. Die besonderen Verabredungen, welche der Bündnißvertrag offen hält, und welche mit einzelnen Regierungen bereits vorbereitet sind, würden nach diesseitigem Vorschlage in einem Zusatzartikel zum Vertrage mit den betreffenden Regierungen zu erwähnen sein und den Abschluß des Bündnißvertrages nicht zu verzögern brauchen. Ew .... wollen von der gegenwärtigen Depesche die Regierung .... in Kenntniß setzen und die baldige Ermächtigung des dortseitigen Gesandten in Berlin oder eines besonderen Bevollmächtigten zum Abschluß des Bündnißvertrages angelegentlich befürworten.

(gez.) Werther.

Bündnißvertrag.

Um der auf Grundlage der preußischen identischen Noten vom 16. Juni 1866 ins Leben getretenen Bundesgenossenschaft zwischen Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg zc. einen vertragsmäßigen Ausdruck zu geben, haben die verbündeten Staaten den Abschluß eines Bündnißvertrages beschlossen und zu diesem Zwecke mit Vollmacht versehen: Se. Majestät der König von Preußen ...., Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zc. ...., welche, nachdem sie ...., über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die Regierungen von .... schließen ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, so wie der inneren und äußeren Sicherheit ihrer Staaten und treten sofort zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihres Besitzstandes ein, welchen sie sich gegenseitig durch dieses Bündniß garantiren.

Art. 2. Die Zwecke des Bündnisses sollen definitiv durch eine Bundesverfassung auf der Basis der preußischen Grundzüge vom 10. Juni 1866 sichergestellt werden, unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlaments.

Art. 3. Alle zwischen den Verbündeten bestehenden Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch gegenwärtiges Bündniß ausdrücklich modificirt werden.

Art. 4. Die Truppen der Verbündeten stehen unter dem Oberbefehl Sr. Majestät des Königs von Preußen. Die Leistungen während des Krieges werden durch besondere Verabredungen geregelt.

Art. 5. Die verbündeten Regierungen werden gleichzeitig mit Preußen die auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmenden Wahlen der Abgeordneten zum Parlament anordnen und letzteres gemeinschaftlich mit Preußen einberufen. Zugleich werden sie Bevollmächtigte nach Berlin senden, um nach Maßgabe der Grundzüge vom 10. Juni d. J. den Bundesverfassungs-Entwurf festzustellen, welcher dem Parlament zur Berathung und Vereinbarung vorgelegt werden soll.

Art. 6. Die Dauer des Bündnisses ist bis zum Abschlusse des neuen Bundesverhältnisses, eventuell auf ein Jahr, festgesetzt, wenn der neue Bund nicht vor Ablauf eines Jahres geschlossen sein sollte.

Art. 7. Der vorstehende Bündnißvertrag soll ratificirt und die Ratifications-Urkunden sobald als möglich, spätestens aber innerhalb drei Wochen, vom Datum des Abschlusses an, in Berlin ausgewechselt werden.

Breslau, 10. August.

Von den beiden wichtigsten Fragen der Gegenwart ist die eine, nämlich die auf die Neugestaltung Deutschlands bezügliche, durch die in Obigem mitgetheilte preußische Circulardepesche ihrer einstweiligen Lösung um ein nicht zu unterschätzendes Stück näher geführt worden. Als die beiden wichtigsten Punkte in dem beigegebenen Entwurfe des neuen Bündnißvertrages machen sich die in Aussicht gestellte Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlaments und die Stellung der Truppen der Verbündeten unter den Oberbefehl des Königs von Preußen gewissermaßen von selbst schon bemerkbar. An der Zugrundelegung des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 für die Wahlen der Abgeordneten zum Parlament wird unveränderlich festgehalten und die Feststellung des dem Parlamente zur Berathung und Vereinbarung vorzulegenden Bundesverfassungsentwurfs den Bevollmächtigten der betreffenden Regierung vertraut, welche in Berlin zu diesem Zwecke zusammentreten werden. Hoffen wir denn, daß auf diesem Wege die, wenn auch voraussichtlich nur sehr allmählige, Einigung Deutschlands vollbracht werde.

Ueber die Frage, welche nächst dieser den Vaterlandsfreund jetzt unstreitig am meisten beschäftigt, über die Lösung des preußischen Verfassungs-Conflicts, spricht sich die „Weser-Ztg." in einem längeren Artikel in einer Weise aus, daß wir die richtige Beurtheilung der ganzen Frage entschieden zu fördern glauben, wenn wir jenem Artikel die wichtigsten Sätze entlehnen. Nachdem jenes Blatt seine Freude darüber zu erkennen gegeben, daß durch die Thronrede endlich wieder eine Aussicht eröffnet sei, einen gesetzlichen Boden zu gewinnen, auf welchem der Kampf der Meinungen, der Interessen und Bestrebungen fortgehen könne, spricht es die Ansicht aus, daß die Möglichkeit, welche zu einer Verständigung zwischen Regierung und Volksvertretung nunmehr gegeben sei, mit zu den Früchten der Waffensiege, welche das preußische Volk erfochten, und mit zu den Erfolgen gehöre, welche „die großartige Energie" der preußischen Regierung errungen hat. Indeß sei natürlich erst abzuwarten, welche praktische Tragweite die Andeutungen der Thronrede gewinnen, und es werde darauf ankommen, ob auch die Abgeordneten die von der Regierung ihnen eröffnete neue Situation recht zu benutzen verstehen.

> „Wir spannen", heißt es dann weiter, „unsere Erwartungen in beiden Beziehungen nicht sehr hoch. Aber wir dürfen vielleicht hoffen, daß die ungeheuren weltgeschichtlichen Ereignisse, in welche mitten hinein Preußens Regierung und Volk so plötzlich versetzt worden sind, auf beide Theile einen segensreichen Einfluß ausüben, auf beiden Seiten Vieles, was bisher ein gedeihliches Zusammenwirken ebenso wie ein ersprießliches Kämpfen verbinderte, beseitigen wird, — engherzigen Parteifanatismus, doctrinäre Verstocktheit, gegenseitige Geringschätzung, verletzende Bitterkeit im persönlichen Wortwechsel, abergläubische Verehrung vor gewissen Phrasen und Schlagwörtern. Es sind jetzt auf einmal so colossale Wirklichkeiten auf die Tagesordnung gesetzt worden, daß man denken sollte, vor ihrer Gewalt würden hinfort alle Schwätzer auf der Rechten wie auf der Linken verstummen, und die vernünftigen Männer zu Worte kommen, welche versuchen werden, aus den brauchbaren Elementen der theils überflügelten, theils impotenten alten Parteien eine neue, große, practische, patriotische Mittelpartei zu bilden, eine Partei, welche gleichmäßig gegen feudalistische Uebergriffe wie gegen hohle Idealisterei Front mache."
>
> „Die Wege, so scheint es, sind einer solchen Partei vortrefflich geebnet. Abgesehen davon, daß der Aufschwung des Augenblicks neue Combinationen erleichtert, daß die ungeheure Umwälzung aller Ereignisse Schroffheiten und Sprödigkeiten ehemaliger Gegensätze zu überwinden mächtig hilft, — abgesehen hiervon, ist es klar, daß die Regierung selbst durch die Gewalt der Ereignisse schon jetzt in eine Bahn hineingezogen worden ist, welche mit dem engen Parteiboden des Ministeriums kaum mehr im Zusammenhange steht, ja in den wichtigsten Punkten diesem Parteiboden schnurstracks zuwiderläuft. Daß Graf Bismarck mit der eigentlichen sogenannten Kreuzzeitungspartei nicht innerlich verbunden sei, daß er sich ihrer nur bediene, weil alle anderen Parteien ihm den Rücken wandten, daß er bei erster Gelegenheit sich von ihr losreißen werde, alles das ist bekanntlich schon vor Jahren vielfach, und nicht am Wenigsten von den Kreuzzeitungsmännern selbst, gesagt worden. Zum großen Theile ist dies jetzt eingetroffen. Allerdings sitzen noch im Ministerium und in der Verwaltung die Koryphäen jener Partei; allerdings stehen unter ihrem Einflusse noch Polizei und Justiz, Kirche und Schule; aber die Regierung ist trotzdem rücksichtslos über das Programm der Feudalen hinweggegangen, und ihre alte Fahne flattert zerfetzt im Winde. Die Allianz mit Oesterreich, die Beschränkung auf märkisch-pommersche Provinzialpolitik, der Haß gegen Alles, was nur entfernt an deutsche Ziele erinnerte, das Alles liegt zerschmettert und begraben auf den böhmischen Schlachtfeldern. Der König verkündet vom Throne herab den Untergang dieser alten Politik der Kleinmüthigkeit und der Engherzigkeit; eine neue, eine kaiserliche Politik soll beginnen; Deutschland soll von den Grundmauern aufwärts neu aufgebaut werden; es ist, sollte man denken, unmöglich, daß eine solche Politik als ihre Organe dauernd dieselben Personen werde verwenden können, welche im Groll gegen solche Ziele den Leitstern ihres Lebens gefunden hatten. Diejenigen von ihnen, welche dem Staate ferner dienen wollen, werden damit anfangen müssen, ihren alten Glauben zu verleugnen; wie im Zeitalter der Reformation die Mönche und Priester, welche protestantische Seelsorger werden wollten, zunächst selbst Protestanten werden mußten."

Indem der Artikel schließlich die Verbindung des Herrn v. Bismarck mit der feudalen Partei als dessen „größten Fehler" oder dessen „größtes Unglück" bezeichnet, behauptet derselbe wohl nicht mit Unrecht, daß dieser Verbindung es beinahe ausschließlich zuzuschreiben sei, „daß Jenem, als er das Riesenwerk der Reorganisation Deutschlands angriff, fast nichts als Unglaube und Abneigung entgegengetragen wurde". „Ja, man kann sagen, daß allein diese Verbindung Schuld gewesen ist, an dem giftigen Conflicte, welcher Preußen in den verflossenen Jahren entzweit hat. Die Heeresorganisation wäre nicht der Anlaß zu so tiefen Zerwürfnissen geworden, wenn die Volksvertretung hätte ahnen können, daß alles Ernstes daran gedacht werde, Preußen zum Kampfe für seinen „deutschen Beruf" auszurüsten. Für solche Zwecke hätte kein preußischer Landtag mit dem Gelde gegeizt. Aber wie konnte man daran denken, während eine Partei regierte, welche den „deutschen Beruf Preußens" mit offener Verachtung behandelte, als eine „schwarz-roth-goldene Tollheit", wie die „Kreuzzeitung" sich ausdrückte? Wer konnte von einem Kriege mit Oesterreich träumen, während von allen officiösen Organen der Regierung Oesterreich als der natürliche Verbündete Preußens „gegen die Revolution" gefeiert wurde." — Indem wir dem Vorstehenden, was das Verhältniß der Regierung zu dem Conflicte betrifft, mit der nicht ungegründeten Erwartung, daß man den glücklichen Wendepunkt nicht ungenützt vorübergehen lassen werde, nur beipflichten können, freuen wir uns, in der Hochherzigkeit, mit welcher sich Grabow bereit erklärt hat, auf die Wiederwahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu verzichten, ein gewiß hoch zu schätzendes Zeichen der Selbstverleugnung begrüßen zu können, welche zunächst allerdings auch das Abgeordnetenhaus wird beseelen müssen, wenn Friede da einziehen soll, wo die Zwietracht nur gar zu lange geherrscht hat. Gewiß! Dieser Patriotismus, so sehr er von Grabow auch stets zu erwarten war, hat doch etwas so Seltenes, für die gewöhnliche Welt so Ueberraschendes an sich, daß wir auch von hier aus einen neuen Impuls auf das Volksleben erwarten.

In den Verhandlungen zwischen Oesterreich und **Italien** ist es allerdings noch zu keiner Entscheidung der den Frieden zwischen beiden bedingenden Fragen gekommen; indeß ist die Waffenruhe, wie der Telegraph meldet, verlängert worden, und die Nachricht, daß sich die Italiener aus Tyrol auf die von Oesterreich verlangte Demarcationslinie zurückgezogen haben, spricht ohne Zweifel dafür, daß dieselben zum Nachgeben entschlossen sind. Alle übrigen Nachrichten aus Italien entbehren, gegen diese gehalten, jeder größeren Bedeutung.

In **Frankreich** ist es vor Allem die plötzliche Rückkehr des Kaisers aus

Vichy, welche die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Lebhafteste beschäftigt. Hat doch der „Moniteur" (siehe tel. Dep.) es sogar für nöthig gehalten, das Publikum, welches jene Rückkehr an wer weiß welche Vermuthungen knüpfte, zu beruhigen. Wir zweifeln, daß es ihm gelungen sein wird, die allgemeine Meinung davon zurückzubringen, daß die Friedensverhandlungen größere Schwierigkeiten bieten, als man früher erwartet hatte, und daß sie die Anwesenheit des Kaisers in der Hauptstadt fordern. Auch die „Patrie" bringt die plötzliche Rückkehr mit einem Zwischenfalle in der italienischen Frage in Verbindung. Die Gereiztheit zwischen Oesterreich und Italien hat allerdings eine Höhe erreicht, welche nichts Gutes verspricht, wenn es der französischen Vermittelung nicht gelingt, beiden Theilen einige Mäßigung einzuflößen.

Uebrigens glaubt man, daß auch das Verhältniß Oesterreichs zu Preußen hierbei insofern mit in's Spiel kömmt, als ersteres Preußen gegenüber sich noch nicht so resignirt zeigen soll, als dies die Nothwendigkeit erheischte, und das wohlverstandene Interesse der besiegten Macht geböte. Zwar zweifelt man nicht daran, daß der Friede auf Grundlage der nikolsburger Friedens-Präliminarien zu Stande kommen werde, aber man fürchtet, die Unterhandlungen könnten sich in Folge ungerechtfertigter Auslegungen der Friedensbedingungen von Seiten Oesterreichs hinausziehen. Man soll in Wien Reue darüber fühlen, daß man zu viel nachgegeben habe, während doch Jeder, der gerecht sein will, erkennen muß, daß man bei einer Niederlage, wie die von Oesterreich erlebte, noch billigen Kaufs davongekommen ist. Deß man allein durch die Unmöglichkeit, den Krieg weiter zu führen, sich dazu entschloß, auf Preußens Bedingungen einzugehen, hat man in Wien beinahe schon vergessen.

Ueber die Stimmung, welche die preußische Thronrede in **England** hervorgerufen hat, haben wir uns schon ausgesprochen. Eine londoner Correspondenz der „K. Z." bezeichnet dieselbe ohne Zweifel sehr richtig, wenn sie sagt: „Alles in Allem genommen', sind die Engländer in diesem Momente preußischer, als sonst ganz gute Preußen, und voll der besten Hoffnungen nicht nur für die Machtentfaltung Preußens, sondern für die Begründung eines wahren Freiheitsstaates durch Preußen im gesammten deutschen Norden. Vor Allem gefällt ihnen, als principiellen Freihändlern, der „Freihandel mit den kleinen Staaten", der endlich Wahrheit werden soll."

Preußen.

*** **Berlin**, 9. Aug. [Friedens-Nähe. — Annexion. — Fractionen.] Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Friede mit Oesterreich nicht nur sicher zu Stande kommen, sondern daß er in kürzester Zeit zum Abschluß gebracht werden wird. Zu dieser Annahme berechtigen nicht allein die Aeußerungen, die an maßgebender Stelle gethan worden sind, sondern auch verschiedene Bestimmungen, die bereits in Bezug auf die Rückkehr der Armee und deren Dislocation getroffen worden sind. (S. z. B. Nr. 368 d. Bresl. Z. den Artikel Danzig.) — Ebenso scheint es festzustehen, daß der größte Theil des Terrains, welches nördlich vom Main durch Preußen occupirt worden ist (natürlich mit Ausnahme von Sachsen), auch dem preußischen Staate einverleibt werden wird. Die mehrfachen und entschiedenen Hindeutungen des ministeriellen Organs, der „Nordd. A. Z.", daß die Eigenthümlichkeiten dieser verschiedenen, zu annectirenden Landestheile in ihrer Gesetzgebung und Verwaltung ꝛc., möglichst geschont werden müßten, worüber sich das genannte Blatt in seiner neuesten Nummer ausführlicher ausspricht — scheinen darauf berechnet zu sein, die Gemüther der betreffenden Bevölkerung einstweilen auf den bevorstehenden wichtigen Act vorzubereiten. Demgemäß mußte auch der letzte Versuch, den der König von Hannover machte, um von seinem verlorenen Königthum zu retten, was zu retten war, ein vergeblicher sein. Der Graf von Münster, welcher aus Hannover hierher gekommen ist, um die Thronfolge des Kronprinzen von Hannover zu erbitten, hat bei Sr. Maj. dem Könige keine Audienz erhalten; auch soll ihm bedeutet worden sein, daß er keine Aussicht auf eine solche Audienz habe. — Die Bildung der Fractionen in unserem Abgeordnetenhause wird nun bald vollendet sein. Die „Nordd. A. Z."-Correspondenz berichtete gestern, daß die Herren Conze und Otto, welche sich ursprünglich der Fraction des linken Centrums angeschlossen, bei dieser ausgeschieden und der Fraction Vincke beigetreten wären. Heute berichtigt die genannte Correspondenz diese Nachricht dahin, daß diese Herren nur irrthümlich in der Liste der Fraction des linken Centrums aufgeführt waren, und daß sie ursprünglich schon sich der Fraction der Conservativen angeschlossen hatten und auch in derselben verblieben sind. — Wenn wir, sagt diese Correspondenz weiter, die einzelnen Fractionen der Zahl ihrer Mitglieder nach betrachten, so stellt sich folgendes Resultat heraus: Bis heut Nachmittag hatten sich angeschlossen: Der Fraction der Conservativen 124, der freien conservativen Vereinigung 15, der Fraction v. Vincke 19, der Fraction des linken Centrums 65, der Fraction der Fortschrittspartei 79, der Fraction der Polen 21*); außerdem haben sich keiner Fraction bis jetzt angeschlossen 11 von den hier anwesenden Mitgliedern des Hauses. Von der Fraction der Katholiken fehlen noch die nöthigen Nachrichten.

[Vom Hofe.] Se. Majestät der König haben gestern Mittag um 2 Uhr die Meldung des neugewählten Präsidiums des Herrenhauses zu empfangen geruht. — Se. k. H. der Prinz Alexander ist heute Früh nach Interlaken abgereist. — Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg haben sich heute Früh mit Gefolge von hier nach Heringsdorf begeben und werden dem Vernehmen nach in einigen Tagen hierher zurückkehren. — Die Minister traten heute Mittag zu einer Sitzung zusammen. — Der Oberst und Chef der Abtheilung für die Ingenieur-Angelegenheiten im Kriegsministerium Klotz begiebt sich in dienstlichen Angelegenheiten nach der Provinz Sachsen. (N. Pr. Ztg.)

[Die Verwandtschaft der deutschen Fürstenhäuser.] Im gegenwärtigen Augenblicke, wo vermuthlich bedeutende Aenderungen im Territorial-Besitze für Deutschland in Aussicht stehen, ist es nicht ohne Interesse, die Verwandtschaftsbande der deutschen Fürstenhäuser unter sich und mit auswärtigen zu recapituliren: die Schwester des Königs von Preußen, Prinzessin Charlotte, war die Gemahlin des Kaisers Nikolaus von Rußland, der gegenwärtige Kaiser Alexander II. von Rußland und seine Geschwister sind also Neffen des Königs von Preußen; die Kronprinzessin Victoria von Preußen ist die älteste Tochter der Königin Victoria und die Schwester der Erbprinzessin Alice von Hessen-Darmstadt. Die Schwester des Großherzogs Ludwig von Hessen-Darmstadt ist die gegenwärtige Kaiserin Maria von Rußland. Erbprinz Ludwig von Hessen-Darmstadt ist verheirathet mit Prinzessin Alice, Schwester der Kronprinzessin von Preußen und Tochter der Königin Victoria. Der Erbe von Hessen-Cassel, Prinz Friedrich, war in erster kinderloser Ehe mit einer Tochter des Kaisers Nikolaus, der Großfürstin Alexandra, verheirathet, in zweiter mit einer preußischen Prinzessin Anna, Tochter des Prinzen Karl. Er bezieht eine Pension von Rußland; seine Kinder sind aus der zweiten Ehe. Herzog Adolph von Nassau hatte in erster kinderloser Ehe eine Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, die Großfürstin Elisabeth; er heirathete darauf die Prinzessin Adelheid von Anhalt-Dessau. Seine Schwester Therese ist verheirathet mit Prinz Peter von Oldenburg, welcher als kaiserlicher General der Infanterie am russischen Hofe residirt. Großherzog Friedrich von Baden ist verheirathet mit einer Tochter des Königs von Preußen, Prinzessin Louise. Eine seiner Schwestern, Prinzessin Cäcilie, ist verheirathet mit Großfürst Michael, Bruder des Czaren. Königin Olga von Würtemberg ist eine Schwester des Kaisers von Rußland. Der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar ist Schwestersohn des Kaisers Nicolaus, und die Großherzogin Sophia, eine holländische Prinzessin, ist gleichfalls die Tochter einer anderen Schwester des Kaisers Nicolaus, der Großfürstin Anna Paulowna. Die Schwestern des Großherzogs, Augusta und Marie, sind die Königin von Preußen und die Prinzessin Karl von Preußen. Eine Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Alexandra, Cousine des regierenden Herzogs Ernst, ist vermählt mit dem Großfürsten Constantin, dem Bruder des Kaisers von Rußland. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist der Bruder des verstorbenen Prinzen-Gemahls von England und Prinz Alfred von England ist sein Erbe. Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin ist ein Sohn der Prinzessin Alexandrine von Preußen, Schwester des Königs. Der Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz heirathete eine Schwester des Herzogs von Cambridge, Prinzessin Auguste; sein Bruder, Prinz Georg, heirathete eine Tochter des verstorbenen Großfürsten Michael von Rußland, die Großfürstin Catharina; er hat eine hohe militärische Stellung in Rußland. Die regierende Familie von Oldenburg ist von gleichem Ursprunge mit der von Rußland, aus dem Hause Holstein-Gottorp. Ein Vetter des Großherzogs, Prinz Peter, erhielt vom Kaiser Nicolaus den Titel Kaiserliche Hoheit. Er heirathete Prinzessin Therese von Nassau, und eine seiner Töchter, Prinzessin Alexandra, heirathete den Großfürsten Nicolaus, Bruder des jetzigen Kaisers von Rußland. Die Tochter des Königs Maximilian I. von Baiern, Elisabeth, war verheirathet mit dem verstorbenen Könige von Preußen; die Mutter des Königs Ludwig II., Königin Marie, ist die Tochter des preußischen Prinzen Wilhelm. So sind also mit dem königlichen Hause von England außer Hannover, nahe verwandt die Häuser von Preußen, Sachsen-Coburg-Gotha, Hessen-Darmstadt und Mecklenburg-Strelitz. Mit dem kaiserlichen Hause von Rußland, die Häuser Preußen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Hessen-Darmstadt, Würtemberg, Baden und Nassau; mit dem Hause Preußen, die Häuser von Sachsen-Weimar, Baden, Mecklenburg-Schwerin und Baiern.

[Militär-Wochenblatt.] v. Leszczynski, Hptm. vom Gen.-Stabe der 12. Inf.-Div., v. Brandenstein, Hptm. vom Gen.-Stabe des 8. Armee-Corps, zu Majors befördert. Pavel, v. Bodenhausen, Port.-Fähnrichs vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, v. Nickisch-Rosenegk, Port.-Fähnr. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, zu Sec.-Lts. befördert. v. Normann, Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Sec.-Lt. in das Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1 versetzt. Weber, Hptm. u. Comp.-Chef im Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, zum Major, v. Auer, v. Homeyer, Pr.-Lts. von dems. Regt., zu Hauptl. und Comp.-Chefs, v. Stückradt, Vogel v. Falckenstein, Sec.-Lts von dems. Regt., zu Pr.-Lts., v. Monsterberg, Port.-Fähnr. von dems. Regt., z. Sec.-Lt., Frhr. v. Schleinitz, Sec.-Lt. v. 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, z. Pr.-Lt., Raiser, Port.-Fähnr. vom 2. Schles. Jägerbat. Nr. 6, zum Sec.-Lt., v. Boltenstern, Hptm. u. Comp.-Chef vom 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, zum Major, Hildebrand, Hptm. u. Comp.-Chef vom 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27, zum Major befördert. Aster, Major von der 4. Gendarm.-Brigade, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Sanden, Hptm. und Comp.-Chef vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, zum Major befördert. v. Wedell, Rosemann, Chorus, Friedensburg, Gellner, Fritsch, Loew, Port.-Fähnrs. vom 3. Niederschl. Inf.-Rgt. Nr. 50, zu Sec.-Lts., v. Collani, charg. Port.-Fähnr. von demselben Regt., zum Port.-Fähnr. befördert. Salzmann, Fischer, Fellmer, Sallwürck von Wenzelstein, Freyend, Schmidt, Mantell, Gericke, v. Grumbkow, Klauenflügel, Mattersdorff, v. Rapacki, Port.-Fähnrs. von der 6. Artill.-Brigade, zu außeretatsmäß. Sec.-Lts. befördert. v. Reinersdorf, Kür. vom Schles. Kür.-Regt. Nr. 1 (Prinz Friedrich von Preußen) zum Port.-Fähnr. befördert. Deycks, Port.-Fähnr. von dems. Regt., als außeretatsm. Sec.-Lt. zum Niederschles. Festungs-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt. v. Oppell, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Garde-Regt. z. F. zum Major befördert. v. Drygalski, Prem.-Lt. vom 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46 und commandirt als Comp.-Führer bei dem Cadettenhause zu Culm, v. Wissell II., Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, beide commandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Berlin, Behufs Rücktrittes zu ihren resp. Truppentheilen von den betreffenden Commandos entbunden. v. Donop, Major aggr. dem Pomm. Hus.-Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5, als aggr. zum 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4 versetzt. Frhr. v. Czettritz-Neuhaus, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zum überzähligen Rittmeister befördert. Kulse, Fritsch, Neugebauer, Reich, Fleischer, Anwand, Sommé, Reymann, Grundig Süßkind, Scholz, Vice-Feldwebel vom 1. Bat. (Breslau), 3. Niederschles. Regts. Nr. 10, zu Sec.-Lts. 1. Aufgeb. befördert, und soll diese Beförderung so angesehen werden, als wenn dieselbe am 12. Juli d. J. erfolgt wäre. Goldammer, Schaedler, Vice-Feldw. vom 3. Bat. (Glogau) 1. Niederschles. Regts. Nr. 6, Oswald, Unteroff. vom 3. Bat. (Glogau) 1. Niederschles. Regts. Nr. 6, zu Sec.-Lts. bei der Artill 1. Aufg. befördert. Gr. v. Harrach, Vice-Wachtmstr. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7, Wuthe, Vice-Wachtmstr. vom 1. Bat (Jauer) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7, zu Sec.-Lts. bei der Cav. 1. Aufg. befördert.

Köln, 8. August. [Militärisches.] Das unlängst hier einquartiert gewesene, demnächst nach dem Main abgerückte waldeck'sche Bataillon ist gestern Abend 7 Uhr mittelst eines von Gießen gekommenen Extrazuges hierher zurückgekehrt, und neuerdings bei den Bürgern einquartiert worden. (K. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 8. Aug. [Erwartung. — Truppenzüge. — Zur Verwaltung.] General v. Manteuffel, welcher seit einigen Tagen in Berlin weilt, wird heute zurückerwartet. Gleichzeitig spricht man mit großer Bestimmtheit von der auf Sonnabend festgesetzten Ankunft des Königs von Preußen, zu welchem Ende bereits eine große Parade sämmtlicher hier liegenden Truppen vorbereitet werden soll. — Die Truppenabzüge nach dem Norden lassen annehmen, daß man Hannover mit einer größeren Besatzung bedacht hat. Tag und Nacht gehen die Bahnzüge mit Militär nordwärts; so rückten in diesen Tagen u. a. die Regimenter 17 und 36 ab. Ueberhaupt ist der Wechsel in der hiesigen Garnison ganz auffallend stark, was Sie schon aus der statistischen Angabe ersehen können, nach welcher innerhalb 3 Wochen 126,000 Mann hier zeitweilig einquartiert worden sind. — Die hiesige Commandantur wird gegenwärtig nicht, wie telegraphisch verbreitet wurde, durch den General v. Göben, sondern durch den Obersten des koburg-gothaischen Regiments v. Fabeck versehen. — Gestern traf hier der Polizeirath Casper aus Berlin hier ein, um die Verwaltung der hiesigen Polizei zu übernehmen. — Außer der „Europe" erscheint seit gestern Abend noch ein anderes der anfangs unterdrückten Blätter, das „Frankfurter Abendblatt". Dasselbe hat von vorn herein eine solche Schwenkung gemacht, daß es sich im Widerspruche mit der Gesinnung der hiesigen Bevölkerung zum Vertheidiger der durch Zoll- und andere Maßregeln Nord- und Süddeutschland trennenden Mainlinie aufwirft. — In dieser Nacht um 2 Uhr wurden wir durch einen furchtbaren Knall aus dem Schlafe geschreckt. Leute, welche sich noch auf der Straße befanden, behaupten, der Schall sei von der mainzer Seite gekommen. Es wird wohl eine Explosion (Wiesbaden?) stattgefunden haben. Nähere Nachrichten fehlen noch. (M. Z.)

[Ein geheimer Gang.] Aus Frankfurt a. M. wird dem „Publ." geschrieben: „Man erzählt sich hier, daß jetzt ein geheimer Gang aufgefunden worden ist, welcher aus der Thurn- und Taxis'schen Briefpost nach der Wohnung des ehemaligen Bundespräsidial-Gesandten in der Eschenheimer-Gasse führt. Er liegt über der Reitbahn, hinter einem Heuboden, und wird schwerlich vielen Thurn- und Taxis'schen Postbeamten bekannt gewesen sein. Seinen Ausgang im Bundespalais hat er in einem Zimmer, dessen Fenster hoch oben in der Wand angebracht und vergittert sind, so daß der darin Arbeitende von außen nicht beobachtet werden konnte. Hier wurde natürlich die durch die gütige Vermittelung der Thurn- und Taxis'schen Postdirection dem Bundespräsidial-Gesandten zur Verfügung gestellte Correspondenz manipulirt, d. h. geöffnet, perlustrirt und mit nachgemachtem Siegel wieder geschlossen." — Es ist bekannt, daß früher an vielen Orten „schwarze Cabinete" bestanden haben. Daß das oben erwähnte Cabinet, die Richtigkeit der Mittheilung vorausgesetzt, in den letzten Jahren benutzt worden ist, möchten wir bezweifeln; die ungeheure Steigerung des Briefverkehrs und die schnelle Beförderung der Briefe machen das sehr unwahrscheinlich.

München, 7. Aug. [Ernennung. — Volksversammlung.] Se. Maj. der König hat den Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten zum Großkanzler und den Reichsrath ꝛc. Karl Frhrn. v. Aretin zum Vicekanzler des Hausordens vom heil. Hubertus ernannt. — Der großh. hessische Bundestagsgesandte Frhr. v. Biegeleben ist gestern hier eingetroffen. — Damit auch die Bevölkerung unserer Stadt ein Votum gegen die Theilung Deutschlands, gegen die Bildung eines Nord- und eines Südbundes abgeben kann, hat gestern Abend eine von Männern verschiedener politischer Parteifarbe zahlreich besuchte Vorbesprechung stattgefunden, und wurde die Berufung einer allgemeinen Volksversammlung auf einen der nächsten Tage beschlossen. (A. Z.)

Baden, 5. Aug. [Ein großartiger Umschwung,] der wichtigste seit dem Beginn der neuen Aera (1860), hat sich in unserm Großherzogthum zugetragen. Nachdem die Friedensadressen aus allen Gegenden des Landes sich fort und fort gemehrt haben, wurden von der Regierung und dem Großherzoge persönlich die eifrigsteu Versuche zur Erreichung eines Waffenstillstandes und baldigen Friedens gemacht. Dieselben wurden noch gesteigert, als es sich leider bald herausstellte, daß Baden und die Mittelstaaten unter der österreichisch-preußischen Waffenruhe nicht mitinbegriffen waren. Die nächste Folge dieses Mißstandes war die Entlassung des Ministers des Aeußern, Hrn. v. Edelsheim. Sei es nun, daß man den Rücktritt dieses einen Ministers badischerseits nicht für genügend hielt, oder daß von Seiten Preußens auch weitere ausdrückliche Bedingungen gestellt wurden — nach wenigen Tagen reichte das ganze Ministerium insgesammt seine Entlassung ein, die auch vom Großherzog angenommen wurde. So wenig Ueberraschendes nach jetziger Lage der Dinge dieser Vorgang haben konnte, so berührte doch vor allem der Rücktritt des liberalen, bürgerfreundlichen Ministers des Innern, Lamey, sehr schmerzlich. Er war so wenig wie seine Collegen jemals ein Feind Preußens, vielmehr blos durch die Macht der Ereignisse zu der Politik gebracht worden, die er einige Wochen befolgte und befolgen mußte. Sein Nachfolger ist Dr. Jolly, früher Professor an der Universität Heidelberg, später Ministerialrath. Er erhielt interimistisch zugleich das Portefeuille der Justiz. Mathy wird Präsident des Finanz- und zugleich des Handelsministeriums; Ministerial-Rath v. Freydorf erhält die Stelle des Herrn v Edelsheim. Nach den Persönlichkeiten dieser wenigen Cabinetsmitglieder zu schließen, wird ihr auswärtiges Programm zweifelsohne auf einen Anschluß an den preußisch-norddeutschen Bundesstaat gerichtet sein. In Bezug auf die inneren Verhältnisse des Landes werden sie das Programm ihrer Vorgänger in Beziehung auf freiheitliche Entwickelung (wie solche seit 1860 angebahnt ist) fortsetzen. Sie haben dies sogar in einer Proclamation ausdrücklich erklärt. Dagegen werden sie nun eine stärkere Opposition gegen sich geeinigt sehen, nämlich nicht nur die clericale (die sogenannte schwarze), sondern auch die entschieden democratische (die sogenannte rothe) sowie endlich die specifisch süddeutsche und particularistische Partei. (D. A. Z.)

Wiesbaden, 7. August. [Explosion.] Soeben, Abends 7 Uhr, erdröhnt durch die Stadt ein erschütternder Knall, der die Fensterscheiben zittern und platzen macht und etwas später deutlich Pulvergeruch wahrnehmen läßt. Es ist das nassauische Pulvermagazin am Schiersteiner Weg, welches in die Luft geflogen. Bei der hastigen Uebereilung und Kopflosigkeit, womit der Abzug der nassauischen Truppen am 7. Juli bewerkstelligt wurde, hatte man nicht nur das Kriegsmaterial in den Kasernen, sondern auch diese Pulvervorräthe mitzunehmen vergessen. Später, unmittelbar vor dem Einrücken der Preußen, wurde der hiesige Bürgermeister Fischer requirirt, das Pulver durch Wasseraufschütten unbrauchbar zu machen. Der Gemeinderath lehnte die Requisition ab; er fühlte keinen Beruf, Staatseigenthum zu vernichten, welches nach Abgang der alten der neuen Staatsgewalt zufallen müsse u. s. w. Im Widerspruche mit dem Beschlusse des Gemeinderathes ließ dennoch dennoch der Bürgermeister Fischer so viel Wasser auf das Pulver gießen, daß man glaubte, es sei völlig unbrauchbar und werde jedenfalls nicht mehr explodiren. Im Vertrauen hierauf kümmerte man sich nicht weiter darum. Die heutige Explosion zeigt, daß man sich irrte. Sie erfolgte wenige Stunden, nachdem das bisher in Mainz liegende Depot des nassauischen Contingents entwaffnet hierher zurückgekehrt war. Es hat nicht gefehlt an Vorstellungen, daß man hinsichtlich der zurückkehrenden Truppen und der niederen Staats- und Polizei-Bediensteten Vorkehrungen treffen möge. Wir fürchten, daß wir noch vielerlei Unfug erleben müssen, wenn nicht mit starker Hand eingegriffen wird. Denn während die besitzende Klasse preußisch gesinnt ist, schwärmt der vornehme und der geringe Pöbel immer noch für Oesterreich, und wenn man ihn gewähren läßt, wird er noch mehr thun, als — schwärmen. (K. Z.)

Wiesbaden, 7. August. [Correspondenz zwischen dem Herzog von Nassau und dem Fürsten zu Hohenzollern.] Man schreibt der „K. Z." von hier: Sie werden Sich des Briefes erinnern, den der Herzog von Nassau an den Fürsten zu Hohenzollern schrieb und den er in seiner officiellen herzoglich nassauischen Landes-Zeitung sofort dem Publikum bekannt gab, bevor er noch an seine Adresse gelangt war. Der Brief erfreute sich des äußersten Beifalls der frankfurter und der wiener Presse, obgleich darin beispielsweise von „der gewaltsamen und völkerrechtswidrigen Entführung mitten im Frieden eines deutschen Fürsten" (Kurfürst von Hessen) die Rede war, welche Phrase nicht minder mit der Grammatik als mit dem historischen Hergange in Widerspruch steht. Der Fürst zu Hohenzollern hat, wie ich aus guter Quelle weiß, den Brief des Herzogs beantwortet, jedoch ohne gleichzeitig den Zeitungen Abschrift davon mitzutheilen. Die Antwort ist ernst und gemessen und hat durch die Ereignisse doppelt schweres Gewicht erhalten. Der Fürst findet in dem Briefe den Ausdruck jener Selbstüberhebung, welche die Handlungsweise des Herzogs von Nassau überhaupt stets characterisire, dessen Souveränetät bekanntlich der Fremdherrschaft (Rheinbund) ihr Entstehen verdanke; obgleich die Lage und die Interessen des Landes Nassau unverkennbar auf die innigste Gemeinschaft mit Preußen hinweisen, habe der Herzog geflissentlich dies verkannt, der preußischen Regierung stets alle möglichen Schwierigkeiten zu bereiten versucht; gerade er (der Herzog) habe nicht am Wenigsten den Brand geschürt, aus welchem der verhängnißvolle Krieg entstanden; im Uebrigen finde sich der Fürst durch den Gang der Ereignisse einer Kritik der von dem Herzoge versuchten Entstellung der Thatsachen und der Sachlage überhoben; die weiteren, sehr ernsthaften Folgen, welche die Handlungsweise des Herzogs für denselben mit sich brächten, würden nicht lange mehr auf sich warten lassen. Für die richtige Wiedergabe des Inhalts des Briefes kann ich einstehen, für den Wortlaut nicht. Da der Fürst zu Hohenzollern ohne Zweifel mit den höchsten Intentionen vertraut ist, so zweifelt man nach erhaltener Kenntniß dieses Schreibens nicht mehr, daß die Geschicke des Landes eine den bereits kundgegebenen Wünschen der Bevölkerung entsprechende Lösung finden werden.

[Preußische Truppen.] Die seither dahier stationirten preußi-

*) Die Fraction der Polen hat sich jetzt constituirt, und haben sich derselben folgende 21 Abgeordnete angeschlossen: v. Chlapowski, Dekowski, Kantak, Dr. Libelt, v. Laszewski, v. Londi, v. Lubienski, v. Lyskowski, Maranski, Motty, Pilaski, Graf v. Potulicki, v. Sulimierski, v. Szuldrczynski, v. Thokarski, v. Taczanowski, Waligorski, Wegner, v. Zoltowski (Buk), v. Zoltowski (Fraustadt), v. Zychlinski. Vorsitzender ist der Abgeordnete Kantak, sein Stellvertreter der Abg. Dr. Libelt; Schriftführer der Abg. Motty und Stellvertreter der Abg. v. Thokarski.

schen Truppen haben uns gestern und heute Vormittag, unter lebhaften Hochrufen auf die gastliche Stadt Wiesbaden, verlassen. Für morgen Vormittag hat sich das 36. Füsilier-Regiment als Ersatz für die Abgegangenen angemeldet. Die in Mainz lagernden nassauischen Truppen benutzten die Waffenruhe um unserer Stadt in kleineren Trupps Besuche zu machen.

[Explosion.] So eben, Abends kurz nach 7 Uhr, flog das Pulverhaus auf der Rheinhöhe bei Schierstein mit einem furchtbaren Knall in die Luft. Der Donner rollte über die Stadt Wiesbaden und die Rheinufer, wie im Jahre 1857, als der Pulverthurm auf dem Kästrich in Mainz explodirte. Sämmtliche Fenster in den südwestlichen Straßen Wiesbadens sind gesprungen. Das Pulverhaus war zufällig heute ohne Wache, da die preußische Landwehr heute Morgen abgerückt ist und Linientruppen erst heute Abend eintreffen.

Hannover, 8. August. [Ueber die Audienz,] welche die Deputation der städtischen Collegien bei der Königin wegen der Adresse an den König nachgesucht hatte, ist wegen der delicaten Natur der Sache bis jetzt nichts Authentisches in der Presse veröffentlicht. Die zu der Audienz zugelassenen Herren haben indeß ihren Auftraggebern Bericht erstattet. Die „Ztg. f. N." bedauert, daß aus der Audienz abgerissene Einzelheiten, welche ein richtiges Bild an sich nicht geben können, in die Presse gelangt sind, obendrein in ungenauer Wiedergabe. Sie glaubt annehmen zu dürfen, daß der Eindruck, den die Deputation mit sich hinweggenommen hat, ein gänzlich anderer gewesen ist, als jene Angaben vermuthen lassen. (W. Z.)

Altona, 8. Aug. [Militärisches.] Die erwarteten Rekruten für das 11. Regiment sind jetzt vollzählig hier eingetroffen, und bereits eingekleidet worden. Die älteren Mannschaften werden, sobald die jungen ausgebildet sind, in ihre Heimath zurückkehren. — Die hier seit einiger Zeit gelegene Compagnie des 16. Regiments wird nun wahrscheinlich in den ersten Tagen nach Heide zurückkehren. — Eine 25 Mann starke Abtheilung Pionniere, welche vor dem Kriege an den Befestigungen des kieler Hafens mitarbeitete, und dann bei der Avantgarde der Main-Armee zur Wiederherstellung der vom Feinde zerstörten Brücken u. s. w. wirken mußte, kam gestern von Würzburg hier an, und geht heute, nach einem Ruhetag in Altona, wieder nach Kiel zurück. (A. M.)

△▽ **Von der Eider**, 8. Aug. [Schießübungen der preußischen Festungsartillerie. — Ergebenheits-Adresse der Stadt Schleswig. — Zweite Adresse aus Holstein. — Danksagung.] Die in Sonderburg garnisonirende preußische Festungsartillerie führt heute am alsener Sunde umfangreiche Schießübungen aus. — Auch im Herzogthum Schleswig, wo übrigens das Augustenburgerthum nie so feste Wurzel gefaßt hatte, als im Holsteinischen, hat die öffentliche Meinung durch den großen Erfolg der preußischen Waffen einen entschieden preußenfreundlicheren Charakter angenommen. In der Stadt Schleswig circulirt beispielsweise augenblicklich eine bereits mit mehreren Hundert bürgerlichen Unterschriften versehene Ergebenheits-Adresse an den König von Preußen. Die „Schleswiger Nachrichten" schreiben: „Nach außen hin hat die Erklärung der Schleswiger freilich jetzt nur noch etwa die Bedeutung, daß sie doch Zeugniß davon ablegt, daß noch nicht aller deutscher Patriotismus bei den partikularistischen Umtrieben uns verloren gegangen ist und damit die allerwärts hervortretende ungünstige Beurtheilung über die politische Haltung Schleswig-Holsteins zu rectificiren. Local hat aber die Erklärung die wesentliche Bedeutung, daß fortan die Grundlage für ein allgemein deutsches gemeinsam patriotisches Streben wieder gewonnen ist." — Eine Anzahl Landbesitzer des holsteinischen Amtes Rendsburg hatten nach dem „Rendsb. Wochenblatte" in einer an Se. Majestät den König von Preußen gerichteten Adresse ihre Freude darüber ausgesprochen, „daß nach Uebernahme der Regierungsgewalt von Seiten Sr. Majestät ihnen die Freiheit wiedergegeben worden sei, ihre Meinung offen zu bekennen" s. w. d. a. und zugleich dem Wunsche der vollen Vereinigung der Herzogthümer Schleswig-Holstein mit der preußischen Monarchie Ausdruck verliehen. Hierauf ist in diesen Tagen das folgende Dankschreiben eingetroffen: „Nicolsburg, den 22. Juli 1866. Se. Majestät der König, mein allergnädigster Herr, hat die Adresse des Bauervogts und der Landbesitzer der Dorfschaft Varbrügge vom 12. d. M., worin sie ihren Dank für die wiedergewonnene Freiheit darbringen, gern entgegengenommen und mir befohlen, den Unterzeichnern Allerhöchstseinen Dank auszusprechen. v. Bismarck."

Oesterreich.

Wien 6. August. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin von Sachsen, die Kronprinzessin und die Prinzessin George sammt Kindern und Hofstaat sind vorgestern Abends 6 Uhr 54 Minuten mittelst Separatzug am Penzinger Bahnhofe angekommen. Zum Empfange derselben hatten sich am Bahnhofe Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Flügeladjutanten Prinzen Hohenlohe, der König von Sachsen in Begleitung des Prinzen Georg, Erzherzog Karl Ludwig, der sächsische Gesandte Baron Könneritz und Freiherr v. Beust eingefunden. Bei Ankunft des Zuges eilte König Johann zum Coupé und umarmte die Königin und küßte sie herzlichst. Dieselbe hatte ein Tuch um das Gesicht, da sie während der Fahrt von heftigem Zahnschmerz befallen wurde. Se. Majestät der Kaiser küßte Ihrer Majestät der Königin die Hand. Der König hob nun die kleinen Kinder der Prinzessin George in die Höhe und küßte sie. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die Kronprinzessin fuhren hierauf in dem ersten sächsischen Hofwagen, Se. Majestät der Kaiser und Prinz Hohenlohe im zweiten, die Prinzessin George in der dritten Hofequipage nach Schönbrunn. Erzherzog Karl Ludwig und die anderen hohen Herrschaften folgten in mehreren Fiakern. Abends brachte die Musik-Capelle der k. sächsischen Brigade Kronprinz Ihrer Majestät ein Ständchen. — Se. Majestät der König von Sachsen hat bekanntlich den gegenüber von Dommayer's Casino gelegenen Trakt des Schönbrunner Schlosses bezogen. Der Kronprinz von Sachsen bewohnt das Lustschloß in Hetzendorf. Die gesammte Dienerschaft des Königs und des Kronprinzen besteht aus Sachsen, und der ganze Haushalt wird aus sächsischen Mitteln bestritten.

[Die Einführung von Hinterladungsgewehren] bei der k. k. Armee darf als fest beschlossen angesehen werden. Es handelte sich nur darum, welchem System der Vorzug gegeben werden sollte. Weder die Lindner'schen, noch die Pistotnik'schen Gewehre haben sich bewährt. Als vorzüglich erweisen sich die nach dem Ramington'schen System gearbeiteten Gewehre. Es sind dies Waffen, mittelst welchen 18 Schüsse in einer Minute auf 1200 bis 1300 Schritte Distanz abgefeuert werden können. Die nach diesem System gefertigten Gewehre lieferten im amerikanischen Kriege glänzende Resultate. Das k. k. Kriegsministerium hat, nachdem diese Gewehre einer äußerst genauen Prüfung unterzogen worden sind, einen Vertrag mit dem Civil-Ingenieur E. A. Plaget abgeschlossen, derselbe ist Besitzer des in Amerika patentirten Systemes. Wie ferner mitgetheilt wird, hat die preußische Regierung ebenfalls mit Herrn Plaget Unterhandlungen angeknüpft, die jedoch durch den mit Oesterreich unterzeichneten Vertrag abgebrochen werden mußten. Für Ueberlassung des Patents soll Herr Plaget die Summe von 250,000 Fl. erhalten haben. Die hiesige Maschinenfabrik von Johann Waitzer hat den Auftrag erhalten, mehrere Tausend solcher Ramington'schen Hinterladegewehre binnen kürzester Zeit abzuliefen. Wie man erfährt, ist Oberst v. Paradis im Auftrage der Regierung nach Ferlach (Kärnten) abgereist, um sich davon zu überzeugen, ob und in welcher Weise die dortige Gewehrfabrik im Stande wäre, Bestellungen in größerem Umfange zu effectuiren. (N. Fr. Bl.)

Wien, 6. Aug. [Vom Hofe. — Der deutsche Bund.] Se. Maj. der Kaiser ist heute Morgens um halb 8 Uhr in Begleitung des Flügel-Adjutanten Grafen Paar in die Hofburg gekommen und ertheilte im Laufe des Vormittags 34 Personen Audienzen. Hierauf empfing Se. Maj. der Kaiser die Minister Mensdorff, Larisch, Graf Lazanzky und FML. Graf Gondrecourt. — Die Blätter haben die Mittheilung gebracht, der Posten des Bundespräsidialgesandten sei eingezogen und ein Theil der am Bunde beglaubigten fremden Gesandten sei bereits abberufen. Beides ist unrichtig. Der Bund und die Bundesversammlung bestehen fort, bis aus den Friedenspräliminarien der definitive Friede geworden. Freiherr v. Kübeck wird in den nächsten Tagen nach Augsburg zurückkehren, und bis jetzt hat kein einziger der Vertreter der fremden Mächte seine Abberufung notificirt. (Oesterr. Ztg.)

—* Man schreibt uns aus Kratzau, den 8. August: Die aus der Heimath gesandten Liebesgaben für unsere braven Truppen sind im Böhmischen, wie schon mehrfach geklagt, gar häufig den räuberischen Anfällen vagabondirenden Gesindels ausgesetzt. In Reichenberg wurden trotz der militärischen Wachen die verschlossenen Wagen nicht blos in der Nacht, sondern auch am hellen Tage erbrochen und ausgeräumt. Dasselbe geschah in Turnau, wo die Gauner selbst vor den geladenen Gewehren unserer Wachtmannschaften sich nicht scheuten, so daß neulich 8 Schüsse nach dergleichen Raubrittern abgefeuert werden mußten. Je mehr die Noth sich steigert, desto allgemeiner werden solche Diebereien, und sind deshalb sämmtliche Bahnhöfe auf der böhmischen Linie militärisch besetzt. Cavallerie und Infanterie patrouilliren täglich die Bahn entlang von einer Station zur anderen, damit die Angriffe auf das Eigenthum verhütet werden. In Kratzau ist die 6. Compagnie des 14. Pommerschen Landwehr-Regiments, nebst einem Ulanen-Detachement stationirt. — Diese Sicherheits-Maßregeln erweisen sich um so nothwendiger, als auch die Bahn selbst von der Bosheit der Czechen nicht verschont bleibt. Bekanntlich sind bereits mehrfache böswillige Demolirungen vorgekommen, über die ich Ihnen auch früher berichtete. Heute werden hier nähere Daten über den neulich gemeldeten Unfall bei Jung-Bunzlau bekannt. Der durch Aufreißung der Schienen verunglückte preußische Eisenbahnzug beförderte nächst dem königlichen Equipagen-Train eine Abtheilung Pionniere. Mit der Maschine waren 4 Wagen entgleist, die aber stehen blieben, wogegen die Locomotive umfiel, der Maschinist daneben und der Pionnier-Hauptmann auf diesen stürzte. Beide wurden durch die vom Tender herabfallenden Steinkohlen theilweise verschüttet; Ventil und Cylinder der Maschine waren zerbrochen, so daß das siedende Wasser aus- und eine Viertelstunde lang gerade auf die Unglücklichen strömte. Trotz der Hilfe der unermüdlich thätigen Pionniere konnten die Aermsten lange nicht aus ihrer Lage befreit werden, da man sich denselben wegen des hervorquellenden Dampfes nicht nähern durfte. Die Brandwunden des Offiziers waren von der Art, daß sich das Fleisch von seinem Körper löste; er soll im nächsten Orte bereits verschieden sein. Der Locomotivführer, welcher unter dem Hauptmann lag, hat auch erhebliche Verletzungen erlitten und ist im Hospital zu Reichenberg untergebracht. Derselbe gehört der Wilhelmsbahn an. Der Heizer ist mit einer Quetschung der linken Hand davongekommen. 34 Pionniere sollen leicht beschädigt sein. Vier Stunden vor dem Unfalle hatte bekanntlich der königliche Extrazug jene Stelle passirt.

Nach anderweiten Mittheilungen haben die angestellten Recherchen ergeben, daß das Entgleisen des Eisenbahnzuges bei Wildenschwerdt, welcher eine Abtheilung der königl. Feld-Equipage führte, aus rein zufälligen Ursachen entstanden ist. Der Zug, von einer Locomotive geführt, enthielt 65 beladene Wagen, von denen der letzte bei einer Biegung aus den Schienen ging. Wie verlautet, hatte schon bei der Abfahrt der begleitende Offizier die Beamten darauf aufmerksam gemacht, daß der Zug für eine Locomotive zu schwer sei, war aber nicht gehört worden.

Italien.

Florenz, 3. Aug. [Admiral Persano] ist in Ancona heimlich an's Land gestiegen und hat sich über Bologna nach Turin begeben, wo das Kriegsgericht sich versammeln soll; den Vorsitz in demselben wird ein General von der Armee führen, welcher gleichen Rang wie der Admiral hat. Aus dem veröffentlichten amtlichen Berichte ersieht man, daß die österreichischen Panzerschiffe besser gebaut waren und besser manövrirten als die italienischen. Nachdem es der österreichischen Flotte gelungen war, sich zwischen die Insel Lissa und die italienischen Schiffe zu legen, ließ sie sich auf einen ferneren Kampf nicht ein, so daß die italienischen Schiffe auf dem Kampfplatz unbehelligt zurückblieben, und für die Rettung eines Theiles der Mannschaft des „Re d'Italia" und „Palestro" sorgen konnten. Unter den höheren Seeoffizieren, welche vor dem Kriegsgerichte in Turin zu erscheinen haben, werden der Viceadmiral Albini und die Commandanten Cacace vom „Castelfidardo" und Decoza von der „Terribile" genannt, außerdem der Stabschef D'Amico. Der amtliche Bericht ist indessen so gehalten, daß Persano darin nicht seine Rechtfertigung finden kann, wenn sonst nicht noch andere, bisher unbekannte Umstände ans Licht treten. Die Verantwortlichkeit würde dann um so schwerer auf den untergeordneten Commandanten lasten, welche in der That von Persano beschuldigt werden, die erhaltenen Befehle entweder gar nicht, oder doch nicht genau vollzogen zu haben.

[Zwangsanleihe.] Ein königliches Decret schreibt eine Zwangsanleihe von 400 Millionen Francs aus, welche effectiv 350 Millionen einbringen soll. Der Emissionscours ist zu 95 Procent und der Zinsfuß 6 Procent; doch wird 1 Procent der Zinsen zurückbehalten und aus der betreffenden Summe eine Anzahl Prämien festgestellt, welche halbjährig durch das Loos gezogen werden. Die Anleihe wird in sieben Raten eingezahlt vom Oktober d. J. bis zum April des nächsten. Die Rückzahlung erfolgt in zehn Jahren vom 1. April 1870 bis zum 1. Oktober 1880 in sechsmonatlichen Raten, deren jede ein Zwanzigtheil der Kapitalsumme beträgt. Die Zwangsanleihe wird im Verhältniß der directen Steuern umgelegt. In dem Berichte, welcher dem Decret vorangeht, spricht der Finanzminister die Meinung aus, daß diese Operation ohne Schwierigkeit von Statten gehen werde, da die Opferwilligkeit der Bevölkerungen Italiens bei allen Gelegenheiten sich so trefflich bewährt habe und die Mittel zur Deckung der Anleihe im Lande nicht fehlten. Scialoja bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß bei der letzten Zinsenzahlung der öffentlichen Schuld es sich ergab, daß ⅔ der italienischen Staatsschuld im Inlande und nur ⅓ im Auslande angelegt seien. (N. Z.)

Frankreich.

✶ **Paris**, 7. Aug. [Ueber die preußische Thronrede] sagt der „Constitutionnel", dessen Urtheil, wie wir schon kurz angedeutet haben, im Allgemeinen ein günstiges ist, daß dieselbe fast nur die inneren Angelegenheiten behandle. Abgesehen von den Aeußerungen über eine Ausdehnung der Grenzen, als Folge der letzten militärischen Ereignisse und über die Errichtung einer Bundesarmee unter preußischer Führung, beschäftige sie sich beinahe ausschließlich mit dem Conflikt zwischen Krone und Parlament und der Nothwendigkeit, ihm ein schnelles Ende zu machen. In dieser Beziehung habe der König sich so versöhnlich als nur möglich gezeigt. Nachdem der „Constitutionnel" noch auf die „Illusionen und die maßlosen Ausschreitungen" in der von der „Kreuzzeitungs-" Partei geführten Sprache hingewiesen, erklärt er, selbst nach der Thronrede, über das zukünftige Schicksal der ganz oder theilweise von Preußen eroberten Länder noch völlig in Ungewißheit zu sein.

„König Wilhelm, sagt er, hat sich darüber in unverbrüchliches Schweigen eingehüllt. Wenn man auch über den Ausgang der erst noch bevorstehenden Unterhandlungen mit Baiern, Hessen-Darmstadt und Würtemberg jetzt schon kaum einige Andeutungen machen durfte, so hatte man, nach der allgemeinen Ansicht, nicht dieselbe Zurückhaltung in Bezug auf Hannover, Kurhessen und Nassau zu beobachten."

[Die Rückkehr des Kaisers.] Paris, und auch wohl die Minister selbst, wurden gestern Abend durch die Nachricht überrascht, der Kaiser werde heute Vichy verlassen und in dem auf morgen anberaumten Ministerrathe den Vorsitz führen. Die Schwierigkeiten der Situation sind es, welche den Kaiser bestimmen, mit seinen Räthen zu verhandeln, und diese Schwierigkeiten beziehen sich zwar einerseits auf die Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich, aber auch die preußischen Verhältnisse haben ihren Theil daran. Die Lage des Kaisers ist keine ganz leichte, gegenüber den früheren Friedenspredigern aus dem klerikalen orleanistischen und selbst theilweise aus dem republikanischen Lager, welche jetzt nach den preußischen Erfolgen die heftigsten Agitatoren gegen Preußen und Deutschland geworden sind. Auch in der Armee finden solche chauvinistische Einflüsterungen der Presse und Berufungen auf das französische Militärprestige nur zu leicht Anklang. Als nach der Schlacht von Königgrätz die Abtretung Venetiens hier einging, hätte der Druck dieser Einflüsse beinahe zu einem Umschwunge geführt, den Deutschland wie Frankreich zu beklagen gleichen Grund gehabt hätten. Glücklicherweise hat der politische Tact und die Erinnerung an die nationale Politik des modernen Frankreichs gesiegt, aber noch hat jener Druck nicht ganz aufgehört. Man sagt also, der Kaiser komme nach Paris, um zu berathen, was zu thun wäre; denn, daß etwas geschehen müsse, um die öffentliche Meinung zu beruhigen, wurde ihm von den verschiedensten Seiten vorgehalten. Da indessen die bessere Ueberzeugung früher im entscheidenden Augenblicke gesiegt hat, so darf man erwarten, daß diese Zuckungen einer kleinlichen Nationaleifersucht nicht nachträglich noch allerlei Unheil anrichten werden. Der eigentlich kritische Moment ist offenbar vorüber und der Schutz Frankreichs könnte jetzt nur noch im Dienste der kläglichsten kleinstaatlichen Interessen bloßgestellt werden.

[Preußen und Hamburg.] Die „France" enthält einen ihr angeblich aus Hamburg zugegangenen Brief, nach welchem der dortige Senat „sich nur vor der Macht der Verhältnisse gebeugt hat". Es heißt dann weiter:

„In der That, in wie fern könnte auch die von Preußen vorgeschlagene Bundesreform den Hamburgern Nutzen bringen? Dieser kleine Staat Hamburg, der schon 1000 Jahre besteht, hat sich durch seine eigene Kraft gehoben, durch seine eigene Intelligenz. Die echten Hamburger sind auf ihre Geburt stolz, sie sind Handelsfürsten, nnd die Souveränetät ist am Ende jetzt so viel wie jede andere werth. Und dieses alles sollte an einem schönen Tage von Preußen verschlungen werden?" Der Gewährsmann der „France" fände das entsetzlich. Der Anfang davon soll in den von Preußen angeordneten Parlamentswahlen bestehen! Schließlich tröstet der Correspondent der „France" die Hamburger damit, daß es Leute gebe, die Bismarcks Parlaments-Ideen für nicht ernst gemeint hielten: in diesem Falle würde Hamburg noch einmal gerettet sein.

[Diplomatisches.] Die Herren Lavalette und Nigra haben ebenfalls mit dem Kaiser Vichy verlassen. Drouyn de Lhuys, der nur zur Preisvertheilung hierher geeilt war, und heute nach Vichy zurückkehren wollte, bleibt nach der neuen Anordnung nun hier.

[In Betreff des Lagers von Chalons] ist keine Veränderung getroffen; der Kaiser bringt den 15. August inmitten der dortigen Truppencorps zu.

[Aus einer Rede Drouyn de Lhuys.] Drouyn de Lhuys, ein eifriger Vertheidiger der klassischen Studien, in denen er sich selbst früher Preise und Auszeichnungen erworben hat, hat an Stelle des durch den Tod seiner Gattin schwer betroffenen Unterrichtsministers, die Festrede bei der gestrigen Preisvertheilung in der Sorbonne gehalten. Wir heben aus dieser Rede folgende Stelle herhor:

„Aber warum in solcher Ferne Zeugnisse und Beispiele suchen, wenn wir vor unsern Augen den lebenden Beweis der von mir entwickelten Wahrheiten sehen? Inmitten der Ereignisse, welche Europa mit Umsturz bedrohten, schwebt ein Schutzgeist über den Wetterwolken einher, und führt den heiteren Himmel zurück: Celsa sedet Aeolus aree, sceptra tenens, mollitque animos et temperat iras. Wie hat sich dieser ruhige kräftige Geist gebildet? Wurde er nicht durch das gründliche Studium der Jahrbücher des Alterthums in die Kunst, die Menschen und die Dinge zu regieren, eingereiht. Hat nicht dieselbe Feder, welche so eben erst die Friedenspräliminarien entworfen hat, „das Leben Cäsars" geschrieben?"

[Lyceen.] In diesem Jahre wurde zum erstenmale eine Preisbewerbung sämmtlicher Lyceen der Departements veranstaltet, gleichsam als Gegenstück zu dem von jeher bestehenden Sorbonne-Concurs für die Lyceen von Paris und Versailles. Die gekrönten Arbeiten wurden dann sämmtlich unter einander verglichen, und nach ihrem Werthe geordnet. Es ergiebt sich aus der Zusammenstellung eine ungemeine Ueberlegenheit von Paris, wie dies leicht vorauszusehen war, da die hiesigen Lyceen stets darauf bedacht sind, nicht allein die tüchtigsten Lehrer, sondern auch die talentvollsten Schüler, gerade aus Rücksicht auf diese allgemeinen Preisbewerbungen, für sich zu gewinnen. In seinen Erfolgen übertrifft das Lyceum von Montpellier bei Weitem alle übrigen des Departements, und hat sogar in dem französischen Aufsatz (dissertation française) Paris den ersten Rang abgelaufen.

Großbritannien.

E. C. **London**, 7. August. [Zum Frieden zwischen Italien und Oesterreich.] Die „Times" beleuchtet heute die Schwierigkeiten, die dem Friedenschluß zwischen Italien und Oesterreich sich entgegenstellen, und sagt dabei unter Anderem:

„Die Wolken des Krieges, welche sich auf der böhmischen Seite schnell aufklären, hangen noch schwer an den Süd-Abhängen der Alpen. Die Waffenruhe ist nur bis zum 10. August verlängert, kein Waffenstillstand ist geschlossen. Zu Cormons in Istrien verhandeln nur militärische Bevollmächtigte, ohne Beistand von Alliirten oder Neutralen. Bleiben ihre Bemühungen ohne Erfolg, so steht dem neuen Ausbruche der Feindseligkeiten nichts im Wege. Oesterreich will keinen Waffenstillstand, ehe nicht Italien alles österreichische Gebiet geräumt hat, das außer den Grenzen des eigentlichen Venetiens liegt. Der Wunsch nach Fortsetzung des Kampfes ist ersichtlich auf Oesterreichs Seite. Nach allem, was wir aus den Blättern oder aus privater Mittheilung erfahren, hat sich die Aufregung der Italiener bereits bedeutend gemäßigt. Sie geben zu, daß Niemand anzuklagen ist, als nur ihr schlechtes Glück. Sie haben sicher keinen Grund, über ihren preußischen Alliirten zu klagen, und selbst nicht, wenn sie gerecht sein wollen, über ihren österreichischen Gegner. Die Abtretung von Venedig, wie versichert wird, ohne Bedingungen, ist stipulirt unter den ersten Artikeln der Präliminarien zu Nikolsburg. Vernünftiger Weise kann nicht mehr von Oesterreich verlangt werden; auch ist Preußen nicht verpflichtet, für weitere Forderungen Italiens mit einzustehen. Es scheint jedoch, daß nicht in den Präliminarien, aber in einem Friedens-Projecte, welche jetzt vor der französischen Regierung verhandelt werden soll, eine Clausel enthalten ist über eine „Grenz-Rectification". Diese Clausel kann in's Unbestimmte ausgedehnt werden, denn Italien mag über die jetzigen Grenzen Venetiens hinaus allerlei beanspruchen, Oesterreich innerhalb dieser Grenzen allerlei zurückhalten wollen. Die Grenzen von Venetien sind nach der österreichischen Feststellung von 1815 sehr bestimmt, wenn auch willkürlich gezogen. Die Küsten von Istrien und Dalmatien können wohl kaum mit besserem Rechte von Italien beansprucht werden, als etwa auch die jonischen Inseln. Wenn sie die ganze terra firma der Republik von San Marco gewinnen, so können sie gern auf alle transmarinen Besitzungen derselben verzichten. Auf diese Besitzungen werden in der That von dem ruhig denkenden Italiener keine Ansprüche erhoben. Nur auf die kleinen Districte von Trient und Roveredo sind alle Wünsche des italienischen Volkes jetzt gerichtet, und hier liegt die Gefahr eines neuen Zusammenstoßes. Ueber die Nationalität dieser Districte kann kein Zweifel sein: die Deutschen selbst nennen sie Wälsch-Tyrol, und die Einwohner sind gerade so rein lombardischen Stammes, als ihre Nachbarn von Brescia und Bergamo. Mit Ausnahme einiger 1815 damit verbundenen Thäler ist jedoch das Trentino ein sehr alter Besitz Oesterreichs. Das Bisthum Trient wurde bereits 1363 mit Tyrol vereinigt und kaum mit diesem durch Heirath an das Haus Habsburg. Roveredo, welches die Venetianer von 1416 bis 1609 besaßen, ward in dem letztgenannten Jahre ein Theil der österreichischen Monarchie, von welcher es später nie wieder dauernd getrennt wurde. Es würde, wir wiederholen es, eine weise Politik auf Oesterreichs Seite sein, sich dieses letzten Zankapfels zwischen ihm und Italien zu entledigen. Der Besitz des Etschthales bis zum Garda-See hinunter, dieser Schlüssel zum großen Eingangsthore nach Italien, im Besitze einer fremden, feindlichen Macht, ist eine ewige Drohung gegen das Königreich Italien; er ist ein ewiger Dorn in Italiens Seite, welcher ihm keine Ruhe lassen wird, bis wachsende Macht und Gelegenheit ihm erlauben werden, damit eben so zu verfahren, wie mit Venetien; eine sichere Quelle künftigen Krieges. Inzwischen, so wünschenswerth es sein mag, diesen Zankapfel zu beseitigen, es ist bis jetzt den Italienern nicht gelungen, ihre Ansprüche durch das Recht der Eroberung zu erhärten, und man darf kaum von Oesterreich erwarten, daß es durch Ueberredungskünste sich entreißen lassen werde, was ihm nicht durch Gewalt entrissen wurde, noch auch, daß Preußen die Aufgabe von Ländern empfehlen werde, welche bis vor fünf oder sechs Wochen sowohl deutsch wie österreichisch waren. Die letzten Siege Garibaldi's und Medici's in Tyrol, welche sie beinahe in den Besitz von Trient brachten und es ermöglichten, die Stimmung der Einwohner für die Annexion zu erfragen, haben die Schwierigkeit nur erhöht, indem sie einerseits die Hoffnungen der Italiener ermuthigen, andererseits den Zorn von Oesterreich steigern, welches in der Absicht, die Verluste im Norden im Süden wieder gut zu machen, in letzter Zeit nicht weniger als 90,000 Mann seiner besten Truppen in das Etschthal geworfen hat und sicher kein Wort von Frieden oder Waffenstillstand wird hören wollen, bevor nicht die Eindringlinge aus dem streitigen Territorium hinausgeworfen sind. Aber noch mehr. Die „Grenzberichtigung", worüber jetzt in Paris verhandelt wird, läßt sich nach zwei Seiten definiren. Die Italiener hoffen ihre Grenzlinie da ziehen zu können, wo die zwei Nationalitäten zwischen Trient und Botzen sich scheiden, wo zwei Dörfer die bezeichnenden Namen „Mezzolombardo" und „Mezzotedesco" führen, wo schon Lord Palmerston die Grenze zu ziehen bei den Pourparlers von 1848 vorschlug; aber Oesterreich besteht nicht nur auf dem ganzen Tyrol bis zu Riva hinunter, sondern auch auf einem Theile von Friaul, jenseit der Isonzo-Grenze. Es ist klar, daß, wenn auf diesem Grunde ein neuer Streit entsteht, die Italiener ihn allein auszumachen haben werden, denn Preußen, wie wir sagten, wird keine anderen italienischen Ansprüche unterstützen, als die auf Venetien; auch kann Italien auf keine „Sympnthieen" in Frankreich rechnen, weder bei der Regierung noch beim Volke. Es sind zum Glücke noch einige Tage Waffenruhe übrig, und wir hoffen, daß nöthigenfalls dieselbe erneuert werden wird. Es wäre in der That traurig, wenn Italien, mit einem höchst günstigen Frieden bereits in der Hand, sich nochmals einem Angriffe von Oesterreich und damit der Gefahr einer vernichtenden Niederlage aussetzen wollte."

Amerika.

New-York, 23. Juli. [Aus dem Congresse.] Das Ende der Session des Congresses, schreibt man der „N. Z.", ist bis auf wenige Tage nahe gerückt. Die letzten Verhandlungen desselben zeigen eine gewisse Aengstlichkeit und ein Zurückweichen vor dem drohenden Gebahren des Präsidenten an, die von übler Vorbedeutung sind. Zwar zur Umstoßung eines abermaligen Veto, welches Johnson gegen eine nach seinen früher ausgesprochenen Wünschen modificirte Bill über Prolongation des Freedmens-Bureau eingelegt hatte, hat der Congreß noch die moralische Kraft gehabt; aber weder zur Annahme eines Gesetzes, welches die Allgewalt des Präsidenten in Bezug auf Aemterbesetzung verkürzt, noch zur Annahme eines Antrages, daß der Congreß sich statt bis zum 1. December nur bis zum 1. October vertagen und seinen Vorsitzern das Recht zu früherer Einberufung geben solle. — Der Senat hat nicht die Courage gehabt, der Ernennung desselben Stansbury, welcher die Vetobotschaften des Präsidenten verfaßt hat, zum Justizminister (an Stelle des Republikaners Speed) seine Zustimmung zu versagen, und das Repräsentantenhaus nicht die Courage, den Johnson-Demokraten Rousseau von Kentucky, der auf gut junkerlich den republikanischen Abgeordneten Grinnell von Jowa gestockprügelt hatte, auszustoßen. Eine einfache Rüge ist ihm ertheilt worden! Darauf hin legt er sein Mandat nieder und geht nach Kentucky zurück, um — als hervorragendster Bewerber um eine Stelle im Bundes-Senate aufzutreten.

Doch der bezeichnendste Rückzug des Congresses (von manchen republikanischen Blättern zwar als ein Sieg gefeiert, es ist aber ein Pyrrhus-Sieg) hat in Bezug auf die „Reconstructions-Frage" stattgefunden. Er besteht in der Zulassung von Tennessee zur Vertretung im Bundescongreß. Zwar speciell gegen diesen Staat ist wenig zu sagen. Die loyal gesinnten Bewohner desselben mögen beinahe eine Hälfte sein; die Gesetzgebung hat eine republikanische Mehrheit und ist der Politik Johnson's bitter feindlich gesinnt. Auch hat der Congreß die Aufnahme von Tennessee in einer motivirten Resolution beschlossen, welche in den ausdrücklichsten Worten sein (des Congresses) Recht, das entscheidende Wort über die Restitution von Rebellenstaaten zu sprechen, wahrt, also die gegentheilige Behauptung des Präsidenten abweist. So weit möchte also die Sache angehen. Aber auf der anderen Seite ist zu bedenken, daß der proponirte Zusatzartikel zur Bundes-Verfassung, welcher die Kriegs-Errungenschaften in eine Formel brachte, noch nicht durch 27 Staaten (sondern kaum erst durch 3 oder 4) ratificirt ist. Das republikanische Programm aber ging dahin daß erst dann die gewesenen Rebellenstaaten wieder zur vollen Bundesgemeinschaft, resp. zur Theilnahme an der Gesetzgebung für den Bund (Congreß) zugelassen werden sollten, wenn jener Artikel zu einem integrirenden Theile der Bundesverfassung geworden sein werde. Und davon ist er noch weit enfernt. Die Gesetzgebung von Tennessee selbst hat zwar ihre Stimme für den Artikel abgegeben, aber damit ist er noch lange kein Bestandtheil des Bundesgrundgesetzes. — Von diesem Standpunkte aus kann man nicht wohl anders, als in der Aufnahme von Tennessee einen Verzicht auf einen sehr wesentlichen und unterscheidenden Punkt des republikanischen Programms sehen. Ob der Congreß durch solche „Mäßigung", wie er hofft, der Reaction das Pulver von der Pfanne geblasen und der republikanischen Partei den Sieg bei den bevorstehenden Herbstwahlen erleichtert hat, das bleibt abzuwarten. Daß er den Präsidenten dadurch geärgert und aus der Contenance gebracht hat, ist gewiß, aber ob auch geschadet, das ist zweifelhafter.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 10. August. [Tagesbericht.]

** [Militärisches.] Gestern Nachmittags und Abends trafen mit den Personenzügen der Freiburger Eisenbahn keine militärischen Personen ein, doch überbrachte der heute Vormittag 9 Uhr ankommende Personenzug 26 preußische verwundete Soldaten, welche bisher in den Lazarethen zu Schweidnitz gelegen hatten, und die auf Ansuchen des Magistrats zu Oels von dorther requirirt worden waren. Seit Beginn des Krieges hat Oels überhaupt nur im Ganzen 20 verwundete Oesterreicher in Pflege erhalten, während die dortige Einwohnerschaft die umfassendsten Einrichtungen zur Aufnahme einer weit größeren Anzahl getroffen hatte. In Anbetracht dieses Umstandes verwendete sich der dortige Magistrat in Gemeinschaft mit dem Herrn Landrath bei dem hiesigen Etappen-Commando mit der Bitte, doch der Stadt Oels eine größere Anzahl von Verwundeten zur Pflege zukommen zu lassen, welchem patriotischen Ansuchen bereitwilligst entsprochen wurde. Es waren zu diesem Behufe heute 4 zweispännige gepolsterte Chaisen, 2 achtsitzige gepolsterte Omnibus, und 1 sechssitziger Postwagen in Begleitung eines Gendarmen und eines Chirurgengehilfen auf dem Freiburger Bahnhofe abgeschickt worden. Bald nach Ankunft des Zuges wurden die ankommenden Mannschaften von den auf dem Bahnhofe anwesenden Damen mit Speisen und Trank erquickt und mit Cigarren versehen, worauf ihre Unterbringung in die bereitstehenden Wagen erfolgte. Nachdem der begleitende Gendarm eine telegraphische Depesche an den Herrn Bürgermeister über die Empfangnahme der Verwundeten und deren Anzahl behufs der nöthigen Vorbereitungen abgeschickt hatte, setzte sich der aus 7 Wagen bestehende Zug in Bewegung. Die Einwohner von Oels werden gewiß Alles aufbieten, den wackern Kämpfern eine liebevolle Aufnahme zu gewähren, um sie für die gehabten Strapazen und Entbehrungen zu entschädigen. — Mit der Märkischen Bahn kamen heute Vormittag 6 aus dem Lazareth in Königinhof als Reconvalescenten entlassenen preußischer Soldaten an, welche mit der Eisenbahn über Turnau, Zittau und Görlitz befördert waren. Dieselben waren auf 10 Tage in ihre Heimath beurlaubt.

J. R. [Ein gezogenes Geschütz,] welches seit Kurzem vor dem sogen. Speise-Pavillon im sibyllenorter Park aufgestellt ist, zieht die allgemeine Aufmerksamkeit der Parkbesucher auf sich. Dasselbe ist ein Geschenk Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl an den Herzog von Braunschweig, wie aus der auf dem Kanonenrohre befindlichen Widmung hervorgeht. Dieselbe lautet:

„Prinz Friedrich Karl von Preußen dem Herzog von Braunschweig gewidmet für seine Sympathieen am preußischen Heere im Feldzuge in Schleswig-Holstein!"

Bei der allgemeinen Begeisterung, welche gegenwärtig für den hohen Geschenkgeber herrscht, läßt sich denken, daß dieses Andenken ein Gegenstand von großer Anziehungskraft im Publikum ist.

[Ein Siegesmarsch] zur Erinnerung an die glorreiche Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 ist von einem, in hiesigen Kreisen sehr bekannten Mann, dem Capellmeister Walter im 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment, am Abende des Schlachttagees im Bivouac componirt, und sind die einzelnen Stimmen am Bivouacfeuer ausgeschrieben worden, so daß schon am folgenden Tage die Aufführung dieses Siegesmarsches erfolgen konnte. Se. k. Hoheit der Kronprinz hat die Widmung angenommen.

** Gutem Vernehmen nach dürfte das 3. Niederschles. Landwehr-Regiment Nr. 10, welches sich bei der Durchreise Sr. Majestät in Pardubitz befand, bereits auf dem Rückmarsche nach der Heimath begriffen sein. Nach einer Verfügung des Finanzministers sind die Unteroffiziere und Wehrmänner, die zu den Fahnen einberufen worden, von Klassensteuer befreit. Die Befreiung beginnt mit dem Ersten des Monats, in dem die Einberufung erfolgt ist, und dauert bis zum Letzten des Monats, in welchem die Entlassung geschieht.

—* [Communales.] An der städtischen Deputation, welche der morgigen Leichenfeier in Hohenfriedeberg beiwohnt, wird sich auch der Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Stetter betheiligen. — Wegen Mangels an dringlichen Vorlagen soll künftigen Donnerstag die Stadtverordneten-Sitzung ausfallen.

** [Schulferien.] In der heutigen Plenarsitzung ist der Magistrat dem Votum der Sanitäts-Deputation beigetreten, wonach mit Rücksicht auf die herrschende Epidemie eine Verlängerung der künftige Woche ablaufenden Ferien eintreten und demgemäß die Schulen bis auf Weiteres geschlossen bleiben sollen. Da indeß die Festsetzung der Ferien vom Provinzial-Schul-Collegium abhängt, so wurde jener Beschluß demselben sofort mit der Bitte unterbreitet, es möge die Genehmigung ertheilen und den Magistrat schleunigst benachrichtigen. Fällt die Entscheidung günstig aus, woran sich wohl nicht zweifeln läßt, so dürfte eine Bekanntmachung darüber im Interesse der auswärtigen Schüler alsbald in den öffentlichen Blättern erfolgen. Das Prov.-Schul-Collegium hat übrigens seinerseits bereits angeordnet, das Ausbleiben der Schüler, namentlich der auswärtigen, durch einfache Anzeige der Eltern als entschuldigt anzusehen.

J. R. [Pflasterung.] Die neue Straße am Ohlauer-Stadtgraben, von der Klosterstraße bis zum oberen Bär wird jetzt ebenfalls einer Neupflasterung mit Granit-Quadern unterzogen.

Die Verkehrsstörung, welche auf der Nicolaistraße durch den Ohle-Kanalbau eingetreten ist, dürfte ziemlich lange dauern, da man beim Ausschachten zu beiden Seiten der Brücke wieder auf mächtiges Mauerwerk gestoßen ist, welches durchbrochen werden muß.

—* [Auszeichnungen] Nach der im „Staats-Anzeiger" veröffentlichten Namenliste der in der Sitzung der königl. Akademie der Künste am 3. August von dem akademischen Senat prämiirten Schüler der Akademie sowie der Kunst- und Gewerkschulen sind folgende schlesische und posener Eleven mit Auszeichnungen bedacht: Bei der Akademie Johannes Pfuhl aus Löwenberg, Bildhauer; Alfons Holländer aus Ratibor (als Schüler des Act-Saales und der Realklasse doppelt prämiirt); Otto Diehnel aus Tilsenfurt bei Bunzlau, Schüler der akademischen Schule für musikalische Composition. Bei der Kunst- und Gewerkschule in Berlin erhielten die große silberne Medaille für Handwerker: Tischler Wilhelm Severin aus Grünberg; die kleine silberne Medaille Zimmerman Ad. Lorenz aus Schwerin a. W.; außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in geeigneten Kupferwerken: Ciseleur Karl Futtig aus Schmiedeberg und Lithograph Gust. Billeb aus Posen; bei der Kunst- u. Bau Handwerksschule zu Erfurt Lithograph Bruno Schott a. Neustadt i. Schl.; Belobt wurde: Feldmessergehilfe Heinrich Thorler aus Ostrowo. Ferner bei der Kunst-, Bau- und Handwerksschule in Breslau: A. Im freien Handzeichnen wurde zuerkannt: a) Die große silberne Medaille für Handwerker: Max Landsberg aus Breslau, Bildschnitzer. b) Außerordentliche Anerkennung, bestehend in geeigneten Kupferwerken, erhielt Otto Labuske aus Breslau, Bildschnitzer. Oeffentliches Lob erhielten: Hermann Rieckert aus Breslau, Maurer. Julius Gottheiner aus Breslau, Bildhauer. B. Architektonisches Reißen. Die große silberne Medaille für Handwerker erhielt: Heinrich Thielmann aus Medzedorf, Maurer. Die kleine silberne Medaille für Handwerker erhielten: Heinrich Schmidt aus Breslau, Tischler; Paul Buffa aus Oppeln, Maurer; Julius Gottheiner aus Breslau, Maurer; Karl Metzner aus Baumgarten, Zimmermann. Außerordentliche Anerkennung, bestehend in geeigneten Kupferwerken, erhielt: Siegfried Bachur aus Fraustadt, Maurer. Oeffentliches Lob erhielten: Paul Schubert aus Convallen, Maurer; Joseph Winkler aus Lindewiese, Maurer; Richard Mittelstadt aus Posen, Maurer; Karl Funke aus Novag, Maurer; Hugo Scheffler aus Breslau, Maschinenbauer; Paul Gründling aus Hirschberg, Maurer; Gottlieb Kusche aus Schimmelwitz, Zimmermann; Wilhelm Jvan aus Klauschnitz, Maurer; Arthur Landsberg aus Breslau, Maurer; Otto Richter aus Oels, Zimmermann; Ewald Berger aus Adelsbach, Maurer. C. Modellirklasse. Die große silberne Medaille für Handwerker erhielt: Paul Garbach aus Breslau, Maurer. Die kleine silberne Medaille für Handwerker erhielten: Joseph Winkler aus Lindewiese, Maurer; Ewald Berger aus Adelsbach, Maurer; Wilhelm Jvan aus Klauschnitz, Maurer.

= [Zum Verkehr.] Auf der Eisenbahnstrecke Mainz-Bingen ist der Postverkehr wieder hergestellt worden. — Briefpost-Sendungen nach Krakau und Galizien rc. werden per Kattowitz, Brief- und Fahrpost-Sendungen nach ganz Oesterreich per Hof, sowie per Frankfurt a. M. resp. per Neunkirchen und Ludwigshafen befördert.

** [Aus dem Schlachtvieh-Depot.] In der in der Gartenstraße belegenen ehemaligen alten Kürassier-Reitbahn, welche bekanntlich zum Schlachtvieh-Depot des 6. Armee-Corps während des Krieges eingerichtet war, befanden sich bis heute noch 108 Stück Rindvieh und 185 Hammel. Da für diese noch vorhandenen Thiere wegen des eingetretenen Friedens keine Verwendung mehr in Aussicht stand, so wurde heute Nachmittag 2 Uhr eine öffentliche Auction veranstaltet, und das Hornvieh einzeln, die Hammel jedoch in kleineren Partien an den Meistbietenden verkauft. Es hatte sich eine Menge Käufer, namentlich hiesige Fleischer eingefunden, welche die ausgebotenen Thiere zu ziemlich hohen Preisen erstanden. — Heute Vormittag wurden auf dem Platze hinter der Kürassier-Kaserne 48 Stück ausrangirte Cavalleriepferde von den Ersatz-Schwadronen der schlesischen Kürassier- und Ulanen-Regimenter meistbietend verkauft und wurden die Pferde meist von berliner Pferdehändlern zu angemessenen Preisen erstanden. — Die Schlachtvieh-Auction wird heute wahrscheinlich noch nicht beendet und daher morgen Sonnabend Vormittag noch fortgesetzt werden.

—* [Wohlthätiges.] Der Verein zur Unterstützung der verwundeten Krieger hat neulich eine größere Anzahl in die Heimath entlassener Reconvalescenten reichlich bewirthet und mit Reisegeld und Wäsche beschenkt. Von der Schlossergesellenschaft sind dem Polizei-Präsidium 50 Thlr. für die Verwundeten, von der Gerber- und Corduaner-Innung ebenfalls 50 Thlr. für die Armee dem Magistrat und 12 Stück Betttücher den Lazarethen übergeben; auch werden die Familien der einberufenen Innungsgenossen aus der gemeinsamen Kasse monatlich unterstützt.

=bb= [Verschiedenes.] Hr. Conrad Kießling hat seine Restauration wiederum geöffnet. Es war ihm einige Zeit hindurch (in Folge der durch den Krieg bewirkten Verkehrsstörung) nicht möglich gewesen, das nöthige Bier aus Baiern herbeizuschaffen. — Gestern Abend retteten zwei Soldaten einen Betrunkenen, der sich das Vergnügen machen wollte, in einem Kahne zu fahren, dabei aber kopfüber ins Wasser gestürzt war, in der Nähe der Hirschgasse aus der Oder. — Ein Polizeibeamter verhaftete gestern Abend am Blücherplatz und Reuschestraßen-Ecke 5 junge Burschen, die sich schon mehrfacher Angriffe auf das Eigenthum haben zu Schulden kommen lassen. — Der jüngste der sauberen Burschen ist, obgleich erst 15 Jahre alt, schon fünfmal bestraft.

= Am 9. Aug. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 169, als daran gestorben 103 und als genesen 19 Personen.

♀ [Für das allgemeine Wohl.] Referent ist ein Feind des „Denuncirens." Deshalb will er eine dringliche Sache hier im Allgemeinen anregen, unter der Versicherung, daß er die aufgestellten Behauptungen mit Belegen vertreten kann. — Die Behörde erläßt wiederholt höchst dankenswerthe Vorschriften über das, was zur Einschränkung der Cholera-Epidemie zu geschehen hat. Damit ist's aber nicht genug! Es muß dies auch wirklich geschehen. Mit Bedauern aber ist auszusprechen: daß die so streng anbefohlene Desinfection der Krankenstuben, Leichenstuben, Krankenwärter, Krankenwäsche rc. keineswegs überall stattfindet, oder von unkundigen gerade zur Hand befindlichen Personen in ungenügender und zweckloser Weise vorgenommen wird; gerade bei den ärmeren Klassen wäre das Eingreifen von amtlicher Beaufsichtigung (Arzt, Heildiener, Polizei oder Bezirksarzt) dringend nothwendig, findet aber wenigstens durchgehends nicht statt. Ebenso müssen wir constatiren, daß die Desinfection der Höfe rc. im Abonnement zum Theil spärlich, d. h. selten geschieht. Die Zustände der Rinnsteine in der Schweidnitzer-Vorstadt, wie überhaupt da überall, wo es an Druckständern mangelt, waren bis zu gestrigem Regen beklagenwerth! Eben so ist es der Zustand der Ohle, besonders stellenweis, und am schlimmsten in der ganzen Neustadt. In Summa: Vorschriften helfen nichts, wenn ihnen nicht die Ausführung folgt.

Breslau, 10. August. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: mehrere Pfd. Bettfedern. Polizeilich mit Beschlag belegt eine Radwer mit neuer Lehne. Verloren wurden: ein seidener Gürtel mit schwarzer Schnalle, ein grau ledernes Portemonnaie, in demselben befanden sich ein Zehnrubelschein, ein preußischer Thalerschein, ein Silberthaler, ein österreichisches Guldenstück und mehrere kleinere Münzsorten. (Prov.-Ztg.)

≡ **Görlitz**, 9. August. [Die Prinzessin Karl] königliche Hoheit hat sich gestern Abend doch noch entschlossen, ihre Reise nach Görlitz und Landeck zu unternehmen. Mit dem Frühzuge traf Ihre königliche Hoheit hier ein, und nachdem hochdieselbe von 10 Uhr an die Besuche in den verschiedenen Lazarethen gemacht, führte ein Extrazug um 2 Uhr 5 Minuten die hohe Frau nach Landeck. In der Stadt war officiell von dem Besuch keine Notiz genommen. Herr rc. Prieß begleitete seinen hohen Gast bis Reibnitz. — Heute um 6 Uhr Abends ist Herr Geheimrath Costenoble hier eingetroffen, um morgen auf der Gebirgsbahn die erste Fahrt bis Bahnhof Hirschberg zu unternehmen. Der Director der Commission für den Bau der qu. Bahn, Herr Regierungsrath Malberg und die Herren Beamten der hiesigen Commission werden zum Theil die Probefahrt mitmachen, und sich wahrscheinlich am Endpunkte zu einem gemeinschaftlichen Festmahl vereinigen. Als höchst interessant und für die kommenden Ereignisse bezeichnend kann ich die Mittheilung machen, daß von der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Bahn bereits die Strecken der sächsischen Bahnen bestimmten preußischen Bauabtheilungen zugewiesen hat, was zu der Hoffnung berechtigt, daß Preußen seine wohlerworbenen Ansprüche auf Sachsen recht bald soweit auszudehnen beabsichtigt, als dieselben der stipulirten Integrität des Territorialbestandes nicht zuwiderlaufen. Und das ist nicht mehr als recht und billig.

Görlitz, 8. Aug. [Rückmarsch. — Proviant. — Hilfscomite's. — Volksdank. — Karl Krause †. — Jahrmarkt.] Der Rückmarsch der in Böhmen kürzlich eingerückten Infanteristen dauert fort. Heute kamen auch die Ersatzmannschaften der übrigen Regimenter des 3. Armeecorps hierher zurück, nachdem schon neulich die von vier Regimentern hier eingetroffen waren. Die neuen Uniformen, denen der kurze Marsch noch keinen großen Schaden gethan hat, sind noch immer das sicherste Kennzeichen der Ersatzmannschaften. Die Soldaten sind übrigens glücklich, wieder in Görlitz zu sein, wo ihnen die Quartiere so gut gefallen haben. Bei ihrem frühern Ausmarsche war denn auch täglich eine ganze Reihe von Danksagungen für gute Aufnahme im „Anzeiger" zu lesen. Besonders die älteren Mannschaften wissen den Werth eines guten Quartiers zu schätzen. Gegenwärtig ist die Zahl der einquartierten Mannschaften hier wieder so groß, daß in einzelnen Stadttheilen doppelte Einquartierung nothwendig geworden ist. — Nach den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages hat Oesterreich während der Dauer des Waffenstillstandes die Verpflegung der preußischen Armee in Böhmen und Mähren zu übernehmen. Die Bestimmung erweist sich, wenigstens was Böhmen anbetrifft, bis jetzt unausführbar, da dort durchaus nicht so viel Proviant vorhanden ist, als zur Verpflegung einer Armee nothwendig ist. Deshalb wird von hier aus, wo große Vorräthe magazinirt sind, die Verpflegung der Armee im nördlichen Böhmen besorgt werden, jedenfalls auf Kosten der österreichischen Regierung. Man erwartet übrigens baldigst die Aufhebung des Getreideausfuhrverbots, das bisher die Zufuhr von Getreide nach Böhmen verhinderte. In andern Handelsartikeln, besonders in Salz, Kaffee, Tabak, Cigarren, findet schon seit einigen Wochen ein sehr bedeutender Absatz nach Böhmen statt, wo gegenwärtig ein Eingangszoll nicht erhoben wird. Alle jene Waaren werden besonders hier am Orte in großen Posten gekauft und per Achse hinübergeschafft. Nach Mittheilungen böhmischer Kaufleute ist bereits eine Ueberfüllung in einzelnen Branchen eingetreten und kaum irgendwo noch ein Sack Salz, eine Kiste Cigarren anzubringen. Zum Theil mag das auch seinen Grund in dem Geldmangel haben. Wechsel, selbst die besten, auf wiener und prager Häuser sind fast gar nicht anzubringen und an baarem Gelde fehlt es. — Unsere beiden Hilfscomite's für die Verwundeten bekommen besonders von auswärtigen Vereinen noch immer bedeutende Sendungen. Das Comite von Apitzsch und Genossen hat am Sonntag wieder einen großen Transport mit 5000 Flaschen Rothwein, Leibbinden, Hemden rc., zusammen drei Eisenbahnwagenladungen, nach Mähren abgeschickt, abermals unter der Leitung des Kaufmann Halberstadt, den die Herren Stein-Jacoby und Börner begleiten. Die vorige Reise des Herrn Halberstadt hat anderthalb Wochen gewährt. Eine andere große Sendung desselben Comite's ist nach den Lazarethen von Liebau, Trautenau, Nachod rc. bis Horzitz abgegangen, und demnächst wird auch das Comite von Podewils mehrere Wagenladungen nach Prag, Pardubitz, Brünn abgehen lassen. Die Nothwendigkeit, die Sendungen stets durch einen Vertrauensmann begleiten zu lassen, hat sich immer wieder von Neuem herausgestellt, denn zahlreiche werthvolle Sendungen sind nutzlos gewesen, oder ganz und gar verdorben, weil sich Niemand um ihre Beförderung an die Orte, wo sie nothwendig waren, gekümmert hat. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man annimmt, daß von den ohne Begleitung gesendeten Gaben mindestens Dreiviertel dies Schicksal gehabt haben. Ist doch auch von den unter der Leitung eines Vertrauensmannes geschickten Sendungen manche verdorben angekommen, weil die Beförderung zu langsam erfolgt war. So ist vor einigen Tagen ein hiesiger Fuhrmann zurückgekehrt, der Lebensmittel, besonders Getränke, für einen auswärtigen Verein zu fahren hatte, die, als sie am Orte der Bestimmung ankamen, sämmtlich verdorben waren. Die Fracht allein hatte 80 Thlr. gekostet. — Gestern Abend hat wieder eine Versammlung zur Constituirung des Vereins „Preußens Volksdank" stattgefunden, in der die Statuten berathen wurden. Zweck des Vereins ist nunmehr die Unterstützung der durch ihre Militärpflicht während dieses Krieges in ihrem Geschäft zurückgekommenen Gewerbetreibenden durch Darleihung oder Schenkung von Kapitalien. Die Dauer des Vereins ist auf fünf Jahre festgesetzt. — Heute wurde unter sehr zahlreicher Begleitung einer unserer ältesten und angesehensten Bürger, Fabrikbesitzer Karl Krause, beerdigt. Derselbe hat vor 51 Jahren hier als Tuchmachermeister seine bürgerliche und gewerbliche Thätigkeit begonnen und war bei seinem Tode einer der geachtetsten unter den hiesigen großen Tuchfabrikanten. Als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und des evangelischen Kirchenraths ist er lange Zeit für die bürgerliche und kirchliche Gemeinde thätig gewesen. — Es war bisher zweifehaft, ob der am 20. August fällige hiesige Jahrmarkt abgehalten werden würde; da jedoch schon ein Jahrmarkt mit Rücksicht auf die kriegerischen Verhältnisse ausgefallen ist, hat der Magistrat beschlossen, diesen abhalten zu lassen, obwohl zu vermuthen steht, daß dann die Truppendurchmärsche stattfinden werden.

---

† **Glogau**, 9. August. [Zur Tageschronik.] Den unausgesetzten Bemühungen des hiesigen Kreis-Physikats und der Sanitäts-Commission ist es wohl zunächst zu danken, daß es gelungen ist, dem Umsichgreifen der Cholera ein Ziel zu setzen. In Jätschau ist in dieser Woche nur eine Person erkrankt, diese so wie die noch in ärztlicher Behandlung befindlichen Kranken gehen der Genesung entgegen. In Rauschwitz ist in dieser Woche gleichfalls nur eine Person erkrankt, die jedoch nach einigen Stunden gestorben ist. In der Stadt Glogau sind im Ganzen 6 vom Civilstande, 2 von der Garnison und 56 von den Kriegsgefangenen erkrankt, von diesen sind gestorben 2 vom Civilstande und 11 von den Kriegsgefangenen, die andern befinden sich theils mehr, theils weniger in der Besserung. — Gestern Vormittag in der achten Stunde brach in einer in der Vorstadt befindlichen der städtischen Arbeitshaus-Verwaltung gehörigen Scheune, die mit den Ernte-Vorräthen bereits gefüllt war, Feuer durch Selbstentzündung der feucht eingebrachten Gerste aus, durch welches dieselbe nebst allen Vorräthen vernichtet wurde. Die Arbeitshaushaltung trifft dadurch ein sehr empfindlicher Verlust um so mehr als nur die Scheune und nicht auch das Getreide versichert sein soll. — Gestern fand im hiesigen königl. katholischen Gymnasium unter dem Vorsitze des Geh. Schulrathes Dr. Dillenburger aus Breslau die Abiturientenprüfung statt, von 9 Schülern der Anstalt wurde einem die mündliche Prüfung erlassen und außerdem erhielten 6 das Zeugniß der Reife.

\#\# **Freistadt**, 9. Aug. [Nichtbestätigung.] Die hier stattgefundene Bürgermeister-Wahl hat nicht die Bestätigung erlangt. Wahrscheinlich wird eine Neuwahl sehr bald ausgeschrieben werden.

S. **Liegnitz**, 10. August. [Zur Tageschronik.] Wegen der nunmehr auch hier aufgetretenen Cholerakrankheit war von mehreren Seiten die Frage angeregt worden, ob sich für die Dauer der Epidemie nicht die Schließung der öffentlichen Schulen empfehlen dürfte. In der dieserhalb gestern abgehaltenen Conferenz der Schulendeputation ist indessen, wie uns mitgetheilt wird, beschlossen worden, die Schulen zur Zeit noch nicht zu schließen, vielmehr event. Beschluß nach dem Gutachten des kgl. Kreis-Physikus noch vorzubehalten, dagegen schon jetzt 1) die Kinder aus denjenigen Häusern, in denen sich Cholerafälle bereits gezeigt, zeitweise von der Schule fern zu halten resp. auszuweisen; 2) die Schulräume möglichst zu desinficiren, um reine frische Luft zu erzielen; 3) die Rectoren der verschiedenen Schulen zu autorisiren, an heißen Tagen und namentlich dann, wenn die Hitze 20 Grad übersteigt, den Nachmittags-Unterricht auszusetzen; und 4) öftere, vielleicht wöchentliche Reinigung der Latrinen eintreten zu lassen. — Heute passirte ein von Horzitz kommender, dem barmherzigen Brüder-Kranken-Institut zu Steinau a. O. angehöriger Bruder auf der Rückreise nach genannter Anstalt die hiesige Stadt. Derselbe trug den rechten Arm in der Binde. Wie er erzählte, hatte er im Lazareth zu Horzitz mittelst einer leichten Ritzwunde am Finger von einem in seiner Behandlung befindlich gewesenen, am Brande Leidenden den Krankheitsstoff aufgenommen und war sein Zustand bereits ein so gefährlicher, daß eine Amputation bevorsteht. — Unser Referat in Nr. 366 Ihrer Zeitung müssen wir übrigens dahin berichtigen, daß der hier amputirte Rittmeister des Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 nicht v. Poverell, sondern v. Pogrell heißt, daß die Amputation durch den General-Arzt, Geheimen Rath Dr. v. Langenbeck vorgenommen worden ist und daß dieser sonstige Amputationen nicht vorgenommen, sondern nur noch das hiesige Lazareth besichtigt hat.

---

† **Hirschberg**, 9. Aug. [Zur Tageschronik.] Am 5. d. M. beehrte der königl. Ober-Präsident der Provinz Schlesien unsere Stadt kurze Zeit mit seiner Gegenwart, besichtigte den Bober-Viaduct, fuhr dann nach Warmbrunn, Abends zurück nach Hirschberg, nächtigte im Gasthofe zum „Preuß. Hofe" und verließ Früh wiederum unsere Stadt. — Heute Nachmittag 6 Uhr wurde der hiesigen Einwohnerschaft die Ehre zu Theil, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen in Hirschberg zu begrüßen. Höchstdieselbe besuchte das hiesige Lazareth, in diesem mehrere Krankenzimmer und fuhr gegen 7 Uhr nach Erdmannsdorf. Zum Empfange waren in dem mit Fahnen und Laub-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

gewinden geschmückten Lazarethhofe der Landrath des Kreises, die evangelische Geistlichkeit, der Bürgermeister, einige Magistrats-Mitglieder und diejenigen Damen der Stadt, welche die Lazareth-Verwaltung freiwillig bei der Krankenpflege der Verwundeten und der Krankenkost-Bereitung unterstützen, anwesend. — Morgen findet die erste Probefahrt auf der Gebirgsbahn, und zwar der Strecke von Reibnitz bis auf den hirschberger Bahnhof statt. — Nächste Woche wird Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen erwartet.

E. **Hirschberg**, 9. Aug. [Eisenbahn. — Zum Diebstahle.] Gestern entwickelte sich auf dem Reibnitzer Bahnhofe eine außerordentliche Regsamkeit, weil ein unvermutheter, höheren Orts eingegangener Befehl, die Bahn bis Hirschberg sofort in fahrbaren Zustand zu bringen, eingegangen war, und in Folge dessen die Schienengleise, Weichen 2c. in möglichster Schnelle hergestellt werden müssen. So werden wir denn, wenn keine Aenderung der getroffenen Bestimmung mittlerweile eintritt, schon, oder vielmehr endlich morgen Vormittag zwischen 10—12 zum erstenmale die Locomotive auf unserem Bahnhofe einfahren sehen; eben so dürfte nun auch die Eröffnung der Bahn früher, als prophezeiht wurde, erfolgen. — Gestern haben Nachtschwärmer abermals einen höchst frechen Diebstahl in Warmbrunn ausgeführt, und zwar mit derselben Frechheit, wie seiner Zeit beim Herrn Hütten-Inspector Pohl in Schreiberhau, was bei gleicher Methode und praktischer Ausführung auch auf die gleichen Subjekte schließen läßt. Der neue, höchst unverschämte Fall in Warmbrunn veranlaßt nun auch wohl die sorglosen Hirschberger zu größerer Vorsicht. Uebrigens läßt das Raffinement, mit denen die Räubereien verübt werden, auf nicht gewöhnliche, sondern gut geschulte Spitzbuben, wahrscheinlich nicht dem niedrigsten Stande angehörend, schließen.

K. **Neumarkt**, 8. August. [Zur Tageschronik.] Die vielseitige Sorge für die verwundeten und kranken Krieger ist in unserem heutigen Stadblatt ersichtlich, in welchem von 5 hiesigen bezüglichen Comite's Anzeigen enthalten sind. Außerdem besteht hier ein Comite zur Unterstützung der Frauen und Kinder der eingezogenen Landwehrmänner aus unserer Stadt, deren Unterstützung aus den Kreis- und städtischen Fonds dadurch um das doppelte erhöht worden ist. Für die in hiesiger Stadt in Pflege befindlichen 40 preußischen Krieger sind an einmaligen und laufenden Beiträgen pro Juli 269 Thlr. eingegangen. Das Damen-Comite hat bereits eine Baareinnahme von 3264 Thlrn. nachgewiesen, außer einer großen Menge Sachen, wovon 1612 Thlr. verwandt sind. Durch ein vom jüdischen Lehrer Hirschberg am 27. Juni in der hiesigen Synagoge gehaltenes und in Druck gegebenes Gebet „Zur Kriegeszeit" ist ein Erlös von 16 Thlr. 16 Sgr. erzielt worden. In allen Ortschaften des Kreises sind Sammlungen von Liebesgaben für Verwundete und für unser Heer veranstaltet, und theils direkt auf dem Kriegsschauplatz vertheilt, theils an Vereine und Lazarethe abgeliefert worden. In dem Marktflecken Lissa sind 136 Thlr., in Leuthen und einigen umliegenden Dörfern 191 Thlr., außer vielen Sachen, gesammelt und nach Breslau gesandt worden. — In dem Marktflecken Kostenblut steht ein von der Commune in einem neuerbauten Hause eingerichtetes Lazareth mit 10 Betten und allem Zubehör zur Aufnahme verwundeter oder kranker Soldaten bereit, ist aber trotz mehrfacher Bemühungen der hervorragendsten Gutsbesitzer des Orts mit Pfleglingen noch nicht besetzt, die bei dem dort, wie hier und überall im Kreise, herrschenden patriotischen und menschenfreundlichem Sinne, die sorgsamste Pflege genießen würden. Außerdem sind in Kostenblut 55 Thlr. gesammelt und an das hiesige Kreis-Comite gesandt worden.

§ **Striegau**, 9. Aug. [Von unserem Kronprinzen.] Bei den im gegenwärtigen Kriege gestellten Kreisfuhren erhielt auch der Bauergutsbesitzer Hamann aus Pilgramshayn, Kreis Striegau, die Ordre, eine Fuhre zu stellen. Statt nun einen Knecht mitzugeben, hielt er es im Interesse der Erhaltung seines Fuhrwerks für rathsamer, selbst den Kutscher zu spielen. Das führte er auch aus und fuhr in Gesellschaft vieler Anderen der Armee nach. Die Grenze wurde passirt und unaufhaltsam ging es auf feindlichem Gebiete weiter. Inzwischen verging aber Woche auf Woche und es hatte immer noch keinen Anschein, die Rücktour nach der fernen Heimath anzutreten. Seine Anwesenheit zu Hause war aber um so nothwendiger, als die Ernte vor der Thüre war und es dort alle Hände voll zu thun gab. Als sich diese seine Noth und Sehnsucht immer mehr steigerte und er eines Tages wieder seinen diesfälligen Betrachtungen nachhing, hieß es plötzlich: „Der Kronprinz kommt!" Dies bestätigte sich nicht nur, sondern unser Fuhrensteller überzeugte sich persönlich auch gleich davon. Er erinnerte sich des leutseligen Wesens, womit derselbe sich bei Gelegenheit des großen Manövers im Jahre 1858 in Pilgramshayn bei seinem Nachbar Rohr, wo er sich ein Glas Milch erbeten, aufgetreten war, und zog den Schluß, daß, wenn er diesem seine Noth offen klage, er vielleicht von derselben erlöst werden und die Genehmigung erhalten könne, nach Hause fahren zu dürfen. Gesagt, gethan. Unser Fuhrensteller wandte sich gleich an einen Offizier mit der Bitte, ihm eine Audienz zu verschaffen. Dieselbe wurde ihm gewährt und Hamann trug nun Sr. kgl. Hoheit sein großes Anliegen vor. Dasselbe wurde huldvoll gewährt und stellte der Kronprinz auch eine mit Bleistift geschriebene Genehmigung des Inhalts aus, „ungestört nach Hause fahren zu können." Hocherfreut nahm sie der Bittsteller in Empfang, Se. kgl. Hoheit forderte sie jedoch, befürchtend, die mit Bleistift gemachten Schriftzüge könnten auf der langen Reise verwischt werden, wieder zurück und schrieb nun die Genehmigung noch einmal, aber mit Dinte. Dankend nahm sie Hamann in Empfang und trat die Heimreise an, welche er auch glücklich zurücklegte. Gestern war er nun hier in der Stadt, um das kronprinzliche, ihm theuere Schriftstück, unter Glas und Rahmen bringen zu lassen, welches er zum Andenken seinen Nachkommen aufbewahren will.

† **Rauden**, 9. Aug. [Patriotisches.] Nachdem Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor, als Vorsitzender der Genossenschaft der schlesischen Maltheser-Ritter, welche sich während des Krieges durch ihre aufopfernde Thätigkeit für die Pflege der Verwundeten hochverdient machten, längere Zeit in Breslau und auf dem Kriegsschauplatze zum Besuch der dort errichteten Ordenslazarethe sich aufgehalten hat, vernehmen wir zu unserer Freude, daß die herzogliche Familie nun bald von Schloß Corvey in Westfalen nach ihrem hiesigen Wohnsitze zurückkehren wird. — Auch in unserem Orte, der glücklicherweise von den Schrecknissen des Krieges verschont blieb, ist es uns vergönnt gewesen, eine Anzahl Verwundeter aus den Kämpfen bei Oswiencim, Nachod, Skalitz, Eypel, Trautenau und Königgrätz zu pflegen. Nicht nur wurde das von dem Herzog und der Frau Herzogin vor einigen Jahren gegründete hiesige Hospital zu einem Lazareth von 30 Betten eingerichtet und von Ihren Durchlauchten mit allem Nothwendigen ausgestattet, sondern es wetteiferten auch zahlreiche Privatpersonen hier und in der Umgegend in den Veranstaltungen zur Aufnahme blessirter Krieger. Leider war es nur möglich, einen Theil dieser patriotischen Anerbietungen zu berücksichtigen und die zur Unterbringung Verwundeter vom Herzog bereits bestimmten Schlösser Lubowitz, Kieferstädtel und Zembowitz konnten wegen der entfernten Lage des Kriegsschauplatzes nicht zu Lazarethen verwendet werden. — Bald nach dem Gefechte bei Oswiencim traf der erste Transport Blessirter hier ein und etwa 14 Tage später der zweite von den böhmischen Schlachtfeldern. Zu ihrer Begrüßung waren die Häuser mit preußischen Fahnen decorirt und die Pforte des Lazareths, von welchem die weiße Fahne mit rothem Kreuz wehte, mit Guirlanden geschmückt. Ein Musikchor empfing die Braven mit der Volkshymne und kriegerischen Märschen. — Unter der sorglichen Behandlung des herzoglichen Hüttenarztes Dr. Supp und der unermüdlichen Pflege der dem Lazareth vorstehenden drei würdigen Krankenschwestern vom Orden des heiligen Franziskus in Münster heilten alle Wunden schnell und die gesunde Landluft, in welcher sich unsere militärischen Gäste so viel als möglich bewegten, wirkte günstig zu ihrer Wiedergenesung mit. Obgleich sie verschiedenen Provinzen angehörten, — wie denn das 3. Garde-Regiment, Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment, Garde-Füsilier-Regiment und die Infanterie- resp. Landwehr-Regimenter 10, 11, 22, 23, 37, 38, 44, 50, 52, 62 und das Schles. Landwehr-Ulanen-Regiment vertreten waren — so waltete doch die schönste Eintracht unter ihnen. Der Herzog besuchte sie wiederholt von Breslau aus und brachte, als er sie einmal bei ihrem gemeinschaftlichen Mittagmahl traf, das Wohl Seiner Majestät des Königs aus. Es war wahrhaft rührend, die Begeisterung zu sehen, mit welcher diese wackeren Söhne unseres Vaterlandes in das Hoch auf ihren ruhmgekrönten Kriegsherrn einstimmten. — Ihnen zu Ehren rückte auch an einem der letzten Sonntage das uniformirte kleine Soldatencorps der in Corvey weilenden Prinzen Epon, Max und Ernst von Ratibor mit seinen wohleingeübten Spielleuten und seiner Janitscharenmusik zu einer Parade aus und die durch dieses hübsche Schauspiel sehr erfreuten Krieger ließen es sich nicht nehmen, die Knaben ankleiden und ihre ganze militärische Ausrüstung putzen zu helfen. — Augenblicklich befinden sich noch 11 Reconvalescenten hier, nachdem 25 bereits nach und nach, von Sr. Durchlaucht mit Reisegeld versehen, zu ihren Truppentheilen entlassen werden konnten. — Erwähnenswerth ist es, daß der ehemalige Feldwebel Krommschmidt im 50. Infant.-Regt., welcher 1864 im Gefecht bei Lundby den rechten Arm verlor und vom Herzog eine Anstellung als Verwalter erhalten hat, jetzt, als dafür sehr geeignet, zum Aufsichtsbeamten für das Lazareth bestellt wurde und zugleich für die hiesigen Ortschaften eine Schutzwehr einrichtete, die sich, bei reger Theilnahme der männlichen Bevölkerung, für die öffentliche Sicherheit sehr nützlich erwies. — Für die Familien der zahlreich zur Fahne einberufenen Landwehrmänner hier und in den andern Dörfern der ganzen Herrschaft ist nach Kräften gesorgt worden. Se. Durchlaucht ließen an sie reichliche Unterstützungen an Brotmehl und Brennholz 2c. vertheilen, und in Folge einer von hiesigen Beamten veranstalteten Sammlung, die durch einen zu Herzen gehenden Aufruf des hiesigen Pfarrers, Kreis-Schulen-Inspector Wanjura, eingeleitet wurde, ging ein so ansehnlicher Geldbetrag ein, daß daraus und von einem seitens der Frau Herzogin gespendeten Beitrages bisher jede dieser Familien eine monatliche Unterstützung von 1 Thlr. 15 Sgr. erhielt uns bis zur Rückkehr der Ernährer noch fortbeziehen wird.

n. **Myslowitz**, 7. Aug. [Patriotisches.] Heut fand mit der größten Feierlichkeit die Beerdigung des am 27. Juni in dem Gefecht bei Myslowitz verwundeten, und den 4. d. M., trotz der umsichtigen Behandlung des Knappschaftsarztes Hrn. Dr. Amende, an seinen Wunden erlegenen Landwehrmannes Joseph Winter aus Rathenau bei Wünschelburg. statt. Eine ungeheuere Menschenmenge hatte sich aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften zum Begräbniß eingefunden. Alle königlichen und städtischen Behörden, so wie die Schützen mit einem Musikcorps an der Spitze, begleiteten den imposanten Leichenzug und gaben die dem wackeren Krieger gebührenden drei Salven. Hr. Kaplan Wagner hielt eine herzergreifende Rede. — Anerkennenswerth ist die liebevolle Theilnahme für die aus so weiter Ferne herbeigeeilte arme Wittwe. Kaum hatte der Schützen-Hauptmann Anlauff eine Sammlung zur Bestreitung der Begräbnißkosten im engeren Kreise angeregt, so waren auch in wenigen Stunden über 60 Thlr. beisammen. Die Geistlichkeit verlangte für die Beerdigung Nichts, der sehr schöne, reichlich mit Blumen geschmückte Sarg wurde von dem Tischlermeister Kraemer bereitwilligst gratis geliefert, so daß nur die nothwendigsten Ausgaben bestritten werden durften und der bedürftigen Wittwe noch ein Ueberschuß von über 50 Thalern übergeben werden konnte.

ö **Annaberg**, 7. August. [Zur Tageschronik.] Von heute ab verkehren von hier aus Züge bis Weißkirchen (zweite Station vor Prerau). Dieselben gehen um 8 Uhr Morgens nach dort ab und treffen um 7 Uhr Abends wieder von dort ein. Ebenso ist von heute ab Schönbrunn und Troppau wieder mit einander in Bahnverbindung gesetzt worden. Durch obige Aenderung der Fahrordnung ist die hiesige Gegend gegen früher in der Weltgeschichte um 12 Stunden zurückgesetzt worden. Während wir in letzter Zeit bei einmaligem Zugverkehr am Vormittage das Mittagblatt des vorhergehenden und das Morgenblatt der Bresl. Ztg. des laufenden Tages erhielten, so bringt jetzt der Vormittagszug Morgen- und Mittagblatt des vorhergehenden Tages. Die von der Bahn entfernter liegenden Orte, wie Hultschin, Beneschau 2c. sind also gegen Breslau netto um 36 Stunden zurück. — Die Frechheit der Feld- und Walddiebe hat jetzt eine solche Höhe erreicht, daß die Oekonomie-Beamten bei Beaufsichtigung der Feldarbeiten geladene Gewehre bei sich führen müssen. Damit bieten sie aber nur den Angriffen auf ihr Leben Schach, das Stehlen nimmt deshalb bei Tag wie bei Nacht ungehindert seinen Fortgang. Der Beamte eines in der Nähe belegenen Dominiums versichert, daß ihm mindestens 50 Schock Roggen gestohlen worden seien, ein Object von ca. 350 Thlr. Aber nicht die Bedürftigen sind es, welche sich vielleicht von der Noth hinreißen ließen, sondern die Faullenzer und Tagediebe suchen die jetzige Situation auszubeuten. — Um dem Mangel an Beschäftigung abzuhelfen, hat Baron Rothschild von seinem Schlosse Schillersdorf aus sich eine Reitbahn von mehr als 1 preuß. Meile Länge bauen lassen.

△ **Pleß**, 8. Aug. [Bad Goczalkowitz. — Curiosum.] Das Bad Goczalkowitz — einige Zeit wegen des Kriegsgetümmels daselbst von den Kurgästen verlassen — ist wieder eröffnet. Die angekommenen Gäste sind in jeder Beziehung gut aufgehoben und können in ungestörter Ruhe die bewährte Heilkraft der goczalkowitzer Sohle genießen. — Kurgäste, welche sicher vor Cholera sein wollen, die seit Menschengedenken hier nicht aufgetreten ist, finden hier nicht blos frische, gesunde Luft und ein heiteres Wetter, das im Volksmunde der „Oberschleßische Sommer" genannt wird und die nahen Berge im schönsten Abendlicht erscheinen läßt, sondern auch die sorgsamste Pflege durch den Badearzt Herrn Sanitäts-Rath Dr. Babel. Militär-Lazarethe sind in Goczalkowitz nicht errichtet. — Als ein Curiosum kann ich Ihnen noch mittheilen, daß ein Scholze im hiesigen Kreise die Weisung: die österreichischen Unterthanen auszuweisen — auch auf die Eheweiber, welche österreichischer Herkunft waren, ausdehnte und es der Reclamation ihrer Ehemänner bei dem königl. Landrath bedurfte, um sie in ihrem ehelichen Glücke nicht zu stören.

△ **Oderberg**, 7. Aug. [Seitenstücke zur troppauer Affaire.] Kaum ist das preuß. Militär aus Ostrau verschwunden, so werfen die Bewohner Ostrau's und Hruschau's die Schafskleider ab, mit welchen sie ihren Preußenhaß umhüllt hatten, und präsentiren sich wieder in ihrer wahren Gestalt, wie schon drei laut schreiende Thatsachen bewiesen haben. 1) Der Major des hier weilenden Füsilier-Bataillons des 1. Ostpreuß. Grenadier-Regiments beabsichtigte, sich einen hinlänglichen Vorrath von Rothwein zu verschaffen, um für das Militär ein Mittel gegen Zustände bei der Hand zu haben, welche sonst gewöhnlich nach dem Genusse von Seidlitzpulver eintreten, Zustände, welche in hiesiger Gegend jetzt häufig vorkommen. Nachdem der Rothwein jedoch weder in der erwünschten Art noch in der erforderlichen Menge im Orte selbst zu erlangen war, so entsandte er einen Wagen an die Weinhandlung von Zuber in Ostrau. Um dem Ganzen einen möglichst friedlichen Charakter zu verleihen, mußte der den Wagen begleitende Soldat sogar ohne Obergewehr fahren. Die Fahrt ging bis Ostrau glücklich von Statten, aber kaum dringt der Wagen in das Weichbild der Stadt vor, als von allen Seiten Menschen zuströmen, deren Masse mit jeder Minute wächst. Die Haufen werden immer dichter, und bald ist unter Toben und Schreien der Wagen umringt und am Weiterfahren gehindert. Der Soldat richtet sich in dem Wagen auf, um die Ursache dieses Auflaufs zu erspähen. Dies war auch das Signal zum Angriff. Unter Flüchen und Verwünschungen gegen Preußen stürzt Alles auf das Fuhrwerk los. Einige spannen die Pferde aus, ein Paar schwingen sich darauf und sprengen von dannen, wer sie sind, ist jetzt noch unbekannt, Andere schleppen den Wagen fort, die niedrigsten Creaturen zerren den Soldaten herunter, der nur durch ein Wunder dem Prügeltode entgangen ist. Alles war das Werk weniger Minuten. Kein Bürgermeister, kein wohlgesinnter Bürger ließ sich sehen, um dem Treiben Einhalt zu thun. — Zweiter Fall. Zwei preußische Grünzeughändlerinnen gehen nach Hruschau, wie sie dies in neuerer Zeit schon wieder mehrere Male gethan hatten, um ihre Waaren zu verkaufen. Das Geschäft ging anfänglich seinen gewohnten Gang, bald aber fanden sich Einige, denen die Preise zu hoch schienen und als die Weiber ihre Waaren für die gebotenen Spottpreise nicht verkaufen wollten, verwickelte man sie in Händel, warf ihnen die Körbe um, zertrat die feilgebotenen Sachen mit Füßen, stieß und schlug die Frauen und nur die eilige Flucht rettete sie vor ferneren Mißhandlungen. Diese beiden Fälle ereigneten sich gestern; — der dritte trug sich heute Morgen zu. Die Bergbau-Direction der Nordbahn-Gesellschaft hatte ihre in Preußen wohnenden Arbeiter auf heute Morgen durch expresse Boten wieder in Arbeit bestellt. Die Leute, vergnügt wieder ihrem Berufe nachgehen zu können, folgten freudig diesem Rufe. Sie erscheinen an dem bekannten Sammelplatze; das Handwerkszeug wird unter sie vertheilt, als die Beamten ihnen jedoch ihre Arbeitspunkte anweisen wollen, fangen die in Oesterreich wohnenden Arbeiter Scandal an und um Schlägereien zu vermeiden, waren die Beamten gezwungen, die Leute bis auf Weiteres wieder zu entlassen; die österreichischen natürlich ebensogut, wie die preußischen. Bedarf es zu solchen Thatsachen noch eines Commentars? Die löblichen k. k. Behörden werden jetzt hoffentlich — aber wie gewöhnlich zu spät — einsehen, wohin sie es gebracht haben, mit ihren Lügentelegrammen, mit ihren Aufhetzereien. Die Industrie des eigenen Staates muß darunter leiden.

† **Oderberg**, 8. Aug. [Wiener Enten.] Wie unzuverlässig die „zuverlässigen Quellen" der wiener „Presse", des wiener „Fremdenbl." und des „Wanderers" (Nr. 361 a d. Bl.) sind und wie gerecht die Zweifel der Red. waren, mögen folgende Facta beweisen: General Klapka kam mit seinen Truppen am 28. v. M. Mittags aus Ratibor hier an, konnte also nicht, trotz verläßlicher Seite des wiener „Fr.-Bl.", am 27. von Reichenberg über Prag nach Nicolsburg gereist sein. Ferner war Klapka am 1. August Abends 10 Uhr noch in Hruschau anwesend und der Vortrab seiner Truppen konnte kaum ½ Stunde Wegs von ihm sein. Von Hruschau bis Jablunkau sind aber 7 Meilen. Vom 28. Juli ab aber, bis 1. August Abends hat sich Klapka und ebensowenig seine Truppen aus hiesiger Gegend nicht entfernt (vergl. Nr. 357 d. Ztg. S. 1994, Hultschin). Die Mittheilungen sämmtlicher 3 österreichischer Blätter sind also vollständig aus der Luft gegriffen. Ueber den Verbleib der ungarischen Truppen kann ich Ihnen aber mit Bestimmtheit Folgendes melden. (Wie wir dem Hrn. Correspondenten schon früher im Briefkasten angedeutet, sind wir verhindert, hierüber Mittheilung zu machen und müssen also den interessanten Bericht hier abbrechen. D. Red.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 10. Aug. [Börse.] Auf höhere auswärtige Notirungen war die Haltung etwas fester, doch blieb das Geschäft sehr beschränkt. — Oesterr. Creditbankaktien —, National-Anleihe 50½ bez., 1860er Loose 58¼ Gld., Banknoten 79⅜—½ bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 164½—165 bez. und Br., Freiburger 137 Br., Wilhelmsbahn 52 Br., Oppeln-Tarnowitzer 76½ Br., Neisse-Brieger 100 Br. Warschau-Wiener 59¾ bez. und Br. Amerikaner 73⅛—⅝ bez. und Br. Schles. Bankverein 109¾ Gld. Minerva 34 Br. Schles. Rentenbriefe 93¼ Br. Schles. Pfandbriefe 88⅝ Gld. Russisch Papiergeld 73¼—73 bez.

Breslau, 10. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. — Ctr., pr. August 41¾ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 41¼ Thlr. Br., September-October 41¼ Thlr. bezahlt und Br., October-November 40¾—41—40¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 40¾ Thlr. Br., April-Mai 41½—¾—½ bezahlt u. Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 59 Thlr. Gld.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 40 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 38¼ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. August 97 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 400 Ctr., loco 11⅚ Thlr. bezahlt, pr. August 11⅔ Thlr. bezahlt, August-September 11½ Thlr. Br., September-October 11 5/12—11/24—5/12 Thlr. bezahlt und Gld., October-November 11½ Thlr. Br., November-Dezember 11½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 11½ Thlr. Br.

Spiritus naher Termin fest, spätere matter, gek. — Quart, loco 13¾ Thlr. Gld., 13 11/12 Thlr. Br., pr. August und August-September 13 7/12 Thlr. Gld., September-October 13½ Thlr. Br., October-November 13⅜—⅓ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 13⅓ Thlr. Br. und Gld.

Zink 6 Thlr. 3 Sgr. bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Berlin, 8. August. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Die Haltung unseres Marktes scheint sich jetzt von Tag zu Tag zu bessern. Die Herabsetzung des Disconto und das leichtere Beschaffen von Geld flößen Jedermann Muth ein und geben dem Geschäft eine sehr günstige Wendung. Man hofft besonders noch, daß der Herbst eine gute Entschädigung für das vorhergegangene halbe Jahr bieten wird. — Kupfer etwas fester. Schwedisches, englisches, amerikanisches und mansfelder 31½—33 Thlr., russisches 36—42 Thlr. nach Qualität. — Ueber Zinn laufen von Holland günstige Berichte ein. Banca-Zinn 31 bis 33 Thlr., Lamm-Zinn 31 bis 33 Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. theurer. — Zink ruhig W. H. Marke ab Breslau 6¼ Thlr., andere Marken 2—3 Sgr. billiger. Im Detail 7½ Thlr. — In Blei weniger Geschäft. Oberschlesisches 6⅔ Thlr., goslarer 7 Thlr. Im Detail 7⅔—8 Thlr. per Ctr. — Stabeisen. Die Preise sind, trotzdem die Walzwerke in jüngster Zeit wieder Beschäftigung haben, noch gedrückt zu 3 1/12—3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier, im Detail 4—4½ Thlr. nach Qualität. — Roheisen lebhafter gefragt und auf glasgower Markt sehr fest. Man handelte ute glasgower Marken 49 Sgr. bei Verkäufen vom Lager, auf Lieferung 47½ bis 49 Sgr., englisches 45 Sgr. per Ctr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 42 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 53 Sgr. per Ctr. frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 55 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼ bis 3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier. — Kohlen und Koaks in etwas spärlicher Nachfrage. Englische Stückkohlen 21—23 Thlr., Nußkohlen 19—20 Thlr., ebenso ober- und niederschlesische. Coaks 17½ bis 18 Thlr.

Berlin, 9. August. Seit gestern findet mittelst der Berlin-Anhaltischen Bahn wieder unbeschränkter Personen- und Güter-Verkehr über Frankfurt a. M. nach dem Süden und umgekehrt statt.

Frankfurt a. M., 9. Aug. (Dep. d. B. B.-Z.) Heute wird hierselbst der telegraphische Privat-Verkehr nach sämmtlichen Stationen Preußens und Baierns wieder eröffnet. Der Verkehr nach den anderen von Preußen occupirten Ländern soll demnächst gleichfalls wieder beginnen.

Eisenbahn-Einnahmen. Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Die Einnahme pr. Juli 1866 betrug 248,000 Thlr. oder 46,953 Thlr. weniger als pr. Juli 1865 und die Einnahme bis ult. Juli 1866 betrug 1,719,770 Thlr. oder 71,447 Thlr. mehr als im Vorjahre.

Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. Im Juni 1866 wurden 93,677 Thlr. oder 4441 Thlr. mehr als im Juni 1865 und bis ult. Juni 1866 wurden 524,155 Thlr. oder 65,558 Thlr. mehr als im Vorjahre eingenommen.

Taunusbahn. Die Einnahme pr. Juli 1866 betrug 27,243 Fl. oder 68,893 Fl. weniger als pr. Juli 1865. Die Gesammt-Einnahme bis ult. Juli 1866 im Betrage von 317,688 weist gegen das Vorjahr ein Minus von 86,825 Fl. auf.

Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn. Der Verkehr für Personen und Güter von Bingen nach Mainz und Ludwigshafen wird am 8., von Mainz nach Darmstadt und Frankfurt a. M. am 9. August wieder eröffnet.

[Ernteбericht.] Schweden. Die uns vorliegenden Berichte aus Malmö, Wexiö, Wundswall 2c. melden, daß die Roggenernte, welche begonnen hat, guten Ertrag über Durchschnitt verspricht; in einigen Lokalitäten hinderte Regenwetter das Einbringen der Ernte.

— [Preußische Verlust-Listen.] Fortsetzung zu Nr. 312, 328, 330, 332, 334, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 349, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368 d. Ztg.

3. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 14.

Gefecht bei Dohalizka 2c.

Unteroff. Ferdinand Schykowski aus Lipe, Kr. Chodziesen. T. Unteroff. Heinrich Kirste aus Schokken, Kr. Wongrowitz. S. v. Fußverwund. Gefr. August Hallmann aus Lemnitz, Kr. Czarnikau. Verm. Musk. Valentin Brzerinski aus Wolko, Kr. Wirsitz. Verm. Musk. Joseph Pirzyborski aus Miesrisko, Kr. Wongrowitz. Verm. Gefr. Karl Rehbein aus Friedrichsdorf, Kr. Schubin. Verm. Musk. Thomas Ciesielski aus Liszkowo, Kr. Inowraclaw. L. v. Musk. Friedrich Wendt aus Wojciechowo, Kr. Wongrowitz. Verm. Musk. Anton Gramowski. Verm. Nationale fehlt. Musk. Michael Wojtezak aus Mielczyn, Kr. Gnesen. Verm. Musk. August Schneider aus Warmbrunn, Kr. Hirschberg. Verm. Musk. Adalbert Kopczynski aus Puczno, Kr. Inowraclaw. Verm. Musk. Mathias Wysocki aus Branowo, Kr. Wongrowitz. T. Musk. Joh. Ferdinand Thom aus Jaruschin, Kr. Schubin. Verm. Musk. Jacob Smorowski aus Gnesen. Verm. Musk. Stanislaus Zielinski aus Papros, Kr. Inowraclaw. Verm. Musk. Michael Zakrzewski aus Baranowo, Kr. Inowraclaw. S. v. Schuß in den Unterleib. Musk. Gottlieb Rusch aus Buchwerder, Kr. Czarnikau. S. v. Schuß in den Oberschenkel. Musk. Stanislaus Szudrowitz aus Rybowo, Kr. Wongrowitz. S. v. Schuß in die Wade. Musk. Stanislaus Meißner aus Bromberg. L. v. Musk. Michael Bernaczyk aus Wosnicki, Kr. Gnesen. L. v. Musk. Anton Labenski aus Bromberg. T. Musk. Anton Pawelzak aus Valentynow, Kr.

Wirsitz. Verm. Musk. Stephan Cegielski aus Liepe, Kr. Chodziesen. T. Schuß in die Brust. Musk. Jacob Pawlowski aus Gnesen. Verm. Musk. Kasimir Trojanowski aus Bromberg. S. v. Musk. Karl Kaplin aus Hagenfeld, Kr. Friedeberg. Vermißt. Musk. Friedrich Schwochert aus Schneidemühl, Kr. Chodziesen. Vermißt. Musk. Johann Winkel aus Ciesla-Mühle, Kreis Obornik. Vermißt. Musketier Kaspar Gadzinski aus Niedom, Kreis Gnesen. Vermißt. Musk. Martin Dokladez aus Pila, Kr. Obornik. L. v. Hauptmann v. Dewitz. L. v. Musk. Anton Clebowski aus Kruslewig, Kr. Inowraclaw. Schw. verw. Musk. Joseph Nowak III. aus Gembitz, Kr. Czarnikau. Verm. Musk. Herrmann Lewy aus Fordon, Kr. Bromberg. Verm. Musk. Joseph Panphiel aus Czyste, Kr. Inowraclaw. Verm. Tamb. August Guderjahn aus Schönlanke Kr. Czarnikau. Verm. Musk. Martin Beyer aus Wymislaw, Kr. Wongrowitz. Verm. Gefr. Franz Monciejewski aus Lubsch, Kr. Mogilno. L. v. Musk. Moses Behr aus Czarnikau. L. v. Musk. Karl Rosentreter aus Schneidemühl, Kr. Chodziesen. L. v. Musk. Andreas Krzeminski aus Gnojno, Kr. Inowraclaw. L. v. Musk. Joseph Krzyzaki aus Wilowics, Kr. Inowraclaw. L. v. Musk. August Hoffmann aus Braknitz, Kr. Chodziesen. L. v. Musk. Johann Brose aus Potulitz, Kr. Czarnikau. T. Musk. Michael Diek aus Gembitz, Kr. Czarnikau S. v. Musk. Franz Gurcynski aus Saulonische, Kr. Schroda. L. v. Unteroff. Joseph Jarnatowski aus Napachania, Kr. Posen. S. v. Musk. Israel David aus Inowraclaw. S. v. Musk. Karl Rönfrantz aus Budzin, Kr. Chodziesen. Verm. Füs. Anton Zdrojewski aus Czolenwerder, Kr. Schubin. L. v. Unteroff. Wilh. Pieczynski aus Kl.-Golle, Kr. Wongrowitz. L. v. Füs. Franz Madrakowski aus Bromberg. L. v. Füs. August Körth aus Burczuntew, Kr. Gnesen. L. v. Füs. Valentin Manikowski aus Ostrowo, Kr. Inowraclaw. S. v. Füs. Aug. Falkenberg aus Tomczyce, Kr. Wongrowitz. S. v. Hauptm. Leonhardi. Todt. Zersplitterung des Kopfes. Füs. Nicolaus Kendziora aus Klepacz, K. Gnesen. Verm. Füs. Stanislaus Kibilowski aus Budzin, Kr. Wongrowitz. Verm. Füs. Julius Matthews aus Ostrowko, Kr. Chodziesen. Verm. Füs. Peter Paterkiewicz aus Zydowo, Kr. Gnesen. Gefr. Christoph Wandrey aus Podanin, Kr. Chodziesen. Todt. Gefr August Buchholz aus Romanshoff, Kr. Czarnikau. S. v. Gefr. Paul Friedrich Wilhelm Wollny aus Gnesen. S. v. Beide Beine weggeschossen durch eine Granate. Füs. August Oelschläger aus Motilewe, Kr. Chodziesen. Todt. Füs. Karl Friedr. Albert Rudolphy aus Reichenbach in Schl., Kr. Reichenbach. S. v. Füs. Jacob Starczewski aus Kontno, Kr. Mogilno. Todt. Füs. Jac. Sosinski aus Kopiec, Kr. Wongrowitz. Füs. Julius Abraham aus Miasteczko, Kr. Wirsitz. S. v. Füs. Wilhelm Barbknecht aus Nekla, Kr. Bromberg. L. v. Füs. Heinrich Wilhelm Breier aus Friedrichshorst, Kr. Wirsitz. L. v. Füs. Friedrich Geschke aus Inowraclaw. S. v. Füs. Friedrich Johann Grüning aus Pietronke, Kr. Chodziesen. L. v. Füs. Johann Gorny aus Renkawczyn, Kr. Mogilno. S. v. Füs. Simon Kosmicki aus Mrowiniec, Kr. Wongrowitz. L. v. Füs. Simon Luczek aus Samoczysne, Kr. Bromberg. S. v. Füs. August Meier aus Hammer, Kr. Czarnikau. L. v. Füs. Theodor Marienburg aus Bromberg. L. v. Füs. Anton Nawrocki aus Melinke, Kr. Bromberg. S. v. Füs. Michael Ogosea aus Palmierowo, Kr. Schubin. S. v. Füs. Sauer aus Bromberg. L. v. Füs. Reinhard Martin Schmidt aus Mamlitz, Kr. Schubin. L. v. Füs. Karl Wilhelm Stock aus Leschkowitz, Kr. Glogau. S. v. Füs. Heinrich Seemann aus Drzewiaczewo, Kr. Schubin. S. v. Füs. Johann Ernst Vogt aus Nieder-Aschernau, Kr. Guhrau. S. v. Granatsplitter in die rechte Wade. Füs. Paul Walkowski aus Slesin, Kr. Bromberg. L. v. Füs. Friedrich Wilhelm Zühlke aus Runowo-Hauld, Kr. Wongrowitz. S. v. Füs. Joseph Jahnke aus Podstolitz, Kr. Chodziesen. Todt. Gefr. Johann Lörke aus Wirsitz. L. v. Füs. Joseph Dumbeck aus Zackelnicki, Kr. Gnesen. Verm. Füs. Wojciech Musial aus aus Broncewo, Kr. Wirsitz. Verm. Füs. Mart. Biskub aus Prusecz, Kr. Obornik. Verm. Füs. Johann Muszynski aus Inowraclaw. Verm. Gefr. Cylszik aus Schroda, Kr. Posen. Verm. Füs. Gottlieb Johann Eichhorst aus Chodziesen. Todt. Außerdem 3 Mann todt, 19 verw., 3 verm.

2. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 11.

Bei Uettingen am 26. Juli.

1. Compagnie: Gefr. Herrmann Seidel aus Briegischdorf, Kr. Brieg. S. v. Schuß am Hüftgefäß. Laz. Remmels. Gren. August Schmidt aus Halbendorf, Kr. Glaz. Todt. Schuß durch den Kopf. Gren. August Schemmel aus Eckersdorf. L. v. Gren. Julius Heinrich Karl Hoppe aus Pritzwalk, Kr. Ost-Priegnitz. S. v. Schuß durch das linke Bein. Laz. Remmels. Gren. Wilhelm Adolph aus Beile, Kr. Ohlau. L. v.
2. Compagnie: Sec.-Lt. Max. v. Frankenberg aus Breslau. S. v. Schuß ins Becken. Laz. Remmels. Gefr. Paul Peuker aus Briegischdorf, Kr. Brieg. L. v. Gren. August Wuttke aus Gutwohne, Kr. Oels. L. v. Gren. Eduard Kleiner aus Schodelwitz, Kr. Frankenstein. L. v.
3. Compagnie: Gren. Karl Lehmann I. aus Olbendorf, Kr. Strehlen. S. v. Schuß in den Oberschenkel. Laz. Remmels. Gren. Franz Meixner aus Grenzdorf, Kr. Neurode. S. v. Beinbruch. Laz. Remmels. Gren. August Schenk aus Landeck, Kr. Habelschwerdt. S. v. Schuß in die Seitenbrust. Laz. Remmels. Tambour Franz Demuth aus Schreibendorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Gren. Christian Schubert aus Althammer, Kr. Brieg. Verm.
4. Compagnie: Gren. Gottlieb Herbst aus Ottag, Kr. Ohlau. L. v. Gren. Franz Winter aus Nieder-Rattheu, Kr. Neurode. Todt. Schuß durch den Kopf. Gren. Gottfried Herbst aus Ottag, Kr. Ohlau. Verm.
5. Compagnie: Gefr. Julius Bilow aus Ossig, Kr. Grottkau. Schuß durch das Bein. Gefr. Emil Dittert aus Habelschwerdt. Schuß durch das Bein. Laz. Uettingen. Gren. Franz Langer aus Welisch, Kr. Frankenstein. Verw. unb. Gren. Joseph Langer aus Rosenthal, Kr. Habelschwerdt. Schuß durch den Arm. Gren. Karl Scuppin aus Nieder-Mülwitz, Kr. Oels. Todt. Schuß durch die Brust. Gren. Herrmann Stäbler aus Lampersdorf, Kr. Neumarkt. Verw. unb. Gren. Franz Wagner aus Fuchswinkel, Kr. Neisse. S. v. Schuß durch den Oberschenkel. Gren. Franz Weidner aus Leutsch, Kr. Neisse. Todt. Schuß in den Unterleib und durch den Kopf. Gren. Franz Zahlten aus Friedersdorf, Kr. Glaz. Verw. unb. Gren. Anton Pohl aus Albendorf, Kr. Neurode Schuß durchs Bein. Laz. Uettingen. Gren. Joseph Steiner aus Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt. Todt. Schuß durch Kopf und Brust. Gren. Joseph Böhm aus Baumgarten, Kr. Frankenstein. Todt. Schuß durch Kopf und Brust. Gren. Ernst Gittler aus Jelline, Kr. Strehlen. Verw. unb. Gren. August Hantschel aus Glaz. Verw. unb. Gefr. Jacob Neugebauer aus Poln.-Marchwitz, Kr. Namslau. Schuß durch den linken Arm. Laz. Uettingen. Gren. Franz Schwarzer aus Neu-Herbsdorf, Kr. Münsterberg. Todt. Schuß durch den Kopf, Bein und Unterleib. Tambour Gustav Knoblauch aus Nieder-Steine, Kr. Neurode. L. v.
6. Compagnie: Gren. Albert Della aus Dörnberg, Kr. Namslau. Todt. Schuß durch den Kopf. Gren. Johann Teichmann aus Groß-Neudorf, Kr. Neisse. Todt. Schuß durch den Kopf. Gren. Anton Martinetz aus Dörnikau, Kr. Glaz. Todt. Schuß durch den Kopf. Gren. Gottlieb Biesler aus Groß-Schliesa, Kr. Breslau. S. v. Schuß durch den Unterleib. Gren. Wilhelm Drescher aus Golschau, Kr. Nimptsch. S. v. Schuß den linken Unterschenkel. Gren. Franz Scholz aus Heinrichswalde, Kr. Frankenstein. Verw. unb. Gren. Wilhelm Müller aus Groß-Ellguth, Kr. Reichenbach. Verw. unb. Gren. Karl Nöldner aus Tscherwitz, Kr. Oels. L. v. Gren. Wilhelm Bauer aus Lövenstein, Kr. Frankenstein. L. v. Gren. Karl Hahnel aus Groß-Peterwitz, Kr. Frankenstein. S. v. Schuß in den linken Unterschenkel. Gren. August Urban aus Heidersdorf, Kr. Nimptsch. S. v. Schuß in die rechte Hüfte. Gren. Anton John aus Zadel, Kr. Frankenstein. S. v. Schuß durch die Schulter. Gren. August Ullrich aus Neu-Waltersdorf, Kr. Glaz. S. v. Schuß in den Unterleib. Gefr. Joseph Napira aus Charlottenthal, Kr. Namslau. S. v. Schuß durch die Schulter.
7. Comp.: Sec.-Lieut. Victor v. Colomb aus Groß-Glogau. S. v. Schuß durch die rechte Brust. Unteroff. Gottlieb Hielscher aus Mellendorf, Kr. Reichenbach. L. v. Gren. August Buschbeck aus Wittenberg. Verm. Gefr. Eduard Engel aus Leobschütz. L. v. Gren. Joseph Fiebig II. auch Kuchendorf, Kr. Reichenbach. L. v. Gren. Johann Förster aus Seiffersdorf, Kr. Falkenberg. S. v. Schuß durch die linke Hüfte. Gren. Heinrich Haunschild aus Briesnitz, Kr. Frankenstein. L. v. Gren. Franz Hannig aus Neuhaus, Kr. Münsterberg. L. v. Gren. Johann Jendrze aus Minkowsky, Kr. Namslau. Verm. Gren. August Janowski aus Protschkenhain, Kr. Schweidnitz. S. v. Schuß in die Seite. Gren. Heinrich Kampa aus Poppellau, Kr. Oppeln. L. v. Gefr. Gottlieb Pfänder aus Schwentnig, Kr. Nimptsch. L. v. Gren. Wilhelm Scholz I. aus Neurode. Verm. Gren. Joseph Scholz V. aus Groß-Märzdorf, Kr. Schweidnitz. S. v. Schuß ins linke Knie. Gren. Wilh. Scholz VI. aus Strachau, Kr. Nimptsch. S. v. Schuß in die Kniescheibe. Gren. Gottlieb Sendler aus Alt-Walthersdorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Gren. Joseph Werner aus Heinzendorf, Kr. Habelschwerdt. L. v.
8. Comp.: Sec.-Lieut. Landw.-Offiz. Adolph Seiffert aus Rosenthal, Kr. Schweidnitz. L. v. Gefr. Karl Tischer aus Deutsch-Hammer, Kr. Trebnitz. S. v. Gren. Eduard Schuster aus Nieder-Hannsdorf, Kr. Glaz. S. v. Gren. Anton Walsch aus Kampen, Kr. Strehlen. S. v. Gren. Anton Burghardt aus Eckersdorf, Kr. Neurode. L. v. Gren. Karl Hoffmann IV. aus Stolz, Kr. Frankenstein. L. v. Gren. Karl Kienast aus Polnisch-Steine, Kr. Ohlau. S. v. Laz. Uettingen. Gren. Franz Pauleck aus Rosenbach, Kr. Frankenstein. S. v. Laz. Uettingen. Gren. August Kattner aus Münsterberg. S. v. Laz. Uettingen. Gren. August Rösner aus Leutmannsdorf, Kr. Schweidnitz. S. v. Lazareth Uettingen. Gren. Franz Schlombs aus Wallisfurth, Kr. Glaz. S. v. Lazareth Uettingen. Gren. Wilhelm Rauch aus Klein-Kniegnitz, Kreis Nimptsch. S. v. Laz. Uettingen. Gren. August Wolke aus Wilschau Kr. Breslau. S. v. Laz Uettingen.
9. Compagnie: Unteroff. Wilhelm Rother aus Peterswaldau, Kr. Reichenbach. L. v. Gefr. Karl Bunke aus Ludwigsdorf, Kr. Oels. L. v. Füs. Joseph Gröger aus Wallisfurt, Kr. Glaz. S. v. Laz. Uettingen. Füs. Wilhelm Rahnert aus Frehnau, Kr. Glaz. L. v. Füs. Wilhelm Raschke aus Schönfeldt, Kr. Habelschwerdt. S. v. Schuß in den Rücken. Laz. Uettingen.
10. Compagnie: Gefr. Franz Hellmann aus Alt-Wansen, Kr. Ohlau. L. v. Füs. Ernst Hilbig aus Zuklau Kr. Oels. S. v. Schuß in den Kopf. Laz. Uettingen. Füs. Gottlieb Tront aus Steindorf, Kr. Ohlau. L. v. Füs. Gottlieb Fabian aus Windischmarchwitz, Kr. Namslau. L. v. Füs. Franz Reimann aus Teuber, Kr. Neurode. L. v.
11. Compagnie: Füs. Robert Raps aus Laubnitz, Kr. Frankenstein. L. v.
12. Compagnie: Gefr. Albert Bader aus Porwitz, Kr. Nimptsch. S. v. Schuß in den Oberschenke. Laz. Uettingen. Füs. August Hürdeer aus Militsch, Kr. Nimptsch. S. v. Schuß in den Unterschenkel. Laz. Uettingen. Füs. Ernst Heimann aus Kunzendorf, Kr. Habelschwerdt. S. v. Schuß in den Kopf. Laz. Uettingen. Füs. Friedrich Kaplan aus Eickersdorf, Kr. Neurode. S. v. Schuß in den Kopf. Laz. Uettingen. Füs Gustav Kloß aus Guhrau. S v. Schuß in den Unterschenkel. Laz. Uettingen. Füs. Wilhel Langer aus Stein-Kunzendorf, Kr. Reichenbach. S. v. Schuß in den Unterschenkel. Laz. Uettingen. Gefr. Wilhelm Rathsmann aus Schönwalde, Kr. Frankenstein. S. v. Schuß in den Oberarm. Laz. Uettingen. Füs. Gottfried Stiller aus Gittmannsdorf, Kr. Reichenbach. S. v. Schuß in den Unterschenkel. Laz. Uettingen. Füs. August Weber I. aus Bobersberg, Kr. Krossen. S. v. Schuß in den Unterschenkel. Laz. Uettingen. Füs. Wilhelm Exner aus Pohlsdorf, Kr. Habelschwerdt. L. v. Füs Julius Schubert alias Wolff aus Kunzendorf, Kr. Münsterberg. L. v.

1. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22.

Bei Josephstadt am 7. Juli.

2. Compagnie. Musk. August Hoffmann aus Zicherczik, Kr. Züllichau. Verm. Musk. Franz Huptka aus Zedlin, Kr. Neustadt O.S. Verm.

4. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 21.

Gefecht bei Sadova am 3. Juli.

Hauptm. und Führer des 1. Bataillons Friedrich Wilhelm Karl Eduard von Bagenski aus Stettin. T. Sec.-Lieut und Adjutant des 1. Bataillons Freiherr Tassilo v. Meerscheidt-Hüllessen aus Stargard. S. v. Schuß ins Knie. Prem.-Lieut. und Führer der 2. Comp. Bruno Rogge aus Döbberitz, Kr. Spandau. S. v. Streifschuß am Kopf. Unteroff. Robert Otto Heyse aus Dzwirzchno, Kr. Schubin. T. Musk. Johann Julius Gustav Mielke aus Schönlanke, Kr. Czarnikau. S. v. Streifschuß am Munde und am Arm. Portepee-Fähnrich Heinrich Egelbert Karl Ludwig Horn aus Warburg, Kr. Minden. L. v. Musk. Herrm. August Brettschneider aus Fordon, Kr. Bromberg. Verm. Tamb. Daniel Zibell aus Bondez, Kr. Wirsitz. Verm. Major Constantin Herrmann v. Roëll aus Treptow a. R. L. v. 9 Mann todt, 48 M. verw. und 25 M. verm.

5. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 42.

Schlacht bei Gitschin und Dohalic.

Füs. Daniel Wilh. Sattler aus Marienbusch, Kr. Czarnikau. L. v. Hauptm. Franz v. Putkamer aus Barthin, Kr. Stettin. T. Sec.-Lieut. Sternberg aus Mellenthin, Kr. Franzburg. Füs. Edmund Rob. Franzke aus Nakel, Kr. Wirsitz. Sec.-Lieut. Hagemeister aus Stralsund, Kr. Franzburg. T. Sec.-Lieut. Fischer II. aus Symbow, Kr. Anklam. L. v. Portepee-Fähnrich Feodor Baron v. Cramer aus Saarlouis. S. v. Schuß in den Oberschenkel. Hauptm. v. d. Knesebeck aus Langenapel, Prov. Sachsen. L. v. Füs. Peter Jugoldczincki aus Costrowow, Kr. Wirsitz. L. v. Major und Bataillons-Commandeur v. Malotki aus Groß-Voldevitow, Kr. Stolpe. S. v. Schuß durch den Mund. Sec.-Lieut. und Adjutant v. Blücher aus Stolpe. T. 20 Mann todt, 147 M. verw. und 25 M. verm.

6. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 49.

Schlacht bei Sadowa am 3. Juli.

Oberst v. Wietersheim. S. v. Verlust des rechten Beines. Musk. Joh. Aug. Albert Herner aus Strzalkowo, Kr. Wreschen. L. v. Musketier Louis Davidsohn aus Klecko, Kr. Gnesen. L. v. Sec.-Lt. und Bat.-Adjutant Frhr. Gans Edler zu Putlitz aus Greiffenberg. Todt. Zerschmetterung des Unterschenkels. Prem.-Lt. v. Arnim II. aus Stargard, Kr. Saatzig. L. v. Sec.-Lt. Fritz v. Blomberg I. aus Stargard, Kr. Saatzig. L. v. Sec.-Lt. C. Alton aus Berlin. L. v. Port.-Fähnrich Max Deters aus Thorn, Kr. Marienwerder. L. v. Sec.-Lieut. Max Gritzner aus Sorau. S. v. Granatsplitter in den rechten Oberschenkel. 20 Mann verwundet, 43 Mann todt, 57 Mann vermißt.

7. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 54.

Gefecht bei Dohalicka und Gitschin.

Unteroff. Valentin Wasko aus Rosko, Kr. Filehne. S. v. Schuß an Hand und Fuß. Gefr. Michael Mula aus Gudden, Kr. Czarnikau. L. v. Musk. Paul Zurela aus Trzecewnoca, Kr. Wirsitz. S. v. Schuß ins Gesicht, in Arm und Bein. Musk. Gustav Eichhorst aus Uscz Haul., Kr. Czarnikau. S. v. Schuß im Bein. Musk. Johann Rochlitz aus Keczyzewo, Kr. Bromberg. S. v. Schuß im Arm. Musk. Joseph Pinnek aus Gulcz, Kr. Czarnikau. L. v. Musk. Vincent Szwirsinski aus Mruczin, Kr. Bromberg. L. v. Musk. Johann Barczykowski aus Zabertowo, Kr. Wirsitz. L. v. Gefr. Simon Gill aus Goncerczewo, Kr. Bromberg. L. v. Musk. Karl Gollnich aus Torkowo, Kr. Inowraclaw. L. v. Musk. Michael Paterkiewicz aus Zydowa, Kr. Gnesen. S. v. Schuß am Kopf und Bein. Musk. Stanislaus Pribilinski aus Krotoschin, Kr. Schubin. S. v. Verwundung unbekannt. Gefr. Jacob Seidler aus Mogilno. L. v. Gefr. Peter Jasinski aus Scharadowo, Kr. Schubin. L. v. Musk. Paul Krzyzan aus Wule, Kr. Wirsitz. S. v. Musk. Joseph Mantejewski aus Wicanowo, Kr. Mogilno. Verm. Musk. Michael Owczarczak aus Neu-Giscefko, Kr. Mogilno. Verm. Musk. Simon Aurich aus Langendorff, Kr. Wongrowice. Verm. Musk. Wojciech Buchholz aus Exin, Kr. Schubin. S. v. Schuß im Kopf. Musk. Wojciech Woywodda aus Labirzynek, Kr. Gnesen. Verm. Port.-Fähnr. Hermann Rivinus aus Posen. L. v. Sec.-Lieut. und Bat.-Adjut. Albert Amerlan aus Angermünde. L. v. Prem.-Lieut. Eduard Guttzeit aus Willenberg, Kr. Ortelsburg. L. v. Serg. Johann Prescher aus Popowo, Kr. Samter. L. v. Musk. Valentin Owczarczak aus Gnesen. S. v. Musk. Anton Olczewski aus Lischkowo, Kr. Wirsitz. S. v. Musk. Daniel Schröder aus Karlsstadt, Kr. Chodziesen. S. v. Musk. Wojciech Powalski aus Glisnow, Kr. Wirsitz. L. v. Musk Valentin Blachowiak aus Kletzko, Kr. Gnesen. L. v. Musk. Martin Owczarczak aus Czeczewski, Kr. Mogilno. L. v. Musk. Michael Ksconskiewicz aus Orchowo, Kr. Mogilno. L. v. Musk. Wojciech Przyletzki aus Porczikowo, Kr. Gnesen. L. v. Musk. Rob. Fuhrmann Hotilewo, Kr. Chodziesen. L. v. Musk. Adalbert Mela aus Szerbin, Kr. Wirsitz. L. v. Musk. Andreas Jacobowski aus Pakost, Kr. Mogilno. Verm. Gefr. August Arndt aus Tarnowo, Kr. Obornik. Verm. Musk. Martin Paulus aus Hilawo, Kr. Mogilno. Verm. Musk. Johann Krause aus Hotylewo, Kr. Chodziesen. Verm. Musk. Herrmann Schirow aus Krumknie, Kr. Inowraclaw. Verm. Unteroff. Julius Janowski aus Uscz, Kr. Chodziesen. Verm. Unteroff. Louis Itzig aus Paterke, Kr. Wirsitz. Verm. Musk. Vincent Mietkiewicz aus Schmiegelsdorf, Kr. Schubin. L. v. Musk. August Kuhfeldt aus Magdalenowo, Kr. Bromberg. L. v. Musk. Jacob Schulz aus Groß-Lonsk, Kr. Bromberg. L. v. Musk. Joseph Walczak aus Bilski, Kr. Inowraclaw. Verm. Musk. Stanislaus Walczak aus Nicolajewo, Kr. Gnesen. Verm.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Aug. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Abg. Stavenhagen um $10\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet. Am Ministertische befanden sich die Herren v. d. Heydt, v. Roon, v. Selchow und Graf Eulenburg. Vor der Tagesordnung gab der Abg. Grabow folgende Erklärung ab: Ich habe nach reiflicher und gewissenhafter Erwägung der mir von einigen politischen Freunden betreffs meiner Wahl gewordenen, glaubhaften, der Oeffentlichkeit aber sich entziehenden Mittheilungen die feste und unerschütterliche Ueberzeugung gewonnen, daß es meine Pflicht ist, im Interesse des Vaterlandes und des Hauses eine etwa auf mich treffende Wahl zum Präsidenten abzulehnen. — Der Abg. v. Stavenhagen constatirt das durch diese Erklärung hervorgerufene Bedauern. (Rechts: Nein. Links: Ja!) Darauf erfolgt die Präsidentenwahl. Bei dem ersten Wahlgange erhielt v. Forckenbeck 154 Stimmen, v. Arnim 134 Stimmen, Graf Schwerin 24 Stimmen. Hierdurch wurde die absolute Majorität von 166 Stimmen nicht erzielt. Darauf erfolgte die engere Wahl, und von Forckenbeck erhielt 170 Stimmen, v. Arnim 136 Stimmen, Graf Schwerin 22 Stimmen. Herr v. Forckenbeck nahm mit einigen Dankesworten die Wahl an. (Wolff's T. B.)

Berlin, 10. Aug. [Abgeordnetenhaus.] Zum ersten Vice-Präsidenten wurde heute gewählt v. Stavenhagen mit 180 Stimmen. Gegen-Candidaten: Holzapfel mit 145 Stimmen, v. Bockum-Dolffs mit 3 Stimmen und v. Unruh mit 1 Stimme. — Zum zweiten Vice-Präsidenten wurde v. Bonin gewählt mit 186 Stimmen. Gegen-Candidaten v. Blanckenburg mit 125 Stimmen, Prinz Hohenlohe mit 8 Stimmen, von Bockum-Dolffs mit 5 Stimmen, Holzapfel mit 1 St. Zwei Adreßanträge waren, der eine vom Grafen Schwerin und den Herren v. Vincke und Simson nebst 21 Genossen, der andere von den Herren v. Blanckenburg, v. Bodelschwingh und Wagener nebst 100 Genossen eingegangen. Die nächste Sitzung findet künftigen Montag um ein Uhr statt. Tagesordnung: Beschluß über die geschäftliche Behandlung, Proclamirung der Schriftführer. (Wolff's T. B.)

Berlin, 10. Aug. Der Adreßentwurf des Herrenhauses weist neben dem Dankgefühl gegen Gott hin auf den unter des Königs Führung glorreich beendeten Krieg. Er hebt ferner hervor, daß Preußen zum Vertheidigungskriege gezwungen gewesen und daß dadurch das Bedauern über einen Krieg gegen die ehemaligen Verbündeten gehoben sei. Nach dem Ausscheiden Oesterreichs aus dem Bunde sei anzunehmen, daß die Beziehungen Preußens und Oesterreichs fortan ungetrübt bestehen werden. Die Umgestaltung Deutschlands werde blutige Conflicte der deutschen Staaten ausschließen. Die Heeresreform habe sich glänzend bewährt.

Das Herrenhaus erkennt die uneigennützige Vermittelung einer auswärtigen Macht für die Präliminarien des Friedens an und vertraut, daß die getrennten Theile der Monarchie mit einander verbunden werden und daß die künftige Abgrenzung Preußens dessen Sicherheit und Machtstellung verbürge. Unter dem glorreichen Scepter des königlichen Hauses werde Preußen zur Erfüllung seines deutschen Berufes auf der Bahn wachsender äußerer Macht und innerer Wohlfahrt unwandelbar fortschreiten. (Wolff's T. B.)

Berlin, 10. Aug. Der König ertheilte dem General Govone eine Abschieds-Audienz und empfing den Erbprinzen von Meiningen. Der bisherige preußische Gesandte in Hannover, Prinz Ysenburg, ging in einer außerordentlichen Mission an die Königin nach Hannover ab. Die frankfurter Deputation ist gestern nach Frankfurt zurückgereist. (Wolff's T. B.)

Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. A. Z." sagt: Es hat Befremden erregt, daß man in Ulm versucht hat, die weimarschen Truppen bei ihrem Abmarsch zu verpflichten, daß sie nicht gegen die süddeutschen Staaten Kriegsdienste leisten. Artikel 3 des baierischen und Art. 7 des würtembergischen Waffenstillstandes haben den Abzug der weimarschen Truppen bedingungslos festgesetzt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 10. Aug. Der König wird späterhin eine Brunnenkur gebrauchen, aber nicht in Karlsbad. (Wolff's T. B.)

Kassel, 10. Aug. Das „Gesetzblatt" enthält einen Erlaß, gezeichnet vom Gouverneur-Administrator, welcher die General-Post-Inspection und deren Functionen der preußischen General-Post-Direction in Frankfurt überträgt. Die landesherrlichen Posthoheitsrechte gehen auf den Administrator Möller über und werden von einem Vertreter des Finanzministeriums ausgeübt. (Wolff's T. B.)

Paris, 10. August. Das „Siècle" meldet: Frankreich habe in Voraussicht einer beträchtlichen Vergrößerung Preußens Vorbesprechungen mit dem berliner Cabinet bezüglich der Rheingrenze eröffnet. Preußen habe jedoch bislang nicht geglaubt, die französischen Vorschläge entgegennehmen zu können. (Wolff's T. B.)

Paris, 10. August. Der „Moniteur" bemerkt anläßlich der irrthümlichen Auslegungen in Betreff der Rückkehr des Kaisers: Der Kaiser unterbrach auf ärztlichen Rath seine Kur in Vichy und befindet sich seit seiner Ankunft in Saint Cloud viel besser. (Wolff's T. B.)

London, 10. August. Der Schluß des Parlaments ist erfolgt. Die Thronrede sagte: Unsere auswärtigen Beziehungen sind sämmtlich höchst freundlich. Die Königin verfolgte mit ängstlichem Interesse den Krieg, welcher einen großen Theil des europäischen Contingents erschütterte. Die Königin konnte nicht gleichgiltige Zuschauerin bei Ereignissen sein, welche die Stellung befreundeter und verwandter Fürsten ernstlich afficiren; jedoch hielt sie eine Betheiligung nicht für angezeigt, da weder die Ehre der Krone noch das Interesse des Volkes eine active Einmischung erheischten. Die Königin hofft, daß der Schluß des Friedens bald eintrete. Die Thronrede erwähnt dankbar die Loyalität der Amerikaner in den Angelegenheiten der Fenier und erklärt die Aufrechthaltung der Aufhebung der Habeas corpus-Acte in Irland für nothwendig. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 10. Aug., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhmische Westbahn $58\frac{7}{8}$. Breslau-Freiburger $134\frac{1}{8}$. Neisse-Brieger $97\frac{1}{2}$. Kosel-Oderberg $51\frac{1}{2}$ Br. Galizier $74\frac{1}{2}$. Mainz-Ludwigshafen $128\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $68\frac{3}{8}$. Oberschles. Litt. A. $165\frac{3}{4}$. Oesterreich. Staats-Bahn 95. Oppeln-Tarnowitz 77. Lombarden 102. Warschau-Wien 59. 5proc. Preuß. Anl. 103. Staats-Schuldscheine $83\frac{3}{4}$ Br. National-Anleihe 50. 1860er Loose $58\frac{3}{4}$. 1864er Loose 35. Silber-Anl. 56. Italien. Anleihe $52\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $78\frac{3}{8}$. Russ. Banknoten 73. Amerikaner 73. Russische Prämien-Anl. 83 Darmst. Credit 82. Disconto-Commandit $97\frac{5}{8}$. Oesterr. Credit-Aktien 56. Schles. Bank-Verein $109\frac{3}{4}$. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate $77\frac{3}{8}$. Warschau 8 Tage —. Paris —. Köln-Minden 150. Minerva $33\frac{1}{2}$. Actien fest, Fonds matt.

Wien, 8. Aug. [Abend-Börse.] Ziemlich animirt. Credit-Actien 145, 70. Nordbahn 162. 1860er Loose 76, 30. 1864er Loose 66, 30. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 184, 20. Galizier 193.

New-York, 6. Aug., Abends. Wechselcours auf London $158\frac{1}{2}$, Goldagio $47\frac{1}{2}$, Bonds 109, Baumwolle 36.

Berlin, 10. August. Roggen: fester. August-Sept. $46\frac{5}{8}$, Sept.-Oct. $46\frac{1}{4}$, Nov.-Dezbr. $45\frac{1}{2}$, April-Mai $45\frac{5}{8}$. — Rüböl: fest. August $12\frac{5}{6}$, Sept.-Oct. $12\frac{1}{24}$. — Spiritus: besser. Aug.-Sept. $14\frac{1}{4}$. Sept.-Oct. $14\frac{1}{3}$, Nov.-Dezbr. $14\frac{3}{8}$, April-Mai $14\frac{5}{6}$. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 10. Aug. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen matt, pro Aug.-Sept. 70. Sept.-Okt. 69 Gld. — Roggen flau, pro Aug.-Septbr. 45. Sept.-Okt. 45. Okt.-Nov. 45. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl flau, pro Septbr. 12. Oktbr. $12\frac{5}{6}$. — Spiritus flauer, pro Sept. $13\frac{5}{6}$, Okt. $13\frac{3}{4}$.

Inserate.

Für das Studenten-Verpflegungs-Corps gingen ferner ein von:
Frau verw. Pastor Ubin, Binden, Charpie. Eine Soldatenfrau a. Neisse 1 Packet enthaltend Thee und Leinenzeug. Herr Bernect, Charpie, Binden und Fußlappen. Ungenannt Charpie. Frau Dr. Werner 1 Etui chirurgische Instrumente, Verbandzeug und 1 Kopfkissen. R. L. und M. P. in Breslau, Zwieback, Reis, Salz, Verbandzeug, 2 Kissen, 1 Decke, Charpie. Frau Doctor Schwarz und Madame Sahr in Görlitz Charpie, Compressen und Netze. L. S. Charpie, Verbandzeug. Frau Kaufmann Freund Charpie, Verbandzeug. Frau Kaufmann Kösler 2 Packet Charpie, 1 Packet Verbandzeug. Inowraclawer Frauen-Comité Charpie, dreieckige Tücher, Compressen, Handtücher, Pantoffeln, Socken, Hemden, Laken, Beinkleider, einen Schlafrock, ein Kopfkissen, Kaffee, Backpflaumen, Schnupftabak, gebrannten Kaffee, Wein, Saft, Liqueur, Chocolade, Cigarren. Frauen-Comité in Grätz i. Herzogthum Posen Charpie, Leinwandflecken, Binden, 10 Hemden, 2 Paar Beinkleider, 6 leinene Tücher, 2 Jacken, 2 Bettbezüge mit Laken, einige Handtücher, ein Fäßchen Rum, 1 Fäßchen Liqueur, eine Kiste Cigarren, Cigarrenkistchenbrettchen, 1 Packet Caffee, 1 Hut Zucker, 12 Schwämme, 12 Kämme, Papier, Bleistift. Friedr. Rehorst 45 Finger-, 120 Arm- u. 30 P. Beinschienen. Fr. Grf. Pinto Charpie, Wäsche. Mad. Hilscher Charpie und Verbandzeug. Mad. Müller Charpie und Verbandzeug. Adolfe und Bertha Weiß in Schroda 2 Fl. Burgunder, 2 Fl. Erdbeersaft, 2 Pfd. gemahlenen Kaffee, 2 Pfd. Seife, 4 Pfd. Salz, 2 Pfd. harten Zucker, 2 Pfd. Streuzucker. Robert Scholz 5 Pfd. persisches Insekten-Pulver und 12 Fl. Eau de Cologne. Ungenannt 1 Paquet Charpie. Ungenannt Charpie und Flecke. Prinz Schöneich Carolath in Dortmund 3 Kisten Verband-Gegenstände, 5 Ctnr. 35 Pfd. Sanitätsrath Dr. Wuestefeld, Ober-Zoll-Insp. Fromm, Staats-Anwalt Richter in Neustadt OS. 4 Packete. Fräul. Folke 1 Päckchen Reis, C. B. 1 Päckchen Charpie. G. Scholz in Dürrgoi 1 Kiste Wein. Frau Reber 1 Packet Verbandzeug, 2 Packet Charpie. Ungenannt Charpie und Verbandzeug. Frauen-Verein zu Inowraclaw eine Kiste verschiedenen Inhalts. — Ferner an Geldbeiträgen: Frau Pastor Albin 1 Thlr. Ungenannt 10 Sgr. H. Stahr, Trebnitz 5 Thlr. Verein zur Pflege verwundeter und kranker Krieger in Ostrowo 25 Thlr. Königl. Baurath Kasel in Ostrowo 3 Thlr. Strauwald in Liegnitz 1 Thlr. F. Z. in Liegnitz 15 Sgr. 9 Pf. Prem.-Lieut. Jensch in Lissa 2 Thlr. Oberlehrer Kemth in Bunzlau 5 Thlr. Prof. Neumann 5 Thlr. Ung. 20 Sgr. Rechts-Anwalt Fröhner in Meseritz 12 Thlr.

Es gingen ferner an Geldbeiträgen bei uns ein von: Fabrikpächter F. Rummler 11 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. Ortsgericht Leopoldsdorf 23 Sgr. 6 Pf. Elisabeth-Grube, Beuthen, 22 Thlr. Gutsherrsch. u. Gemeinde Wiese 42 Thlr. 8 Sgr. Eine verlorene Wette 1 Thlr. Eine lustige Gesellschaft 18 Sgr. 6 Pf. Eine kleine Spielgesellschaft 9 Sgr. 9 Pf. Gemeinde Buchelsdorf 5 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Gemeinde Niedermahnau 1 Thlr. 4 Sgr. N. N. ebendaselbst 1 Thlr. Dr. Adler, Brieg, 5 Thlr. Gemeinde Schierakowitz 17 Thlr. 9 Sgr. Gemeinde Grünhartau 16 Thlr. Sammlung in Gottesberg 130 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. M. H., Grottkau, 1 Thlr. Gemeinde Kl.-Schollendorf 6 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. Sammlung von Major v. Raven in Postelwitz 65 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Sammlung der Schlosser, Werke, Kesselschmiede, Laurahütte, 8 Thlr. 5 Sgr. Frl. J. v. Lieres 50 Thlr. Rittergutsbesitzer Ludwig auf Schönau, seinen Angehörigen und Dienstleuten 16 Thlr. 15 Sgr. Ungenannt 1 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Wilh. Mohr 5 Thlr. Jonscher 7 Sgr. 6 Pf. Ed. Kionka 30 Thlr. Lehrer Buchmann 1 Thlr. F. St. 2 Thlr. Samuel Schorr 10 Thlr. Frl. Marie Schorr 1 Ducaten. Emanuel Freyhan 10 Thlr. Robert Neugebauer 10 Thlr. Joseph Mendel Eidam Birkenfeld, 2. Beitrag, 10 Thlr. Vom Magistrat zu Leobschütz durch Sammlung, insbesondere für das 6. Armeecorps, 422 Thlr. 6 Sgr. Landrath Bürde als Sammlung im Kr. Gr.-Strehlitz 75 Thlr. M. B. 2 Thlr. Dr. Lobethal 15 Thlr. Gebr. Sackur 20 Thlr. N. N. 5 Thlr. 20 Sgr. Gemeinde Puschkowa 28 Thlr. 13 Sgr. Zinsen von dem Sparkassenbuch der Gutsbes. Staroste 29 Sgr. 5 Pf. Ortsgericht von Gorkau, Kr. Nimptsch, 1 Thlr. 25 Sgr. Summa 1053 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. und 1 Ducaten, mithin zusammen bis heut baar 43,312 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf.

Breslau, den 21. Juli 1866. **Die Handelskammer.**

Berichtigung. In der letzten Nachweisung muß es heißen: in Summa 1045 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf., und nicht 1045 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf.

An Geldbeiträgen gingen ferner bei uns ein: Ungen. 25 Thlr. Ungen. 7 Thlr. 10 Sgr. Handwerker und Arbeiter aus den Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn 113 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. Frl. Bredow 2 Thlr. H. N., Würbitz, 2 Thlr. Sammlg. bei Tonchen's Geburtstag 3 Thlr. Sammlg. in Wilhelminenhütte und Morgenrothgrube 40 Thlr. Polier, Gesellen und Lehrburschen des Hrn. Kubeke 20 Thlr. Gemeinde Plania 10 Thlr. 15 Sgr. Frhr. v. Köckritz, Rittmstr. a. D., 20 Thlr. Gemeinde Pirnitz 10 Thlr. Muche in Grosen bei Jauer 10 Thlr. Sammlung der Zinkhütte Stanislaus Justina 25 Thlr. 10 Sgr. Sammlung der Frauen und Jungfrauen Peiskretschams 48 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. Gemeinde Neu-Salzbrunn 13 Thlr. Gemeinde Neu-Lomnitz 3 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. Ortsgericht Przebitschin 2 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. Gemeinde Auras, Buralehn, 7 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. Gemeinde Wentkau 5 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Ertrag eines in der Conditorei bei Bartsch durch den Vorstand des Gesangvereins „Orpheus" versteigerten Concertbillets 3 Thlr. 10 Sgr. C. Erdmannsdörfer 5 Thlr. Frau Tauchert 20 Sgr. Adolf Scherbel 5 Thlr. Sammlung Frhr. v. Alten-Niegau 25 Thlr. 11 Sgr. Ortsgericht Gohle 3 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. Wilh. Schöpke, Gerichtsscholz in Neusalz, 1 Thlr. 7 Sgr. v. Rohrscheidt, Landrath in Brieg, 48 Thlr. Major v. Thielau-Schreibendorf 50 Thlr. Gem. Ober-Schreibendorf 28 Thlr. 15 Sgr. Gem. Nieder-Schreibendorf 23 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Kleine Gemeinde Schreibendorf, Antheil, 19 Sgr. Gemeinde Ermthal und Moritzfelde 2 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Sammlung in Schabenau 33 Thlr. A. C. 10 Sgr. Samml. Kreisgerichtsrath Schaubert 1 Thlr. 14 Sgr. H. Nickel, Patschkau, 3 Thlr. J. G. Scholz in Auras 5 Thlr. Samml. von Jos. Piecha 9 Thlr. 29 Sgr. R. K. 20 Thlr. Samml., Kreis-Sekretär Fuchs, 47 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Gemeinde Rudnik 20 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Gemeinde Schonowitz 15 Thlr. Gemeinde Ponienschütz 14 Thlr. 22 Sgr. Dom. und Gemeinde Gr.-Petersdorf 10 Thlr. Rittergutsbes. Sametzki, Nieder-Kunzendorf, 25 Thlr. Landrath Graf Strachwitz 25 Thlr. Sammlung, Lehrer Tunk, 11 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. Gemeinde Schönwald 21 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Gem. Leboschowitz 3 Thlr. Gem. Chechlo 13 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. Gem. Lonia 8 Thlr. 2 Sgr. Gem. Niewioche 1 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. Gem. Rachowitz 7 Thlr. Gemeinde Laband 8 Thlr. Gem. Zawada 1 Thlr. 5 Sgr. Gem. Boitschow 4 Thlr. 27 Sgr. Gem. Bitschin, durch Inspector Wiebmer, 32 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Gem. Bitschin 3 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. Gem. Kliszczan 3 Thlr. Sammlung, Inspector Enger, Plawinowitz, 6 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. Aus der Gemeinde-Kasse Plawinowitz 1 Thlr. Sammlung der Gemeinde Plawinowitz 5 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. Ortsgericht Wolfsdorf 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Sammlung des Pfarrers Golanus Roczanowitz 15 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. Ortsgericht Pentsch bei Strehlen 3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Von Gästen bei Weberbauer 4 Thlr. 20 Sgr. Arbeiter Aug. Rentzürg 5 Sgr. Frau Konschek 2 Thlr. Paul Knaus 10 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. Vierte Sammlung der Expedition der Schlesischen Zeitung 256 Thlr. 27 Sgr. (Hierzu die schon veröffentlichten 1602 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf., mithin zusammen bis heute 1859 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf.) Commissionsrath Dr. Cohn 50 Thlr. Frau Hauptmann Wichura, geb. v. Motz, 3 Thlr. L. B. 1 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. 5 Sgr. Dom. und Gemeinde Koschpendorf 7 Thlr. 8 Sgr. Landesältester Pilaski 25 Thlr. Gem. Tost 5 Thlr. 9 Sgr. Madame S. 10 Thlr. Gutsbes. von Burgsdorf 5 Thlr. Summa 1334 Thlr. 8 Pf.; mithin bis heute zusammen in baarem Gelde 46,526 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf.

Breslau, den 25. Juli 1866. **Die Handelskammer.**

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [967]

Practische Anweisungen
für den Kurgast von Ober-Salzbrunn.

Von
Dr. Straehler,
Fürstlich Pleß'scher Brunnenarzt.
Groß-Octav. Elegant broschirt. Preis 5 Sgr.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 32

(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Als Verlobte empfehlen sich: [1230]
Ernestine Grün.
H. Guttmann.
Reichthal. Beuthen OS.

Die glückliche Entbindung meiner Frau **Sophie** geb. **Schlesinger** von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung an.
[1700] **Felix Scholz**, Musiklehrer.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Hedemann**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
orau N/L., den 9. August 1866. [1686]
J. Brückner, Bürgermeister.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein geliebter unvergeßlicher Gatte, der Weinkaufmann **C. G. Gansauge**, im Alter von 54 Jahren.
Diese Anzeige widme ich allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.
Die Beerdigung findet Montag den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Neu-Scheitniger Kirchhofe statt. Trauerhaus Gellhorngasse 4a.
Breslau, den 10. August 18866.
[1243] **Marie Gansauge**, geb. **Gwedi.**

Todes-Anzeige.
Tief gebeugt durch den Tod ihrer einzigen Tochter, folgte derselben die verwittwete Frau Schmiedemeister **S. Krüger** nach kurzem aber schwerem Leiden. Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen dies ergebenst an
F. J. Röthig nebst **Frau**,
als Schwager und Schwester,
Caroline Brauner als Nichte.
Breslau, den 9. August 1866.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. August, vom Trauerhause, Friedr.-Wilhelmstraße 50, statt. [1702]

Am 9. d. Mts. starb nach kurzem aber schweren Leiden der Schmiede-Werkführer der kgl N.-M. Eisenbahn, Herr **W. Hering.** Wir verlieren an ihm einen braven und biedern Collegen, dessen Andenken uns dauernd und ehrenwerth sein wird. Das Begräbniß findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.
Trauerhaus: Mariannenstraße Nr. 6.
Breslau, den 10. August 1866. [1704]
Die Werkführer
der königl. Niederschl.-Märk. Eisenbahn.

Heute Vormittag 11¾ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod nach 2½tägigen schweren Leiden meinen hoffnungsvollen lieben Sohn, den Gymnasiast zu M. Magdalena, **Carl Meincke**, in dem jugendlichen Alter von 12½ Jahren. Wer den Verblichenen in seinem Wesen kannte, wird meinen schweren Verlust empfinden. Die Beerdigung findet Montag Vormittag 11 Uhr von dem Trauerhause auf dem großen Kirchhofe vor dem Nikolaithore statt.
Breslau, den 10. August 1866. [1707]
C. Meincke, Raths-Maurermeister.

Todes-Anzeige. [1237]
Es hat Gott den Herrn gefallen, heute Morgen 6¾ Uhr unsere unvergeßliche, treue, zärtliche Gattin, Mutter und Schwester, Frau **Bertha Neisser**, geb. **London**, nach kurzer Krankheit sanft und ruhig zu sich heimzurufen. Um stille Theilnahme in ihrem tiefen, trostlosen Schmerz bitten:
M. Neisser jun., als Gatte.
Emma Neisser, } als Töchter.
Susanna Neisser, } als Töchter.
Rosalie Lindon, als Schwester.
Breslau, den 10. August 1866.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 12ten August, Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Neue-Taschenstraße 1b.

Am 5. d. M. endete in Koburg ein sanfter Tod das irdische Dasein unserer guten Mutter und Großmutter Frau **Therese Zangerl** im beinahe vollendeten 79. Lebensjahre. Dies erlauben sich ihren Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen: [1236]
Die Hinterbliebenen.
Breslau und Koburg.

Heut Morgen acht Uhr starb mein braves Weib **Anna** nach kurzen aber schweren Leiden. Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung um stille Theilnahme bittend ergebenst an:
[1690] Dr. **Grempler.**
Breslau, den 10. August 1866.

Es betrauern den Verlust des vor kurzer Zeit vom Schlachtfelde zurückgekehrten Unteroffiziers **Conrad Schmidt** hier, bei der 2ten Comp. Ersatz-Bataillon, Regiment Königin Elisabeth, welcher nach kurzen und schweren Leiden am Dinstag den 8. d. M. zur ewigen Ruhe geschieden ist. [1696]
Breslau, den 10. August 1866.
Irrgang,
dienstthuender Feldwebel u. seine Corporalschaft.

Das heute Morgen 3 Uhr erfolgte Ableben unseres liebevollen und sorgsamen Gatten und Vaters im 46. Lebensjahre nach ganz kurzem Krankenlager, zeigen wir hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an, mit der Bitte um Ihre stille Theilnahme an unserem herben und bitteren Schmerze.
Frankenstein, den 9. August 1866.
[1245] Die trauernde Familie **Reinicke.**

Schmerzlich betraure ich den Verlust meines so lieben Freundes **Conrad Schmidt**, Unteroffizier der 9. Comp. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth, welcher, vor kurzer Zeit vom Schlachtfelde zurückgekehrt, in die 2. Comp. des Ersatz-Bataillons desselben Regiments versetzt wurde. Er verschied nach kurzen und schweren Leiden am 8. h. m. im Garnison-Lazareth zu Breslau. Dies zeige ich tiefbetrübt seinen fernen Brüdern, Verwandten und Freunden ergebenst an.
Theodor Günther,
Wirthschafts-Inspector.
Brónikowo, 8. August 1866. [1697]

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Anna Bachus mit Hrn. Gustav Hutter in Berlin, Frl. Johanna Stieff mit Hrn. Albert Lindner in Potsdam, Frl. Francisca Bern mit Hrn. Gutspächter J. Riemann zu Wiry bei Posen.
Ehel. Verbindungen: Hr. Friedrich Anger mit Fräulein Marie Krug in Berlin, Hr. Louis Marx mit Frl. Mathilde von Haber aus Wien.
Geburten: Ein Sohn Hrn. C. G. H. Peters in Berlin, Hrn. Dr. Benda das., Hrn. J. Eyssenhardt in Ravensbrück, eine Tochter Hrn. R. H. Lautsch in Königsberg, Hrn. Domainenpächter Karl Gerlach in Ferdinandshof.
Todesfälle: Hr. Oscar Zobel in Berlin, Frau Marie Bolle, geb. Klein, im 78. Lebensjahre das., Frau Emilie Linder, geb. Jenisch, in Prenzlau.

Breslauer Theater im Wintergarten.
Sonnabend, den 11. August. **„Berliner Kinder."** Original-Volksposse mit Gesang in 4 Abtheilungen von H. Salingré. Musik von Th. Hauptner.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.
☞ In Vorbereitung: **„Breslau von der heiteren Seite."** Lokal-Posse mit Gesang in 4 Akten von A. Freitag.

Breslauer Consum-Verein.
(Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel.)
Donnerstag, den 16. August d. J., Abends 7½ Uhr, im Saale der Humanität:
General-Versammlung.
Tagesordnung: Bericht über die Lage und Ergebnisse des Geschäfts; Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes; Beschlußnahme über Feststellung von Verwaltungsausgaben; Beschlußfassung über einen, die Abänderung des § 8 der Statuten (anlangend die Dividendenberechnung) betreffenden Antrag.
Die Mitglieder haben sich behufs ihrer Abstimmung durch ihre Quittungsbücher zu legitimiren; **Nichtmitglieder haben Zutritt**, so weit es der Raum gestattet.
[1691] **Der Verwaltungs-Rath.**

Mein **Institut für Augenkranke**, Friedr.-Wilhelmstraße 70a, wird vom 15. August bis 15. September geschlossen, da ich verreise.
Dr. Förster,
[1708] Professor.

Der **Unterricht** im Seminar beginnt, der Cholera wegen, erst am **21. August.**
Bertha verw. Oberlehrer **Scholz**

Mit Bezug auf die Verordnung Einer hochlöbl. königl. Regierung vom 9. d. M. nehmen die Unterzeichneten Veranlassung zu erklären, daß **der Unterricht** in ihren Anstalten **Dinstag, den 14. August 8 Uhr, wieder beginnt;** den geehrten Eltern bleibt es in Rücksicht auf die gegenwärtigen Gesundheitsverhältnisse anheimgestellt, ihre Kinder schon jetzt an demselben Theil nehmen zu lassen.
Breslau, den 10. August 1866.
Marie Fischer,
Marie Krug.
[1698] **Bertha Lindner.**

J. Wiesners Brauerei.
(Nikolai-Straße Nr. 27, im goldenen Helm.)
Täglich Garten-Concert
ausgeführt von der „Helmkapelle" unter Leit. des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [935]

Bei **Wilhelm Jacobsohn**, Schuhbrücke Nr. 44, ist zu haben: [1048]
Erstlingsgaben
von
Nathan Schlesinger,
candid. philos.
Inhalt: Predigten und Gedichte.
Preis: 6 Sgr.

Bei **V. Wichura & Comp.** in **Ratibor** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [1232]
„Die Behandlung der Cholera mit kaltem Wasser", wie sie von dem Badearzte in Gräfenberg, Joseph Schindler, angewendet wird. Von Dr. Leopold Freiherr von der Decken-Himmelreich. Preis 5 Sgr.; Bestellungen nach Auswärts werden gegen Posteinzahlungen von 6 Sgr. franco expedirt.

Brauerei-Verpachtung.
Mit dem 1. November dieses Jahres läuft für unsere städtische Brauerei, mit welcher eine Schankstelle verbunden ist, die Pachtzeit ab, und steht zur anderweitigen Verpachtung den **13. September d. J.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause Termin an, zu welchem wir mit dem Bemerken ergebenst einladen, daß die näheren Bedingungen in unserem Magistratsbureau zur Einsicht ausliegen. [1246]
Wünschelburg, den 9. August 1866.
Das Brau-Comite.

Gesellschaft der Freunde.
Bis auf Weiteres wird von Sonntag den 12. d. J. ab das Sommer-Lokal geschlossen und die Ressource nach dem Winter-Lokal, **Bischofstr. 13**, **„König von Ungarn"**, verlegt. **Die Direction.**

Meine **Hutfabrik** befindet sich jetzt in meinem Hause [1020]
Hummerei Nr. 44.
Karl Schieß.

Gerichtlicher Ausverkauf en gros.
Das zur Handelsmann **D. M. Scherbel**'schen Concurs-Masse gehörige Waaren Lager, bestehend in **Seiden-Band, Posamentier** und **Schnittwaaren**, soll an Wiederverkäufer im Ganzen billig verkauft werden, und wollen sich Reflectanten an den Unterzeichneten wenden.
Der gerichtliche Massen-Verwalter
Kaufmann
J. Glücksmann,
[1231] **Ohlauerstraße Nr. 70.**

Für die in Breslau ankommenden, in ihre Heimath beurlaubten, mittellosen kranken oder verwundeten Soldaten
verabfolgen wir mit Genehmigung der königl. Direktion
zur Reise auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn
Legitimationskarten, vermittelst welchen die gedachte königl. Bahnverwaltung Freifahrtsscheine gewährt. — Erforderniß ist, daß Bewerber durch die hohe Commandantur oder das hiesige Etappen-Commando den Nachweis ihrer Beurlaubung führen. — Auch wird zur Weiterreise den hilfsbedürftigen Kriegern eine angemessene Geldunterstützung verabfolgt, zu welchem Zwecke dieselben Vormittags zwischen **9 und 10 Uhr**, Nachmittags zwischen **3 und 4 Uhr** sich auf dem Freiburger Bahnhofe bei den von dem unterzeichneten Vereine hierzu bevollmächtigten Damen des Vorstandes:
Frau Kaufmann **Jahn**, Frau Kaufmann **Louise Neimann**, Frau Major **von Lippa**
und außerdem bei Frau Hoflieferant **Ohagen**
zu melden haben. Breslau, den 7. August 1866. [1156]
Der Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger.

Lehr- und Bildungs-Anstalt für Töchter aus mittlern und höhern Ständen in Hilden bei Düsseldorf, Station Benrath.
Diese Anstalt, von Pfarrer Dr. Fliedner gegründet, von Kaiserswerther Diakonissen unter specieller Aufsicht der Direction der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth geleitet, befindet sich in einem eigens zu diesem Zwecke erbauten, von einem großen Park und Garten umgebenen Gebäude. Gründlicher wissenschaftlicher Unterricht; christlich-evangelische, familienmäßige Erziehung; Anleitung zu häuslichen Arbeiten; französische Conversation unter Leitung einer französischen Diakonissen-Aufnahme vom 10. Jahre an. Eröffnung des Wintersemesters Ende October. Jährlicher Pensionspreis incl. Wäsche 200 Thlr. ohne Nebenausgaben. Näheres durch **Die Vorsteherin Minna Fliedner in Hilden oder die Direction der Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth.** [1016]

Germania.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Preuß. Courant.
Im Laufe des Monats Juli d. J. sind von uns neu abgeschlossen worden:
598 Versicherungen auf 362,035 Thaler Pr. Cour., welche der Gesellschaft eine Vermehrung ihrer **Prämien-Einnahme** um jährlich **11,477 Thaler Pr. Cour.** zuführten.
Der **Versicherungs-Bestand** betrug Ende Juli d. J. **87,898** Versicherungen mit **40,532,136 Thaler Pr. Cour** und die **Jahres-Einnahme** der Gesellschaft erreichte die Höhe von jährlich Einer Million Zwei Hundert vier und achtzig Tausend Acht-Hundert acht und neunzig Thaler Pr. Cour.
Stettin, den 6. August 1866. **Die Direction.**
Zur Entgegennahme von **Lebens-** und **Begräbniß-Versicherungs-Anträgen** mit und ohne **Prämien-Rückgewähr** empfehlen sich die bekannten Vertreter der Gesellschaft hier und in der Provinz so wie
[1235] **Der General-Agent Julius Thiel,**
Albrechtsstraße 25.

Höhere Handels-Lehranstalt. [1689]
Die Wiedereröffnung der Classen sowohl für den höheren Cursus als auch für die Lehrlingsabtheilung findet **am 28. August** statt.
Breslau, den 10. August 1866. Dr. **Steinhaus.**

Wegen der herrschenden Epidemie werden in meiner **höheren Töchterschule** die **Hundsferien um 8 Tage verlängert.**
Clara Eitner, Vorsteherin.

Bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau**, Reuschestraße Nr. 68, ist zu haben:
Homöopathischer Rathgeber bei Cholera-Erkrankungen
von Dr. **Johannes Schweikert.**
Preis 4 Sgr. [1234]

Wiederholte, aber letzte Abfertigung des Herrn Zedlitz.
Die Anmaßung des Herrn **C. Zedlitz**, daß die technische Erfindung des **von mir** verfertigten künstlichen Fußes die seinige sei, weise ich entschieden zurück und **wiederhole**, daß der von Herrn C. Zedlitz für Herrn Dr. C. Hoffmann von mir angefertigte Fuß, so wie die beiden anderen künstlichen Unterschenkel, welche Herr C. Zedlitz für **seinen eigenen Gebrauch** bisher von mir bezogen, **einzig und allein von mir erfunden und angefertigt** worden sind.
☞ **10 Thlr. Belohnung** erhält derjenige, welcher mir einen von Herrn C. Zedlitz angefertigten künstlichen Fuß, der den **von mir nach Uria Schmid's Construction verfertigten Unter- und Oberschenkeln gleichkäme**, vorzeigt. Ich ersuche Jedermann, der Interesse für diese Sache hat, bei mir, Kupferschmiedestraße Nr. 9, par terre, meine künstlichen Glieder in Augenschein zu nehmen. Dies mein letztes Wort, da Niemand sich mit der bekannten Liebenswürdigkeit des Herrn C. Zedlitz messen kann. [1706] **H. Daeglau.**

Gerichtlicher Ausverkauf.
Die zur **Pinner**'schen Concursmasse gehörenden Waarenvorräthe, bestehend in den verschiedensten Sorten Canzlei-, Concept-, Brief-, Luxus- und Pack-Papieren, so wie einer großen Auswahl Albums, Notizbüchern, Schreibmappen, sämmtlichen Schreib- und Comptoir-Utensilien werden vom heutigen Tage ab in dem bisherigen Geschäftslokale, **Ohlauerstraße 73**, zu billigen Preisen ausverkauft. [1217]
Der gerichtliche Massen-Verwalter. **S. Eisenhardt.**

Leib-Binden als Schutz gegen Cholera empfiehlt: [957] **S. Grätzer, Ring 4.**

[1573] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 9. August 1866, Nachmittags 5½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Otto Leehr** hier, Antonienstraße Nr. 27, ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Salzmann hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. August 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius, Gerichts-Assessor Friedlaender im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. **Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände**

bis zum 15. Septbr. 1866 einschließlich **dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.**

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. **Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte**

bis zum 15. Septbr. 1866 einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 1. October 1866, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Gerichts-Assessor Friedlaender im Termins-Zimmer der I. Abtheilung im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Dr. Gad, Oehr, die Justizräthe Plathner und Weymar zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

[1572] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königliches Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 9. August 1866, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Baron** hier, Ohlauerstraße Nr. 63, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 7. August 1866

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann A. Krause hier, Vorwerksstraße Nr. 24b, bestellt. — Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 21. August 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Kinkeldey, im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Sept. 1866, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 27. Septbr. 1866, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Kinkeldey im Termins-Zimmer der I. Abtheilung im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Korb und die Justizräthe Bouneß, Poser, Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. Sept. 1866, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden gesucht und der höchste Werth baar bezahlt bei **Gebr. Cassirer**, Riemerzeile 14.

[1565] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 467 die durch den Austritt des Kaufmanns **Louis Weyl** aus der offenen Handels-gesellschaft **S. Gerstenberg & Comp.** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft, und in unser Firmen-Register Nr. 1872 die Firma: **S. Gerstenberg & Co.** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Gerstenberg** hier eingetragen worden.

Breslau, den 2. August 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1566]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 908 das Erlöschen der Firma: **Wilh. Kolshorn** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. August 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1567]

In unser Gesellschafts-Register ist heute der Eintritt des Kaufmanns **Oscar Goldschmidt** hier in die unter Nr. 66 des gedachten Registers eingetragene offene Handels-Gesellschaft **Goldschmidt & Co.** hier eingetragen worden.

Breslau, den 2. August 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1568] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Register ist Nr. 338 **Paul Kuphal** hier als Prokurist des Kaufmanns **Reinhold Sturm** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 27 eingetragene Firma **Reinhold Sturm** heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. August 1866.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1569] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Register ist Nr. 337 die Ehefrau des Kaufmanns **Isaac Glücksmann** hier, **Sophie**, geb. **Schück**, hier als Prokuristen ihres Ehemannes hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 90 eingetragene Firma: **J. Glücksmann & Co.** heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. August 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1570]

In unser Prokuren-Register sind

a. bei Nr. 23 das Erlöschen der dem **Leopold Glaesner** hier von dem Kaufmann **Carl Friedrich Wilhelm Selbstherr** hier für die Nr. 52 des Firmen-Registers eingetragene Firma **Gebrüder Selbstherr** hier ertheilten Prokura;

b. Nr. 339 1) **Leopold Glaesner**, 2) **Johann Hergesell**, beide hier, als Collectiv-Prokuristen des Kaufmanns **Carl Friedrich Wilhelm Selbstherr** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 52 eingetragene Firma: **Gebrüder Selbstherr**

heut eingetragen worden.

Breslau, den 2. August 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1571] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren Register ist

a. bei Nr. 312 das Erlöschen der dem **August Sußmann** hier von dem Kaufmann **Adolph Moll** hier für die Nr. 778 des Firmen-Registers eingetragene Firma: **A. Moll** hier ertheilten Prokura;

b. Nr. 336 **August Sußmann** hier als Prokurist des Kaufmanns **Adolph Moll** hier für dessen Nr. 1796 des Firmen-Registers eingetragene Firma **Adolph Moll** hier,

heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. August 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Möbel-Auction.

Montag, den 13. August, Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring 30, 1 Treppe hoch [1247]

Möbel, wobei Sopha, Stühle, Tische und dergl., ferner mehrere **Oelgemälde** sowie Hausgeräthe meistbietend versteigern.

Guido Saul, Aukt.-Commiss.

Ein **Rittergut** in der preuß. **Ober-Lausitz**, 6 Meilen von Dresden, an der Chaussee belegen, soll sofort Familienverhältnisse halber verkauft werden. [1233]

Das Areal beträgt 3900 Morgen, wovon
1200 Morgen Acker,
105 Morgen Wiesen,
100 Morgen Teiche,
2495 Morgen durchweg gut bestandenen Forst, im Werthe von 160,000 Thlr.

Ferner gehören dazu: bedeutende Ziegelei, Brauerei und Torfstich. Das Ganze ist Behufs Beleihung auf 348,000 Thlr. taxirt worden und soll für den niedrigen Preis von 265,000 Thlr. verkauft werden. Nur reelle Selbstkäufer erhalten sub A. S. 125 Görlitz poste restante durch den Besitzer nähere Auskunft.

Ein Kaufmann im Beuthener Kreise wünscht von einer renommirten Cigarren-Fabrik alle in dieses Fach schlagenden Artikel zum Verkauf für die Umgegend gegen Provision zu übernehmen. Gefällige Offerten unter Chiffre W. S. 10 frc. Schwientochlowitz. [1687]

Ein seit 20 Jahren bestehendes lebhaftes **Colonial-Waaren-Geschäft** in vorzüglicher Lage, am hiesigen Platze, ist bald oder pr. 1. September d. J. Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren sub H. M. franco poste restante Breslau. [1629]

Brief-Papier,

à Buch 9 Pf., 1 Sgr. u. 1½ Sgr., eben so billig Couverts, Siegellack und Federn. [1012]

N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstr. 51.

Acetine,

Essenz zur Vertreibung von Hühneraugen.

Durch das Ueberpinseln der Hühneraugen oder der harten Hautstellen werden dieselben in kurzer Zeit schmerzlos abgelöst. Das Beschneiden wird dadurch überflüssig und durch zeitweiliges Pinseln die neue Hautverhärtung verhindert. Das Flacon 10 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. [1238]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Für Zucker-Fabriken.

2 defecte Kessel, 2 hydr. Pressen, 200 bl. Formen, 2 Filter, 2 eis. Abd.-Kessel sind zu verkaufen zu Carlshof bei Borek. [1278]

Erwiesen, daß Niemand von der Cholera befallen wurde, welcher ein **echtes**

Cholera-Amulet

von **Dr. Ines de Lemos** in **Cairo** trägt, empfiehlt solche **echt** à Stück 10 Sgr., die **einzige Niederlage** von [1185]

F. W. König, Albrechtsstr. 33, 1 Treppe.

---

250 Stück

fette, schwere Hammel verkauft Domin. **Kleutsch am Bahnhofe Gnadenfrey i. Schl.** gelegen. [964]

Früh-Kartoffeln

in jeder Quantität und ausgezeichneter Qualität sind verkäuflich auf dem Domin. **Zuzella bei Krappitz.** [1244]

Bruch-Chocolade,

in frischer Qualität, das Pfund 7½ Sgr.

Getreide-Kaffee,

frisch gebrannt, das Pfd. 2½ Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Jäger-Heringe,

in ausgezeichnet schöner fetter Qualität, das Stück 1¼—1½ Sgr. bei [1242]

Paul Neugebauer, Ohlauerstr. Nr. 47,
schräg über der General-Landschaft.

1865r Schotten-, Crown-Fllbr.-Heringe, groß und klein Berger, diverse große, mittle, kleine und beste Holländische [1240]

Tafel-Fett-Heringe,

tonnenweise u. ankerweise Sardellen empfiehlt

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Ebreschen sind zu vergeben durch den Handelsmann [1228]

Gottfr. Jonas in Waldenburg.

Zur Leitung eines Forstes von ungefähr 40,000 Morgen, im Königreiche Polen, unmittelbar an der preußischen Grenze gelegen, wird ein erfahrener, geschäftsgewandter, der polnischen Sprache vollständig mächtiger Oberförster zu baldigem Antritt gesucht. Wünschenswerth aber nicht nothwendig ist, daß derselbe Befähigung habe, den gesammten dortigen Besitz als Bevollmächtigter, den Behörden gegenüber zu vertreten.

Das Diensteinkommen außer freier Wohnung, freier Feuerung und 30 Morgen Dienstländereien, besteht in Gehalt und Tantieme, welche in einem Minimal-Betrage von 1200 Thlr. incl. Pferdegeldern garantirt werden. Pensionsansprüche nach für hiesige Herrschaften, bestehendem Statut.

Meldungen sind bis zum 31. August d. J. an unsere Forstinspection hierselbst zu richten.

Neudeck O.S., den 6. August 1866.

Graf Guido Henckel von Donnersmarck-sche General-Direction der Tarnowitz-Neudecker Herrschaften. [1181]

Ein Rendant

findet vom 1. October 1866 beim Eisenwerk Vulcanhütte in Oberschlesien ein Placement. Nächst dem Verständniß einer correcten Cassaführung ist die genaue Kenntniß der doppelten kaufmännischen Buchführung Bedingung des Engagements. Reflectanten wollen ihre portofreien Anmeldungen bis zum 15. September d. J. an den unterzeichneten Vorstand gelangen lassen. [1208]

Vulcanhütte bei Ruda OS., 8. August 1866.

Der Vorstand
der Schlesischen Berg- u. Hütten-Actiengellschaft „Vulcan."

Die Stelle eines **Hauslehrers** (mos. Glaubens) der außer hebräisch und den Elementargegenständen auch französisch unterrichten kann, ist vom 1. October d. J. zu besetzen. Gehalt bei freier Station 60 bis 80 Thlr. jährlich. Reflectanten wollen sich gefälligst melden bei [1207]

B. Rosenthal in Ida-Hütte bei Kattowitz.

---

2 **gewandte Directricen** werden für auswärtige Putzgeschäfte zu engagiren gewünscht. Zu erfragen bei **Kann u. Brann**, Junkernstr. 10. [1241]

Ein junges, anspruchsloses Mädchen aus anständiger Familie sucht bei geringen Ansprüchen eine Stellung zur **Aushilfe der Hausfrau** im Hauswesen. Offerten werden unter Adresse S. K. Oppeln poste restante erbeten. [1229]

Steinmetz, die in **Marmor-Arbeit** geübt sind, finden dauernde und gute Beschäftigung bei **R. Barheine**, königl. Hoflieferant [1085] in **Berlin**.

Ein junger, unverheiratheter **Kunstgärtner**, mit vorzüglichen Zeugnissen, der selbstständig herrschaftlichen und Handelsgärtnereien vorgestanden, außerdem französisch und englisch spricht, sucht im In- oder Auslande baldigst Stellung. Am liebsten in Schlesien! Adressen unter Sign F. R. 9 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1212]

Das Dom. Nieder-Kaiserswaldau hat den vacanten Brenner-Posten vergeben.

[805] **H. Wuthe.**

In einem Farbewaaren-, Chemikalien- und Colonial-Engros-Geschäft ist die Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen. Offerten poste rest. franco Breslau L. D. # 340. [1692]

Für mein Seidenband-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft en gros & en détail suche ich einen **Lehrling** zum baldigen Antritt.

[1705] **B. Kronheim**, Gr.-Glogau.

Ein militärfreier **Professionist** sucht zu Michaeli eine **Haushälter-** oder **Portierstelle** mit freier Wohnung. Näheres Altbüßerstraße 46, bei Herrn **Rochner.** [1688]

Kolde's Schulbücher für den Religionsunterricht.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

In sechster Auflage:

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen. Von **Karl Adolph Kolde** (Pastor in Falkenberg in Oberschlesien). 8. 7 Bogen. Preis 3 Sgr., dauerhaft gebunden 4 Sgr.

In vierter Auflage:

Luther's kleiner Katechismus, in Fragen und Antworten einfach zergliedert und mit Zeugnissen aus Gottes Wort und der Kirche versehen von **K. A. Kolde**, Pastor ꝛc. 8. 8 Bogen. Preis 4 Sgr., dauerhaft geb. 5 Sgr.

In achter Auflage:

Die achtzig Kirchenlieder und die achtzehn Psalmen der Schul-Regulative mit Wochen-Sprüchen und der Liturgie für den Haupt- und Kinder-Gottesdienst, herausgegeben von **K. A. Kolde**, Pastor ꝛc. Schul-Ausgabe. 8. 3¾ Bogen. brosch. 1 Sgr.

Diese von vielen Behörden empfohlenen „**Schulbücher für den Religions-Unterricht**" haben durch ihre große Verbreitung in mehrfachen starken Auflagen den Beweis für ihre praktische Brauchbarkeit geliefert. Mögen sie daher in diesen neuen Auflagen den Herren Geistlichen und Religionslehrern als zweckmäßige Unterrichtsmittel aufs Neue bestens empfohlen sein.

Dr. Wendt-Kudraß'scher Cholera-Liqueur,

seit dem Jahre 1831 bekannt und empfohlen, ist von uns nur allein echt zu beziehen.

Wir machen darauf in gegenwärtiger Zeit wiederum besonders aufmerksam und offeriren denselben in 1/1, ½ und ¼ Quartflaschen, das Quart à 20 Sgr. excl. Flasche.

Die Flaschen sind mit unserm Fabrikstempel, der Empfehlung des Geh. Medizinal-Rath Dr. **Wendt** vom 7. October 1831 und unserer Bekanntmachung vom 5. September 1848 versehen. Breslau, im Juli 1866. [1106]

Nitschke & Comp.,
Ursulinerstraße 5 u. 6.

Unsere **Zufuhren** von

echt holländischem Riesen-Saat-Raps

sind eingetroffen. **Schles. Landw. Central-Comptoir,**
[9?8] Breslau, Ring Nr. 4.

Stassfurter Kalidünge-Präparate.

I. Kalidünger, vorzüglich für Rübenbau.

II. Kalisalz für Getreide, Kartoffeln, Wiesen etc.

Beides in Wagenladungen **per Centner zu 15 Sgr. excl. Emballage** ab **Stassfurt**, oder in kleineren Quantitäten zu entsprechendem Preise ab hiesigem Lager empfehlen als **vorzüglich für Herbstdüngung** geeignet. [1694]

Gebrüder Bie, Breslau, Büttnerstrasse Nr. 9.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Der Preußische Gast-, Schank- und Speise-Wirth. Gesetze und Erläuterungen über den Betrieb der Gast-, Schank- und Speise-Wirthschaft, sowie des Getränke-Kleinhandels. Ein praktisches Handbuch für Verwaltungs-, Communal- und Polizei-Behörden, Polizei-Anwälte und Gutsherrschaften, namentlich aber für Gastwirthe, Schankwirthe, Speisewirthe, Getränke-Kleinhändler ꝛc. und Diejenigen, welche es werden wollen. Von **C. G. Herrmann.** 8. 3½ Bogen. Eleg. brosch. **Preis 5 Sgr.** [542]

Der 2. Stock nebst 1 Gewölbe ist zu vermiethen und letzteres sofort zu beziehen.

[1699] **Alte Sandstraße Nr. 15.**

Eine gut möblirte Stube ist vorn heraus sofort zu vermiethen, Herrnstr. 24, 2 St.

Wohnungen

verschiedener Größe sind theils bald, theils Michaelis d. J. zu vermiethen

Junkernstraße 18/19 und Schuhbrücke 2. Näheres beim Hausmeister **Feist** im Hofe daselbst zu erfragen. [1559]

Wallstraße 14b sind Wohnungen zu 220 Thlr., 120 und 80 Thaler zu vermiethen, Michaelis zu beziehen. Näheres beim Haushälter. [1583]

Bald oder Michaelis zu beziehen: Antonienstraße 16 Wohnungen von 80—200 Thlr., Neue Schweidnitzerstr. 1, eine Wohnung für 80 Thlr., 1 Stube Parterre. [1701]

Ein Hochparterre mit und ohne Stallung und Remise, desgl. der 2. Stock im Ganzen oder getheilt ist Neue Taschenstr. 24 zu verm.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 10. August 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	81—85	75	66—70	Sgr
dito gelber	78—82	75	66—70	„
Roggen, alter	55—56	54	52—53	„
Roggen, neuer	56—57	55	53—54	„
Gerste	44—45	42	40—41	„
Hafer	31—33	30	27—29	„
Erbsen	62—65	57	52—55	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	206	196	186
Rübsen, Winterfr.	190	180	172

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. $13\frac{3}{4}$ B. $\frac{11}{12}$ G.

9. u. 10. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''09	328'''91	329'''14
Luftwärme	+ 12,6	+ 12,2	+ 17,3
Thaupunkt	+ 11,6	+ 8,1	+ 11,0
Dunstsättigung	92pCt.	71pCt.	61pCt.
Wind	S 1	S 1	S 1
Wetter	trübe	trübe	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 12,0

Breslauer Börse vom 10. August 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	$144\frac{1}{3}$ bz.
dito	2M	$142\frac{5}{8}$ G.
Hamburg	kS	$151\frac{5}{8}$ bz.B.
dito	2M	151 B.
London	kS	—
dito	3M	6. 22 G.
Paris	2M	$80\frac{5}{8}$ B.
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	$95\frac{1}{4}$	—
Louisd'or	111	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	$73\frac{3}{8}$	$72\frac{7}{8}$
Oester. Bankn.	$79\frac{3}{4}$	$79\frac{1}{4}$

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Preus. A. 1859	5	$103\frac{1}{2}$	—
Freiw. St. A.	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Preus. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
dito	4	$91\frac{1}{4}$	—
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{1}{4}$
Präm.-A. 1855	$3\frac{1}{2}$	$122\frac{1}{4}$	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	$90\frac{7}{8}$	$90\frac{5}{8}$

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	$3\frac{1}{2}$	—	$88\frac{5}{8}$
dito Litt. A.	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
dito Rust.	4	—	$95\frac{1}{4}$
dito Litt. C.	4	96	—
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Rentnbr.	4	$93\frac{1}{2}$	—
Posen. dito	4	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{4}$
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	$90\frac{1}{2}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	—
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Oberschl. D.	4	—	$89\frac{3}{4}$
dito E.	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{4}$
diso F.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	137 B.	
Neisse-Brieg.	4	100 B.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	$3\frac{1}{2}$	$164\frac{1}{2}$,65 bz.B	
dito B.	$3\frac{1}{2}$	—	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	52 B.
Opp.-Tarnow.	4	$76\frac{1}{2}$ B.
Ausänd. Fonds.		
Amerikaner	6	$73\frac{1}{8},\frac{5}{8}$ bz.B.
Poln. Pfndbr.	4	$60\frac{3}{4}$ B.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	$50\frac{1}{2}$ bz.
Oester. L. v. 60	5	$58\frac{1}{4}$ G.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe	5	$52\frac{3}{4}$ B.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	$59\frac{3}{4}$ bz.B.
Fr.-W. Nrdb.	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	34 B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	$4\frac{1}{2}$	—
Preuss. und ausl.		
Bank-A. u. Obl.		$109\frac{3}{4}$ G.
Schles. Bank.	4	
Disc.-Com.-A.	4	
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	—

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.